

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
A. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Herausgeber: Schellberg-Haus, Nr. 10.
Verleger: Schellberg-Haus, Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Wfg., in den Ausgabestellen: 38 M. Wfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M. Wfg. für eine Belegzeit von 1 Woche. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 M. Wfg., auswärts: 32 M. Wfg., best. Reklamen 60 M. Wfg., auswärts: 65 M. Wfg. für die einseitige Reklame oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr nachmittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 20.

Donnerstag, 24. Januar 1929.

77. Jahrgang.

Der Zwang zum Sparetat.

Die Parlamente sind wieder versammelt, im Preussischen Landtag sind die Plenarberatungen schon in vollem Gange, man ist mitten im Kampf um den neuen Staatshaushalt. Dabei ist man dennoch in ernster Besorgnis, ob es gelingen wird, das Staatsgesetz noch rechtzeitig, also vor Ende März, zu verabschieden. Die Zeit ist jedenfalls arg bedrängt und man wird sich schon zum mindesten auf einen Notetat einrichten müssen. Der Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff möchte ihn jedoch vermeiden, und es sollte schließlich auch bei einiger Anspannung möglich sein, ohne Durchbrechung noch fertig zu werden. Aber das ist eine parlamentarisch-verwaltungsmäßige Frage, wichtiger und entscheidend für die nächste politische Entwicklung sind die Staatsprobleme überhaupt, und hier lenkt sich das ganze Interesse dem Reiche zu.

Man hat den Eindruck, daß es der Finanzbureaukratie gelungen ist, die Diskussion über die Staatsbalancierung allzu rasch zu einer Steuerfrage zu machen. Wie gefährlich das ist, das haben die Ausführungen gezeigt, die der Reichsfinanzminister Dr. Höpker-Aschoff gemacht hat, als er seine Staatsvoranschläge publiziert. Die Unbeweglichkeit von Staatspositionen schien etwas reichlich weitgehend anerkannt worden zu sein. Hier werden die parlamentarischen Instanzen angezogen haben. Über die Frage nach der Unentbehrlichkeit von Staatspositionen entscheidet bis zu einem sehr maßgeblichen Grade denn doch das Parlament, nicht die Verwaltungsmaschinerie. So bequem jedenfalls, daß man bis auf einen Rest von noch längst nicht einer Milliarde, also noch nicht einmal einem Zehntel des Gesamtetats, die Ausgaben als zwangsläufig bezeichnet, dürfen und können es sich die Volkvertreter nicht machen. Die Frage von Steuererhöhungen ist nicht nur eine Frage der Populartät, sie ist vielmehr eine Angelegenheit ernstester volkswirtschaftlicher Sorge. Die Beanspruchung der Wirtschaft und Volkswirtschaft durch die Staatslasten findet ihre sehr natürliche Grenze, wenn Gegenwart und Zukunft der Nationalwirtschaft nicht aufs Spiel gesetzt werden sollen.

Der Reichsfinanzminister hat selbst gegen den Widerstand der Ressorts ganz ansehnliche Summen zusammengetragen, die abgestrichen werden könnten. Man darf überzeugt sein, daß eine genaue Durchsicht des Haushaltsplanes auf die Einzelposition noch weitere solche Möglichkeiten bietet, ohne daß damit jemandem Unrecht getan wird. Es kommt schließlich jetzt darauf an, Wirtschaft und Volkswirtschaft, die durch die zwangsläufigen Reparationsleistungen und die sonstigen wirklich unumgänglichen Staatslasten überbürdet sind, nicht vor Aufgaben zu stellen, unter deren Erfüllung sie Schaden leiden müssen. Und dann ein anderes. In einem Jahr so starker Belastung, allein schon hervorgerufen durch die volle Reparationsverpflichtung, in einem Jahr wirtschaftlicher Bedrängnis überall, wohin man auch blickt, ist es nicht nur Sache des Reiches, sich einzuschränken. Es ist zugleich Pflicht des gesamten öffentlichen Verwaltungsapparates. Es ist zugleich Pflicht der Länder wie auch Pflicht der Kommunen, keine Ansprüche zu stellen und aufrechtzuerhalten, die mit der Nationalpflicht in Zeiten der Not und des Zwanges nicht in Einklang zu bringen sind. Das wird hoffentlich auch bei der Diskussion im Reichsrat zum Ausdruck gebracht werden.

Aufgabe des Reichsfinanzministers ist es nun, die politische Basis für den Etat im Parlament zu suchen. Der Zwang zur engen Fühlungnahme mit den Fraktionen, die Vertrauensmänner in der Regierung haben, ist damit gegeben. Hier wird sich zeigen, wer sich der Verantwortung offen oder versteckt entziehen möchte. Und hier wird sich auch zeigen, daß unter dem Zwang zum Sparetat durchaus Kompromißmöglichkeiten zwischen den sogenannten Regierungsparteien realisiert werden können. Wenn man gemeinsam daran geht, alles Überflüssige, was angefordert wird, herauszukreuzen, dann wird man auch eine Einigung über die dann noch verbleibenden zwangsläufigen Deckungspflichten finden können. Die Frage, ob sich in dieser sehr mühevollen Arbeit nicht allgemein-politische, koalitions-politische Konsequenzen von selbst ergeben, sei zum mindesten aufgeworfen, wenn auch in diesem Zusammenhang nicht näher erörtert. Aber es ist schon so, daß kein Kabinett auf die Dauer Disziplinlosigkeit treiben kann. Das Gleiche gilt für die Fraktionen wie für die Kabinettsmitglieder. Auch darüber wird man sich nun endlich einmal im Reichstag aussprechen müssen.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft zu den Steuerplänen.

Berlin, 23. Jan. Die Spitzenverbände der Wirtschaft, nämlich der Reichsverband der deutschen Industrie, der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes und die einschlägigen übrigen Verbände der Industrie, des Groß-, Einzel- und Einzelhandels,

Die Fraktionsführer-Besprechung.

Severing für die Große Koalition.

aus Berlin, 24. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Heute nachmittags 3 Uhr tritt der Reichstag wieder zusammen. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung im neuen Jahr steht die Beratung einer gezielten Neuregelung für die Parteigeldempfänger. Von den großen Staatskämpfen wird also heute, wie überhaupt zunächst im Plenum, noch nichts zu spüren sein. Aber schon heute will der Kanzler in einer Besprechung mit den Fraktionsführern der sogenannten Regierungsparteien die Frage überprüfen, ob sich inzwischen

die Aussichten für die Schaffung der Großen Koalition

gebessert haben. Da jedoch alle Anzeichen dafür sprechen, daß von sämtlichen Parteien Kritik an den vordringlichen Deckungsvorlagen geübt werden wird, wird man kaum sagen können, daß der innenpolitische Himmel von einem Koalitionsstillsitzen eingesaugt wäre. Die Verkündung wird sich auf alle Fälle sehr schwierig gestalten, wenn auch zunächst die Parteien alles vermeiden wollen, was die Lage noch komplizieren könnte. So hat auch die Bayerische Volkspartei keine irreparablen Schritte beschlossen, sondern sich damit begnügt, ihre Ablehnung der Biersteuererhöhung nochmals zum Ausdruck zu bringen und sich, wie es in der offiziellen Mitteilung heißt, die politischen Konsequenzen vorzubehalten. Ob aber die Bayern wirklich ihren

Minister aus der Regierung zurückziehen

werden, oder ob sie sich vergewaltigen, das heißt bei der Biersteuer schließlich überstimmen lassen werden, vermag vorerst noch niemand zu sagen, denn auch die Bayern werden sich nicht auf einen bestimmten Kurs festlegen, ehe nicht das Zentrum gesprochen hat und ehe man nicht weiß, was der Reichstag aus den vordringlichen Vorschlägen macht. Ja man kann wohl annehmen, daß schon in den Parteiführerbesprechungen — und die heutige wird ja schwerlich die einzige ihrer Art bleiben — die Pläne des Finanzministers eine Änderung erfahren werden, zumal auch der scharfe Protest, den die Spitzenverbände der Wirtschaft gegen die Steuerpläne der Regierung veröffentlichten, nicht ganz ohne Einfluß auf die Haltung der Parteien bleiben dürfte.

Für die weitere Entwicklung der Koalitionsfrage ist es nun beachtenswert, daß sich jetzt auch Severing für die Schaffung der Großen Koalition einsetzt. In einer sozialistischen Zeitschrift führt er zu diesem Thema u. a. aus, man habe den heutigen

Zustand der 49prozentigen Koalition

schon häufig damit zu beschönigen versucht, daß die Regierung zu arbeiten könne in dem sicheren Bewußtsein, von den Parteien ihrer Mitglieder kein Mißtrauensvotum zu erhalten. In diesem Zustand könnte man, ohne die Interessen des Reiches zu gefährden, in normalen Zeiten vielleicht die Geschäfte führen. In einem Zeitabschnitt aber, in dem jeder Tag zu gezielten Arbeiten drängt, und in dem dringende Reformen ihrer Erledigung harren, sei dieser Zustand nicht allein

des Handwerks und des Versicherungsgewerbes geben eine von diesen Spitzenverbänden zu den Steuererhöhungen vorgelegten der Reichsregierung und zu dem Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes gefällte Entschiedenheit bekannt, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß die beteiligten Verbände schon seit Jahren auf die der Kapitalbildung aus den wachsenden Steuerlasten erwachsenden Gefahren aufmerksam gemacht und folgende Forderungen aufgestellt wird: Wir verlangen unter schärfter Ablehnung jeder Steuererhöhung, daß der Ausgleich des Haushalts 1929 durch weitere Ausgabenbeschränkungen herbeigeführt wird.

Weiter erklärt die Entschiedenheit, daß die Spitzenverbände an ihrer Forderung der Steuervereinfachung und Steuervereinfachung insbesondere auf dem Gebiete der Realsteuern bestehen, jedoch den vorliegenden Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes verworfen, da er der von der Wirtschaft mit der Steuervereinfachung erstrebten Steuerentlastung nicht dienen könne, sondern im Gegenteil geradezu einer Verärgerung des Steuerdrucks ergehe.

Schließlich stellt die Entschiedenheit die Forderung auf, daß nicht allein die zahlreichen in dem Gesetzentwurf enthaltenen Besparungen verbundene Betriebe der öffentlichen Hand beseitigt, sondern auch, daß die bestehenden Reichssteuerstellen nach dieser Richtung einer Revision unterzogen werden. Es sei ein Widerspruch, daß die private Wirtschaft mit Steuern bis an die Grenze des Möglichen belastet wird, und gleichzeitig Organisationen von der Steuer befreit werden, die die wirtschaftliche Freiheit und die Loyalität zur Aufbringung von Steuern der Privatwirtschaft untergraben.

eine ständige Bremse für die Minister und ihre Mitarbeiter, sondern auch

eine Gefahr für das Ansehen des Parlamentarismus

und damit für den Parlamentarismus selbst. Severing sagt dann wörtlich: „Und darum ist die Forderung, die Große Koalition zu schaffen, nichts anderes als die Forderung, einen Zustand zu beseitigen, der, je länger er andauert, umso stärker die (ohnehin nicht geringen) Gefahren vermehrt, die in der Verwässerung unseres politischen Lebens liegen.“ Das alles ist nicht gerade neu und ist auch von anderer Seite schon verschiedentlich betont worden. Daß es aber in einer sozialdemokratischen Zeitschrift steht, ist immerhin bemerkenswert.

Die Aufgaben des Reichstags.

aus Berlin, 24. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag, der am heutigen Donnerstag keine Vollsitzungen wieder aufnimmt, wird sich in der bis Ostern dauernden Sitzungsperiode naturgemäß in erster Linie mit dem Haushalt zu beschäftigen haben. Ob es gelingt, den Haushalt rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen, läßt sich heute naturgemäß noch gar nicht übersehen. In Regierungskreisen hofft man zunächst noch, daß der Haushaltsvoranschlag fristgemäß verabschiedet werden kann. Auf jeden Fall sind noch keinerlei Vorbereitungen getroffen worden, um etwa einen Notetat dem Parlament zuzuleiten. Die Ausarbeitung eines solchen Entwurfes beansprucht ja auch außerordentlich geringe Zeit, da entweder der Etat für 1929 um ein oder zwei Monate verlängert wird, oder aber von dem neuen Etat zunächst die für ein oder zwei Monate erforderlichen Teilbeträge bewilligt werden. Eine Entscheidung darüber, ob die Einbringung eines Notetats erforderlich wird, ist keinesfalls vor März zu erwarten. Neben den Staatsberatungen findet der Reichstag aber auch eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen vor, von denen sich allerdings noch nicht sagen läßt, welche von diesen Entwürfen jetzt zur Verabschiedung gelangen werden. So steht bekanntlich auf der Tagesordnung der ersten Sitzung der Gesetzentwurf über Änderung der Rechtsverhältnisse der Parteigeldempfänger. Außerdem ist vom Reichstagsausschuß die Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Rentnerfürsorge verlangt worden, der einer beschleunigten Behandlung sicher sein dürfte. Das Auswärtige Amt dürfte dem Reichstag, wie schon berichtet wurde, den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Kellogg-Paktes in Kürze zugehen lassen. Zudem bedarf auch noch der deutsch-italienische Handelsvertrag, sowie eine Reihe anderer Vereinbarungen der Ratifizierung. Auch von den anderen Ministerien werden dem Reichstag eine Reihe von Gesetzentwürfen zugeleitet werden, so ein Reichsmilchgesetz, ein Pflanzenschutzgesetz. Das Arbeitsministerium bereitet ebenfalls eine Reihe von Vorlagen vor, zum Teil liegen solche, wie etwa das Berufsausbildungsgesetz, bereits dem Reichsrat vor. Daneben gehen in den Ausschüssen die Beratungen über die Strafrechtsreform, über das Schankstättengesetz usw. weiter, jedoch es dem Parlament sicher nicht an Arbeit fehlen wird.

Vermeidung eines Notetats in Preußen.

Berlin, 23. Jan. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, haben sich bei Prüfung der Frage, ob im Preussischen Landtag der Etat für 1929 noch vor dem 1. April erledigt werden soll, oder ob ein Notetat aufgestellt werden müßte, die Stimmen für Vermeidung des Notetats erheblich vermehrt, so daß anzunehmen ist, daß sowohl die Fraktionen, wie der Ausschuss sich für ordnungsmäßige Erledigung des Etats für 1929 vor dem 1. April entscheiden werden. Dabei hat die Überlegung den Ausschlag gegeben, daß nach Artikel 64 der preussischen Verfassung das Staatsministerium ohne Staatsgesetz im neuen Haushaltsjahr nur die bestehenden Einrichtungen weiterführen kann, daß aber die neuen Fonds, neuen Beamtenstellen und besonders die einmaligen Ausgaben einschließlich der vielfach vorgesehenen Baukosten vom Landtag im Notetat bewilligt werden müßten. Kein technischer würde die Erledigung des Notetats mit den umstrittenen Positionen die ganze Staatsapparatur erforschen und kompromittieren sein als die Fortsetzung der Beratung des ordentlichen Etats, die in den Ausschussberatungen schon weit gefördert ist. Ministerpräsident Braun wird in der sozialdemokratischen Fraktion dafür eintreten, daß seine Partei sich diesem Standpunkt anschließe. Es ist anzunehmen, daß die übrigen Kabinettsmitglieder bei ihren Parteien entsprechend verfahren. Das Präsidium des Landtags wird am Donnerstag dem Ausschuss aus Sparmaßregeln die Kürzung einiger Stellen vorschlagen. Bei Annahme dieser Vorschläge ist die rechtzeitige Erledigung des Etats gesichert.

Der preußische Landwirtschaftsetat.

Berlin, 23. Jan. Der Preussische Landtag begann am Mittwoch die zweite Lesung des Landwirtschaftsetats. Landwirtschaftsminister Dr. Steiner bezeichnete die schwankenden Getreidepreise unter Hinweis auf Zahlen von den amerikanischen Märkten als eine Weltmarkterrscheinung. Erfolgsversprechend wäre vielleicht die Verringerung der Ernte, um eine Verringerung des Angebots zu erreichen. Für die Schweinehaltung habe sich die Rentabilität des Aufzuchtlaufs bewährt. Beim Rindvieh habe dieses Verfahren aber nicht zum Erfolg geführt. Der Minister kam zu dem Schluss, daß der gegenwärtige Zollsatz auf 25 M. für den Doppelzentner zu erhöhen sei und der Schweinezoll dementsprechend auf 26 M. Der Minister gedachte der Notwendigkeit, den Weinbau zu fördern. Hinsichtlich der Getreidewirtschaft werde die Landwirtschaft bereits bei der nächsten Ernte eine günstigere Position haben. Man werde aber nur zum Ziele kommen, wenn es gelänge, die Reparationslasten auf ein erträgliches Maß zu senken. In der Aussprache meinten die Sozialdemokraten unter Anerkennung der Not der Landwirtschaft, daß Zölle nichts helfen könnten. Der deutschnationale Redner trat demgegenüber für einen Zollsatz der Landwirtschaft ein. Das Zentrum will die Not der Landwirtschaft nicht zum Gegenstand des Streites unter den Parteien machen. Es verlangte Zollsatz für die bäuerliche Produktion. Am Donnerstag wird die Debatte fortgesetzt.

Ein Zwischenfall in den Wandelgängen.

Berlin, 23. Jan. In den Wandelgängen des Preussischen Landtags kam es am Mittwochnachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion und Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten riefen den Nationalsozialisten zu, sie sollten sich während der Sitzung ruhiger verhalten. Damit bezogen sie sich auf die fortgesetzten Unterbrechungen, die während der Rede des Abg. Heilmann von nationalsozialistischer Seite kamen. Es kam zur Androhung von Tätlichkeiten, als der Abg. Saake (Nat.-Soz.) den Sozialdemokraten eine scharfe Erwiderung zuschickte. Die Nationalsozialisten haben an den Landtagspräsidenten Bartels ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklären, zur Selbsthilfe gezwungen zu sein, wenn sie nicht genügend Schutz fänden. Voraussichtlich wird sich der Ältestenrat mit der Angelegenheit beschäftigen müssen.

Reich und Länder.

Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler die Ministerpräsidenten und Finanzminister von acht Ländern zu einer Besprechung am Freitagabend nach der Reichshauptstadt eingeladen. Es werden erwartet die Regierungen von Preußen, Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Hessen. Es handelt sich dabei zunächst nur um eine Vorbesprechung, die sich aber nicht allein auf die zwischen dem Reich und den Ländern strittige Frage der Abfindung der ehemaligen Eisenbahnländer bezieht, sondern die alle Differenzen zwischen den betreffenden Ländern und dem Reich so weit wie möglich klären soll. Es werden also u. a., wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, die Fragen der Verwaltungsstrukturen in der Reichsbahn, die Angelegenheit des Biersteuerstreites, die kürzlich durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofs eine neue Wendung erhalten hat, Probleme der Reichswasserstraßenverwaltung, die Weiterführung der Länderkonferenz, das wichtige Problem der Länderübergewinnungen im Reichshaushalt, das jetzt in erster Linie akut ist, besprochen. Von Seiten der Reichsregierung sind neben dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister auch die zuständigen Ressortminister beteiligt. Die Initiative der Reichsregierung, zwischen Reich und Ländern in all den schwebenden Streitfragen wenigstens in einer Vorbesprechung endlich Klarheit zu schaffen, ist sehr zu begrüßen. Wenn auch die ursprünglich geplante Länderkonferenz diesmal im Januar nicht zustande kommt, so dürfte doch die „kleine Länderkonferenz“ am Freitag für die Reinigung der politischen Atmosphäre in Deutschland von größter Bedeutung sein.

Der Prozeß Kölling-Hoffmann.

Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Mittwochsverhandlung im Prozeß Kölling-Hoffmann brachte die Schlussworte der Angeklagten, nachdem der Generalstaatsanwalt in einer Replik zu den Ausführungen der Verteidiger Stellung genommen hatte, wobei er bemerkte, Oberpräsident Göring habe nicht als Privatmann, sondern kraft seines Amtes als Oberpräsident gehandelt. In seinem Schlusswort erklärte Kölling, was er getan habe, habe er zum Schutze seiner Voruntersuchung für notwendig gehalten. Er habe alles aus innerster Überzeugung getan und bitte den Senat, das Gesamtbild zu betrachten. Hoffmann erklärte, nach seiner Meinung müsse das Recht unter allen Umständen durchgesetzt werden, indem die dazu nötigen Maßnahmen sich den Verhältnissen anpassen hätten. Die damaligen Verhältnisse aber seien ungewöhnlich gewesen. Die Urteilsverkündung ist für Donnerstagmorgen 5 Uhr zu erwarten.

Beleidigungsklage gegen Richter des Reichsgerichts.

Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Schöneberger Amtsgericht verhandelte gestern die Beleidigungsklage des „Tagebuch“-Redakteurs Leopold Schwarzschild gegen den Senatspräsidenten Reichert vom Reichsgericht und den Reichsgerichtsrat Beyer. Die Beleidigung wird in einem in der „Deutschen Richterzeitung“ erschienenen Artikel über den Fall Jakubowski erklärt, in dem Ausdrücke wie „bewusste Unwahrhaftigkeit“, „rechtsbeugende Litteraten“ usw., mit Bezug auf Schwarzschild vorkamen.

Die Landbundspräsidenten beim Reichskanzler.

Berlin, 23. Jan. Der Reichskanzler empfing heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, des Landwirtschaftsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsminister a. D. Dr. Schiele, Hepp und Bethge, sowie die Direktoren Kriegshelm und von Sabel. Die vom Reichslandbund zur Vindierung der allseitig anerkannten Notlage der Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen wurden eingehend besprochen. Das Reichskabinett wird demnach in eine sorgfältige Prüfung der gesamten, die Not der Landwirtschaft betreffenden Fragen eintreten.

Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Norwegen.

Berlin, 23. Jan. Im Auswärtigen Amt ist heute von dem Staatssekretär v. Schubert und dem norwegischen Gesandten Scheel ein Abkommen über den Luftverkehr zwischen Deutschland und Norwegen unterzeichnet worden.

Um das ostafrikanische Mandat.

Ein englisches Blaubuch.

Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Regierung hat vor längerer Zeit eine Kommission für die „engere Vereinigung der ost- und mittelfrikanischen Gebiete“ eingesetzt, die unter dem Vorsitz des Unterhausmitglieds Sir Edward Hilton Young stand, und sich aus vier Mitgliedern zusammensetzte. Der Bericht dieser Kommission, der nach einem längeren Aufenthalt in Afrika überreicht wurde, ist vor wenigen Tagen in Form eines 354 Seiten starken Blaubuches veröffentlicht worden. Die maßgebenden englischen Blätter nehmen ausführlich Kenntnis von Youngs Darlegungen und Schlussfolgerungen und kommentieren sie zum Teil bereits. In einzelnen Stellen werden auch schon Widersprüche registriert, die sich aus den beteiligten afrikanischen Gebieten geltend machen.

Für Deutschland als Vorbesitzer des Mandatsgebiets „Tanganika-Territorium“ und als Mitglied des Völkerbundsrats und der Mandatskommission, der die Überwachung der vom Bunde vergebenen Mandate obliegt, ist besonders der Teil des Vereinheitlichungsplanes von Interesse, der sich mit der Eingliederung des erwähnten Mandatsgebiets in die ost- und mittelfrikanischen Kolonialgebiete Großbritanniens befaßt. Er geht über die Grundfrage, nämlich die Berechtigung zu einer Eingliederung des ehemaligen Deutsch-Ostafrika in das einheitliche System einer Kronkolonie Englands mit einer gewissen souveränen Knappheit und Selbstverständlichkeit hinweg, die mit den Grundsätzen des ganzen Mandatsystems im Widerspruch steht. Denn dieses Mandatsystem, das seine knappe Formulierung in den Artikeln 22 und 23 der Völkerbundscharta gefunden hat, beruht auf Grundsätzen, die z. B. von Wilson in einer Rede an die englische Regierung vom 20. 11. 1920 sehr bezeichnend definiert worden sind: „Auch die leiseste Abweichung von dem Geist und der ausschließlichen Absicht einer denkbar striktesten Treuhänderschaft würde eine falsche Auffassung, um nicht zu sagen, ein Mißbrauch der durch den gemeinsamen Sieg der Alliierten erworbenen vorübergehenden Herrschaft sein.“

Die englische Regierung selber beruft sich freilich auf den Artikel 10 des im Jahre 1922 in London aufgestellten und vom Völkerbund genehmigten Auftrags zur Übernahme der Mandatsverwaltung; denn darin ist die politische und administrative Union des Mandatsgebiets mit dem eigenen Ko-

lonialbesitz des Mandatars vorgesehen. Die entscheidende Bestimmung sieht für B-Mandate die Möglichkeit einer Vereinigung und einer gemeinsamen Verwaltung mit dem Besitz des Mandatars nicht vor. Und außerdem geht aus den Vorschlägen der Hilton-Young-Kommission auch die Absicht einer Überschreitung der durch den Auftrag beschränkt zugelassenen Vereinigung hervor: die völlige Vereinheitlichung der drei Gebiete Kenia, Uganda und Tanganika unter einem Oberkommissar und späterhin Generalgouverneur, die völlige Vereinheitlichung des Verkehrs, insbesondere Eisenbahnwesens und die Verwaltung auch des Mandatsgebiets von einer außerhalb gelegenen Zentrale aus. Die gelegentliche Erwähnung Tanganikas in besonderer Form neben den übrigen Gebieten — so z. B. bei der Frage des „Intercolonial-Railway Council“, — zu dessen bestehender Einrichtung Vertreter des Mandatsgebiets hinzutreten sollen, verweist diesen Eindruck keineswegs.

Die Vorschläge und die Fassung des Berichts tragen ersichtlich dem temporären und Treuhänderschaftscharakter des Mandats in keiner Weise Rechnung. Sie übergehen die Hindernisse für eine völlige Vereinheitlichung, die in den Mandatsvorschriften und in der Abmachung von St. Germain en Laye liegen und z. B. die Einwanderungsbeschränkungen abweichend von den eigenen Rechten der Kolonialregierungen im Interesse der Freizügigkeit aller Angehörigen von Völkerbundsstaaten regeln. Die Durchführung dieser englischen Pläne würde weiter die geforderte Finanzverwaltung unmöglich machen, die eine ausschließliche Verwendung der Einnahmen von Mandatsgebieten für deren eigene Zwecke bedingt und z. B. militärische Aufwendungen unterlag. Der weitgefächerte Plan der Kommission bezweckt eingeständenermaßen die Ausweitung der Vereinheitlichungsmaßnahmen für die drei nördlichen Gebiete durch eine Anlehnung und die allmähliche Herbeiführung des Zusammenschlusses mit Nyassaland und Rhodesien. Soweit das innerbritische Angelegenheiten sind, entzieht sich ihre Durchführung der Kritik des Auslandes. Aber die völlig gleichgeartete Behandlung des ostafrikanischen Mandatsgebiets müßte den lebhaftesten Widerspruch des Völkerbundes finden, der den Begriff des Mandats geschaffen und die Richtlinien für seine Verwirklichung gegeben hat, mit denen hier in flagrantem Gegensatz zum Geist, Sinn und Wortlaut einer temporären Treuhänderschaft und einer Erziehungsverwaltung außerordentlich leicht und oberflächlich verfahren wird.

Eine neue kommunistische Partei?

Doppelte Spaltung.

Lenins 5. Todestag wurde in Moskau mit großen Feiern begangen. Lenins 5. Todestag war der Zeitpunkt, an dem Moskau offiziell die neueste Spaltung der deutschen Kommunisten zugeb. Man hat eine jener häufigen Moskauer Proklamationen, die den Ausschluß irgendwelcher „Parteierräter“ ankündigen, eben wieder vernommen. Die „rote Fahne“ teilt den Ausschluß Brandlers und Thalheimers mit. Es sind unter den Kommunisten Deutschlands schon seit langer Zeit merkwürdige Strömungen vorhanden, die der Außenstehende nicht ohne weiteres versteht, die den Anhängern des Moskauer Kommunismus noch weniger klar gemacht werden, weil man die Abtrünnigen am liebsten totschweigt.

Jedenfalls fällt der 5. Todestag Lenins zusammen mit einer doppelten Spaltung der deutschen Kommunisten — eine Spaltung in drei Teile. Man hat neben der offiziellen kommunistischen Partei, die in unbedingter Abhängigkeit von Moskau arbeitet und die bedenkenlos alle Befehle Moskaus ausführt, jetzt zwei Gruppen, die links und rechts vom offiziellen Kommunismus stehen. Die Links-Kommunisten, der Lenin-Bund, sind die Anhänger Trojksis, deren Opposition sich hauptsächlich dagegen richtet, daß Salin Trojki gestürzt und verbannt hat. Ihre Führer sind Ruth Kiser, Maslow und Urban. Eine wichtigere Rolle haben in der letzten Zeit die Rechtskommunisten gespielt, deren Führer Brandler und Thalheimer jetzt von Moskau aus der offiziellen kommunistischen Partei ausgeschlossen sind. Vor allem in Sachsen haben sie größere politische Aktionen unternommen. Der bisherige Vorsitzende der sächsischen Kommunistischen Partei, Böttcher, ist einer ihrer Führer. Sein Ausschluß aus der offiziellen kommunistischen Partei hat zur Spaltung der kommunistischen Fraktion im Sächsischen Landtag geführt. Die Rechtskommunisten haben sehr richtige Organisationsmethoden angewandt, die darauf hindeuten, daß hier vielleicht die Gründung einer neuen kommunistischen Par-

tei geplant wird. Schon Ende Dezember hat Brandler diesen Plan in einer Rede offen ausgesprochen und Ende Januar soll eine erste Reichskonferenz der Rechtskommunisten stattfinden, deren Ziel es wohl sein wird, diese neue Partei, die zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten stehen würde, zustande zu bringen.

Das Ziel dieser rechtskommunistischen Bewegung ist nach den Proklamationen ihrer Führer ebenso wie für die offiziellen Kommunisten die große proletarische Revolution. Sie wollen sich von Moskau nur in der Methode unterscheiden. Sie wollen die sozialistischen und kommunistischen Anhänger nicht spalten, sondern in die Gewerkschaften, die Sozialdemokratische Partei eindringen, um die Anhänger allmählich zu radikalisieren. So muß man, wenn die Parteigründung zustandekommt, vielleicht auf wichtige Bewegungen im kommunistisch-sozialistischen Lager rechnen, Bewegungen, die umso größere Beachtung verdienen, als im Moskauer „Effi“ selbst Klara Zetkin jetzt offen und entschieden gegen den Thalheimer-Kurs gesprochen, die Zurücknahme der Maßregelungen und der Ausschüsse verlangt hat.

Eine Verschwörung Trojksis?

Moskau, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen russischer Blätter ist angeblich ein Geheimbund von Trojks-Anhängern, der 150 Mitglieder zählte, aufgedeckt worden. Sämtliche Mitglieder seien verhaftet worden, darunter auch der frühere Mitarbeiter Lenins, Woronski, und das frühere Mitglied des Kriegs- und Revolutionsrats Panikratow. Offenbar bereitet das Zentralkomitee der russischen kommunistischen Partei neue Maßnahmen gegen die Trojks-Anhänger vor. Trojki wird beschuldigt, im Mittelpunkt einer Opposition zu stehen, die sämtliche gegen die Sowjetregierung gerichteten Elemente in sich aufnehme, unbeschadet ihrer politischen Einstellung. Trojki wird außerdem zum Vorrat gemacht, in der ausländischen Presse, auch der Emigrantenpresse, gegen die Sowjetregierung Stimmung gemacht zu haben. Außerdem wird der Trojkschen Opposition die angebliche Propaganda in der Roten Armee verübelt, desgleichen die in den Komintern. Trojki werde immer mehr in gegenrevolutionäres Fahrwasser gedrängt.

Chamberlain über Rheinland und Reparationsfrage.

London, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Chamberlain antwortete in der Mittwochsdebatte des Unterhauses wiederum auf verschiedene Anfragen über die bevorstehenden Reparationsverhandlungen und die Rheinlandfrage. Er könne, so erklärte er, seinen früheren Erklärungen nichts hinzufügen, so lange bezüglich des Sachverständigenausschusses noch keine Vorschläge an die Regierung vorlägen. Auch in der Befragungsfrage könne er keine neuen Erklärungen abgeben. Die weiteren Antworten betrafen einige andere außenpolitische Fragen. So betonte Chamberlain u. a., daß neue Verhandlungen nach dem Scheitern der französischen-britischen Notenverhandlungen mit Amerika nicht eingeleitet werden seien. Die Regierung werde später die Frage weiter prüfen. Mit China sei noch eine ganze Anzahl von Punkten zu erledigen. Die britischen Truppen würden erst dann zurückgezogen werden können, wenn dies ohne Gefahr möglich sei.

Die deutschen Militär-Instrukteure in China.

London, 23. Jan. In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Sir Austen Chamberlain, er habe Berichte über die Ankunft deutscher Militärinstrukteure in verschiedenen Teilen Chinas erhalten, sei aber nicht in der Lage, darüber mehr mitzuteilen. Die Frage, ob dieser Gegenstand vom Völkerbund erörtert worden sei, wurde von Chamberlain verneint.

Schließung sämtlicher sächsisch-thüringischer Webereibetriebe?

Greiz, 23. Jan. Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien erklärt, er werde, falls die Absperrung in Greiz ihre Wirkung auf die anderen ausdehnen, am Freitag, den 25. Januar, die Schließung aller sächsisch-thüringischen Webereibetriebe folgen lassen. Von dieser Maßnahme würden außer etwa 27 000 Betriebsarbeitern noch etwa 8000 Heimarbeitern, insgesamt also etwa 35 000 Personen unmittelbar betroffen werden.

Um die Ausweisung deutscher Ingenieure aus Ostoberschlesien.

Kattowitz, 23. Jan. Der Dringlichkeitsantrag der Regierungsfaktion im Schlesischen Sejm, bestehend aus den ehemaligen Korianten, polnisch-sozialistischen Abgeordneten und denjenigen der Nationalen Arbeiterpartei, über die Registrierung der deutschen Ingenieure und Techniker in der ostoberschlesischen Industrie kam in der heutigen Sejmung zur Beratung. Die Antragsteller stellten noch einen Zusatzantrag, nach welchem die Registrierung durch den ostoberschlesischen Wojewoden erfolgen müsse und daß darauf die Regierung veranlaßt werden solle, die betreffenden deutschen und ausländischen Techniker und Ingenieure auszuweisen. Koriant, der sehr scharf gegen den Antrag sprach, ihn als einen wirtschaftlichen Schaden für Polen bezeichnete und auch als eine politische Unkeuschheit, stellte namens seiner Fraktion den Antrag, den Dringlichkeitsantrag der Warschauer Regierung zu überweisen. In der namentlichen Abstimmung über den Antrag Koriant wurde dieser mit 32 Stimmen des Deutschen Klubs, der Korianten-Partei sowie der deutschen und der polnischen Sozialdemokraten angenommen, während für den Antrag der Regierungspartei nur 12 Abgeordnete stimmten.

Danzig und der Kellogg-Pakt.

Danzig, 23. Jan. Zu der Nachricht, wonach die amerikanische Regierung die Regierung von Danzig durch die polnische Regierung aufgefordert hat, dem Kellogg-Pakt beizutreten, wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß diese Aufforderung bisher in Danzig nicht eingegangen ist. Die Nachricht wird aber nunmehr für durchaus zutreffend gehalten und die Verzögerung der Übermittlung der Note darauf zurückgeführt, daß die Aufforderung auf diplomatischem Wege über Polen eingehen muß. Die Ansicht, daß Polen sich geweigert habe, die Aufforderung weiterzugeben, wird in Danziger Regierungskreisen für unwahrscheinlich gehalten, da kein Zweifel darüber bestehen kann, daß Polen nach den bestehenden Verträgen verpflichtet ist, derartige Mitteilungen an Danzig weiterzugeben, dessen Selbstständigkeit sowohl durch die vom Völkerbund garantierte Verfassung als auch durch zahlreiche Entscheidungen des Völkerbunds kommissars einwandfrei festgestellt ist.

Keine Sonderverwaltung in Elsaß-Lothringen

Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Poincaré hat an den Stadtrat von Reims, der ihm vor einigen Tagen ein Jubiläumstelegramm geschickt hatte, ein Telegramm gerichtet, worin er erklärt, daß die Regierung nicht beabsichtigt, nach dem Vorschlag des Abgeordneten Michel Walther eine besondere Verwaltung in Elsaß-Lothringen einzurichten. Die Regierung denke nicht daran, die künftige Einheit wiederherzustellen, die von den Deutschen im Jahre 1871 geschaffen worden sei. Der Stadtrat von Reims hat außerdem bei den Stadträten von Lothringen eine Propaganda unternommen, damit sie sich seinem Telegramm an Poincaré anschließen. Der Gemeinderat von Rombach hat gestern ein gleichlautendes Telegramm an Poincaré geschickt.

Der Bau des Kanaltunnels.

London, 24. Jan. (Via Drahtbericht.) Der Vorsitzende des parlamentarischen Kanaltunnel-Komitees, Sir William Bull, gab gestern im Unterhaus ein Essen, bei welcher Gelegenheit der französische Botschafter de Fleuriau sagte, er sei zu der Mitteilung ermächtigt, daß die französische Regierung bereit sei, die Angelegenheit des Kanaltunnelbaues in die Hand zu nehmen und alle notwendigen Abmachungen zu treffen, sobald die britische Regierung ebenfalls dazu bereit sei. Er hege den lebhaften Wunsch, daß der Tunnel gebaut werde. Auch Sir Robert Horne ergriff das Wort und sagte, es liege außer Zweifel, daß ein Kanaltunnel den Verkehr zwischen England und Frankreich ungeheuer steigern würde. Das militärische Problem habe sich infolge der im Kriege gemachten Erfahrungen völlig geändert. Die Befürchtungen des Reichsverteidigungsausschusses hätten nicht mehr das frühere Gewicht. Über die Zusammenlegung der Korporationen, die die Untersuchung in dieser Frage durchführen sollen, ist bisher noch keine Entscheidung gefaßt worden, jedoch glaubt man, daß ein besonderes Komitee zusammengetreten wird, das sich aus Vertretern der amtlichen Untersuchungsstellen und des Reichsverteidigungsausschusses zusammensetzt.

Pariser Modenbrief.

Die Gesellschaft hat eine neue Ausdrucksform gefunden. Das sind die Cocktail-Parties, die dem bisher üblichen Fünftee viel von seiner Bedeutung nahmen. Man trinkt heute nicht mehr zum Tee, sondern zur Cocktailparty. Diese amüsanten Zusammenkünfte mit und ohne Tanz verlangen elegante und kompliziert gearbeitete Kleider, denn das Kleid ist von seiner Bestimmung abhängig, es muß sich in seiner Art und Ausgestaltung dem Charakter der Veranstaltung anpassen, zu der es getragen wird. Kein Wunder drum, daß das Cocktailkleid ebenso lapidar und leicht ist, wie die Cocktailparty mondän und schick ist. Das Cocktailkleid muß lange Ärmel haben, darf aber keine Ähnlichkeit mit dem Abendkleid aufweisen. Das ist erste Bedingung. Aus diesem Grunde werden neuartige aparte Ausführungen geschätzt. Es gibt eine Reihe origineller und eigenartiger Entwürfe, deren Hauptreiz in Steppereien und Stidereien besteht. Die meisten Kleider werden aus Seide, vielfach auch aus Seide und Spitzen, in zwei verschiedenen Farben geschaffen. Schwarz-Weiß wird bevorzugt und tritt in reizvoller Verarbeitung auf. Sehr originell sind aus weichem und schwarzem Crepe marocain kombinierte Modelle. Die Taille liegt eng an und wirkt etwas geschweift. Die glänzenden Teile des Rockes verlängern sich nach den Seiten. Von einer weißen Basse geben weiße schmale Ärmel aus. Sie enden mit amüsan geschnittenen schwarzen Manschetten, die weiße Steppereien zieren. Schwarze Steppereien schmücken den solchen Ausschnitt der weißen Basse, der auf dem Rücken mit schwarzen Schleifen absteht. Steppereien bilden auch den Übergang zwischen der weißen und schwarzen Seide und sind jeweils in der kontrastierenden Farbe gehalten. Der tiefen Basse, teils mit angeschnittenen Ärmeln, bezaubert man bei diesen Kleidern sehr häufig. So sieht an einem schwarzen Crepe de Chine-Kleid eine bleusarbene Basse mit angeschnittenen Ärmeln sehr apart aus. Die Ärmel fallen nach unten weit aus und sind schwarz gefüttert. Glänzende bunte Stidereien, in denen der blaue Ton vorherrscht, bezaubert dieses elegante, neuartige Gesellschaftskleid für den Nachmittag.

Durch die lange sich drängende Kette der Feste hervorgerufen, stellt sich der Wunsch nach neuen Abendkleidern ein. Noch ist erst ein Teil der Bälle gefeiert, darum ist das Interesse an Abendkleidern begeriffenerweise noch wie vor

Aman Ullahs Widerruf bestätigt.

Berlin, 24. Jan. Die afghanische Gesandtschaft bestätigt durch eine Erklärung die Meldung, daß König Aman Ullah seine Abdankung zugunsten seines Bruders offiziell widerrufen hat. Sämtliche Gouverneure der Provinzen Mesar-e-Scherif, Herat, Kandahar und anderer Provinzen haben ihre Treue und Anhänglichkeit beteuert. Es werden in Kandahar mit allem Eifer unter persönlicher Leitung des Königs Aman Ullah Vorbereitungen für die Wiedereroberung Kabuls und die Niederwerfung Bakhai Sakus getroffen. Die Anhänger der Bakhai Saku ist im Schwenden, und die Gefährlichkeit, die zu Anfang das Seiden zum Aufruhr gegeben hatte, hat ihren Fehler eingesehen und ist bestrebt, diesen wieder gutzumachen.

Die Lieferungsanträge Aman Ullahs.

London, 24. Jan. „Morning Post“ meldet aus Karachi: Englische und kontinentale Firmen und ihre Agenten, denen die bisherige afghanische Regierung vor dem Fall des Königs Aman Ullah große Bestellungen hatte zugehen lassen, lägen sich infolge der Revolution zahlreichen Schwierigkeiten gegenüber. Demnach wird auch eine Schiffsladung von Schienen aus Deutschland erwartet, die König Aman Ullah zum Bau von Eisenbahnen in Afghanistan bestellt hatte.

Die Polarexpedition Ransens.

New York, 24. Jan. (Kabeldienst.) Ransen ist auf der Durchreise nach Washington hier eingetroffen. Er wird dem Internationalen Verband für Fliegerforschungen in der Art die seine Pläne einer Polarexpedition mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ unterbreiten. Er hofft, daß die Vereinigten Staaten einen Verankerungsmast in Kome (Alaska) bauen. Rußland habe bereits eingewilligt, einen solchen Mast in Gatschina bei Leningrad zu errichten. Ransen hofft ferner, durch Vorträge in Amerika für die Expedition die nötigen Mittel aufzubringen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Beerdigung Ludwig Hanjohans am Mittwochvormittag 10½ Uhr gestaltete sich zu einer erhebenden Gedächtnis- und Würdigungsfest für den Verstorbenen. Die Leichenhalle des „Alten Friedhofs“ in der Platter Straße vermochte die Menge der Leidtragenden nicht zu fassen. Nach dem Orgelpräliminarium hielt Pfarrer Dr. Ott die Trauerrede. Der Geistliche schilderte in beredten Worten das zu früh abgebrochene geistige Leben Hanjohans als Mensch unter den Seinen, als schaffender, vorwärtstreibender Mann im Wirtschaftsleben und als unermüdlicher Förderer des Allgemeinwohls, besonders von Handwerk und Gewerbe, die seinen Verlust schwer empfinden. Nach Gebet und Segen folgte die lange Reihe von Nachrufen mit Kranzniederlegungen. Es sprachen Innungsobmeister Triton für den Zentralverband des Gewerbevereins für Kaffau und den Wiesbadener Stadtverband, Malermeister Bogt (Höchst) für die Handwerkskammer, Rechtsanwalt Dr. Krüde für den Kommunalverband, Landesrat Kranzhöfer für den Landeshaupmann, die Bezirksverwaltung und die Direktion der Nassauischen Landesbank, Landesbaurat Bethäuser für die Nassauische Brandversicherungsgesellschaft, Fabrikant Schwertfeger für die Industrie- und Handelskammer und den Verband der Wiesbadener Industriellen, Stadtverordneter Rektor Helwig für die Deutsche Demokratische Partei, Direktor Kern von der Gewerkschaft für den Magistrat der Stadt Wiesbaden, Diplom-Ingenieur Müller (Wiesbaden) für den Alten-Herren-Verband der Darmstädter Bürgerschaft „Arista“, dem der 1. Chargierte der Aktivist, die mit Jahne vollständig erschienen war, folgte. Obermeister Horn für die Schlosserinnung Wiesbaden, Stadtverordneter Innungsobmeister Rikel für den Turnerbund Wiesbaden. Der innere Leichenzug, vorn die Studentenschaft mit ihren Fahnen, 4 weitere Fahnen, bot einen stattlichen Anblick. In 2 Wagen folgten die reichen Kranzspenden. Auf dem Nordfriedhof im Erbbegräbnis erfolgte dann die Grablegung, nach der nochmals Nachrufe mit Kranzniederlegungen seitens der Wiesbadener Ortsgruppe des Reichsverbandes für das deutsche Installationsgewerbe durch Direktor Heinrich Müller von der Rheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft und weitere Vertreter der Wiesbadener Handwerksinnungen erfolgten.

recht groß. Diese Freude wird durch aparte Neuheiten unterstützt. Bemerkenswert ist ein Abendkleid aus neuartigem großmaßstäbigen Gittertüll. Die Linie der Röde hat sich wenig verändert. Vorn kurz und glatt, zeigen sie rückwärts lose, lange Teile, die durch das zarte Material besonders dünn wirken. Um den tiefen Ausschnitt legt sich ein Schultertuch aus dem gleichen Tüll, von einer Stricknähle gehalten, die gemeinsam mit der Gitternähle dem Modell einen eleganten Auswurf gibt. Dieser neuartige Tüll ist in vielen Farben vorhanden, er sieht am schönsten in Schwarz und Rot aus. Schwarze Kleider aus Gittertüll werden häufig durch mit Goldfäden ausgeführte Durchsugarbeiten in reizvollen, komplizierten Mustern bereichert. Eine vorteilhafte Ergänzung dieser Entwürfe bilden dunkelgrüne, großmückerige Profotapes, die neuerdings gern mit losen Rändeleiten versehen werden. Die Trägerin wickelt sich eng in das Cape ein, jedoch das lose Rändeleit ungemindert apart und leicht ausbleibt. Ein tiefer Schalltragen aus harmonisierendem Rauchwert erhöht die Eleganz dieser Entwürfe, die besonders für große Theaterabende am Platze sind. Die abendlichen Hüllen halten selbstverständlich mit den großen Toiletten Schritt und treten im gleichen Maße wie diese täglich mit neuen Überraschungen auf den Plan.

Die Zusammenstellung des Tanzkleides verlangt intensives Eindringen in die Materie, um seines Wesens Art gerecht zu werden. Betrachtet man die neuen Modelle mit ihrem Tüll, Chiffon- und Spitzengeflecht, mit ihrem raffinierten Aufbau und Zusammenfügen verschiedener Teile und Teilschen, den Schleifen, Kollerten und Spärchen, die nur gefallen, wenn Eigenwilligkeit deutlich zutage tritt, kommt man zu dem Ergebnis, daß man es mit wahren Kunstwerken zu tun hat. Das Material ist ausschlaggebend. Je düfter es ist, desto mehr entspricht es seiner Bestimmung. Darum wird unendlich viel Tüll verwandt. Zahllose Schichten häufen sich übereinander, vielfach in interessanten Schattierungen spielend. Immer wieder taucht ein neuer Einfall, eine reizvolle Verbindung auf, die dem Entwurf letzte Vollendung geben. In diesen Wochen umgebender Festfreudigkeit, in denen der Tanz als Freund und Begleiter gefeiert wird, steht das Tanzkleid an erster Stelle, und es ist den genialen Modenschöpfern zu danken, wenn die Damen einstimmig erklären, daß es schöner und vielfältiger denn je ist.

Vonne.

Bezirksauschuss. Die Offenbacher Rudergesellschaft „Udine“ war zur Zahlung einer Vermögenssteuer an die Stadt Frankfurt a. M. veranlaßt worden und erhob, um eine gründliche Entscheidung herbeizuführen, Einspruch, da nach den Bestimmungen der Ortsstatute über die Regelung des Abgabewesens der Stadtbezirke Höchst, Fechenheim und Schwanheim für die feitherige Landgemeinde Fechenheim alle Personen, die am 17. Dezember 1928 in Fechenheim anässig waren, nicht höher zu städtischen Steuern als zu den am 1. April 1928 in Fechenheim erhobenen Steuern veranlaßt werden dürfen. Der Bezirksauschuss legte nach längerer Beratung dem beklagten Frankfurter Magistrat nahe, mit der Rudergesellschaft „Udine“ eine Verständigung herbeizuführen, da die Auslegung der Ortsstatute über die Regelung des Abgabewesens der Stadtbezirke Höchst, Fechenheim und Schwanheim zweifelhaft sei und vertage den Fall. — In der Evangelischen Erlöserkirche in Bad Somburg v. d. Höhe werden Orgelliederkonzerte abgehalten. Der dortige Magistrat hat nun den evangelischen Kirchenvorstand wegen der Veranstaltung von vier Orgelliederkonzerten zur Vermögenssteuer herangezogen. Hiergegen wurde Einspruch erhoben, den der Magistrat zurückwies. Die Folge war eine Klage des evangelischen Kirchenvorstands am Bezirksauschuss. Dieser stellte den evangelischen Kirchenvorstand von der veranlagten Kirchensteuer frei mit der Begründung, die Orgelliederkonzerte dienen lediglich der Erbauung und nicht dem Vergnügen. — Den Wandergewerbeschein für das Jahr 1929 erhielt ein Schauspieler in Wiesbaden-Biebrich nicht, da er im Inlande keinen festen Wohnsitz nachweisen könne und für den regelmäßigen Schulbesuch seiner Kinder nicht sorge. Der Schauspieler stellte daraufhin den Antrag auf mündliche Verhandlung am Bezirksauschuss. Hier ergab sich das gerade Gegenteil. Der Schauspieler wies nach, daß er nicht allein eine feste Wohnung in der Waldstraße sein eigen nenne, sondern auch der Schullehrer bestätigte ihm, daß seine Kinder pünktlich den Schulunterricht besuchten. Daraufhin erteilte der Bezirksauschuss dem Schauspieler den Wandergewerbeschein.

Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsmaßnahmen werden auf die Hilfsmassnahmen zur Förderung der Arbeitsaufnahme wiederholt aufmerksam gemacht. Die Maßnahmen erstrecken sich nur auf Personen über 40 Jahre und umfassen: 1. Die Gewährung von Arbeitslosen zwecks Vorkurs bei dem Arbeitgeber (jedoch nur dann, wenn die Arbeitslosen auf andere Weise nicht aufzubringen sind). 2. Als Ersatz für Reaktionsstellung, Wählung einer Personalfunktionserfüllung. 3. Gewährung eines arbeitslosen Darlehens zur Bestreitung des Lebensunterhaltes bis zur ersten Gehaltszahlung. 4. Gewährung eines Darlehens zur Erlangung wirtschaftlicher Selbstständigkeit. Die vorstehend unter den Punkten 1-3 bezeichneten Hilfsmassnahmen können allgemein, die unter Punkt 4 bezeichnete Maßnahme dagegen kann nur auf Angehörige der Angestelltenberufe Anwendung finden.

Im Deutschen Republikanischen Reichsbund, der Mittwochabend 8 Uhr im „Ratholischen Verein“ unter Vorsitz von Regierungsrat Dr. Lank einen öffentlichen Vortrag abhielt, sprach Frau Staatspräsident Blos (Stuttgart) über „Das heutige geistige Erbe und die notwendige Reform“. Das heute noch gültige Erbe ruht auf dem bürgerlichen Gesetzbuch und steht mit den Bestimmungen der Verfassung von 1919 stark in Widerspruch, so daß eine Reform bei den veränderten Verhältnissen sowie bei der vertieften Denkart über die Ehe unausbleiblich ist. An der Hand der einschlägigen Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuchs, ergänzt durch Beispiele aus dem Leben, erläuterte die Rednerin anschaulich die gegenwärtige Rechtslage in der Ehe, die fast überall noch dem Mann, oft in ganz unvernünftiger Weise, die beherrschende Stellung einräumt. Die Frau von heute ist eine eigene Rechtspersonlichkeit und ist daher ganz anders zu bewerten. Es ist eine gemeinsame Regelung der ehelichen Angelegenheiten zu fordern, in der das Recht der Frau klar zur Geltung kommt. Die Schlüsselgewalt, das Ehegüterrecht, die Ehecheidung sind neu zu regeln. Eine Ehe ist ein Schließen von Kompromissen und ein Kontrakt zwischen zwei Menschen für ein gemeinsames Leben. Die innere Struktur läßt sich freilich nicht durch gesetzliche Bestimmungen erreichen, sondern durch Stärkung der Verantwortlichkeit. Eine Erleichterung der Ehecheidung ist zu fordern, da erst in der Ehe die Menschen sich wirklich kennen lernen, sich finden oder auseinander streben. Bei den Ehecheidungsangelegenheiten bedarf es mehr weiblicher Richter, da diese die Belange der Frau besser verstehen als der Mann. Der an Beispielen reiche, die durch die Zeit überholte Rechtslage anschaulich und klar beleuchtende Vortrag fand ernsthafte Zuhörer.

Aus Kunst und Leben.

* Kaplan Bahel in der Literarischen Gesellschaft. In Ergänzung seines Vortrags über „Liebe und Ehe“ sprach Kaplan Bahel gestern über „Das moderne Sexualproblem“. Er erörterte zunächst die modernen Reformvorschlüsse und fand, daß sie in drei ethischen Einstellungen ihre Wurzel haben, nämlich im Naturalismus, im Individualismus und im Sensualismus. Aber die Anwendung des Naturalismus, der in der Ehe eine rein weltliche Angelegenheit sieht, ging er hinweg, da diese Problemstellung alt sei. Neu dagegen ist das Prinzip des Individualismus, der das individuelle Glück der Geschlechtspartner in den Vordergrund rückt. Dies geschieht durch Verzicht auf die objektive Freundschaft a priori (freie Liebe) oder a posteriori (Ehecheidung). Die freie Liebe kann sich in der sogenannten wilden Ehe bis zur subjektiven Freiheit steigern, die mit aufrichtigem Wohlwollen für den anderen verbunden ist, aber nicht immer auf objektiv wahre Güter hinzielt. Ein Absehen von der objektiven Freundschaft a posteriori kann durch die Ehecheidung erfolgen, nachdem man beiderseits erkannt hat, daß man nicht zueinander paßt. Das Problem wird dadurch aber, nach Bahel, nur vergrößert, und nicht gelöst. Denn der Mensch ist gerade in diesem Punkte der Täuschung unterworfen, und überdies gibt es keinen Richter, der imstande wäre, die Gegebenheit des Falles festzustellen. Der bedeutsame Punkt der Ausführungen war nun die Feststellung, daß Mann und Weib nie zueinander passen können, weder geistig, noch körperlich. Der Mann ist seinem ganzen Wesen nach „egozentrisch“, das Weib „alterozentrisch“. So daß Zusammenfügen das Normale find. Die sexuelle Anziehung erfolgt nach dem Grundsatz „les extrêmes se touchent“, und der hieraus entstehende Riß kann nur überbrückt werden durch jene Freundschaft, deren Lösung die umgekehrte ist: „Gleich und gleich gesellt sich gern“. Die Erkenntnis der Verliebtheit und das tagtäglich angewandte Mitgefühl einigen das Auseinanderstrebende. Mit einem feierlichen Bild ohne Gleichen wurde die Tag aller Ehe und Liebe geschildert. Aus Strindbergem Leid gibt es eine Erlösung, eine Liebe, die durch Mitleid wissend ist. Bahel ging dann zu den modernen Formen der Zügel und der Kameradschaft über, die seiner Meinung nach die Gefahr der Promiscuität heraufbeschwören, und führte uns damit unmittelbar in das letzte und bedeutsamste Problem,

Mit Veltow-Borbes durchs ehemalige Deutsch-Ostafrika. Erfahrungen und Ergebnisse eines ehemaligen Ostafrikakämpfers behandelte ein Lichtbildervortrag, zu dem der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Wiesbaden, in den Saal des „Katholischen Gesellenhauses“ geladen hatte. Der Redner des Abends, Theodor Freudenberger (Frankfurt a. M.), betrachtete im Speziellen den Feldzug Veltow-Borbes und seiner Tapferkeit gegen eine vielfache Übermacht. Er erwähnte eine Unterstellung, Veltow habe so lange ausgehalten, weil er keine Juden unter seinen Leuten hatte, und führte dagegen an, daß außer ihm und seinen Brüdern noch eine Reihe von Juden bei der Schutztruppe kämpften und sieben unter der deutschen Fahne fielen. Er selbst, der mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet ist, wurde mehrfach verwundet. Den wahren Grund der Stärke des kleinen Kolonialheeres sah er mit Recht in der inneren Einheit, für die es keine Unterschiede von Parteien und Klassen gab, und den Mangel einer solchen Einheit im heutigen Deutschland beklagte er als wesentlichen Grund unseres Unglücks. Von Land und Leuten der ehemaligen Kolonie ließ der Vortrag recht instruktive Einzelheiten kennen, bei denen die reiche Erfahrung des Redners vortrefflich in Erscheinung trat. Charakteristische Ausführungen über Art und Leben der Eingeborenen, über die Tier- und Pflanzenwelt Ostafrikas fanden in den Lichtbildern nach persönlichen Aufnahmen des Redners lebendige und willkommene Illustration.

Gustav-Adolf-Verein. Der Wiesbadener Zweigverein der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung hielt am letzten Sonntag in der Lutherkirche sein Jahresfest. Eine große Schar alter, treuer Freunde dieses christlichen Liebeswerkes füllte das Gotteshaus. Leider vermiste man dabei vor allem gänzlich die jüngere Generation, zum Teil auch die mittlere. Sollte das kommende Geschlecht kein Verständnis mehr haben für diesen Verein, der demnach sein 100jähriges Jubiläum feiern kann, der Hunderte von Kirchen, Kasernen und Schulen gebaut hat und auch dem Deutschtum im Auslande unendliche Dienste leistet. Der feierliche und erhebende Gottesdienst erhielt eine besondere Note durch die Mitwirkung eines Bläserkorps, das sicher und rein die Choralbeileute und dadurch ihre Kraft und Wucht noch steigerte. Es war eine wirkliche Freude, der Festredner des langjährigen Dispositionsführers Eberling aus Montabaur zu lauschen. Er hatte seinen Ausführungen das Wort der Offenbarung Johannis, Kap. 3, Vers 2, angedeutet: „Werde wach und stärke das andere, das sterben will“. Er sprach lebhaft, begeistert, aus reicher Erfahrung; geradezu glänzend war die ganz objektiv gehaltene Schilderung lutherischer und evangelischer Frömmigkeit, lutherischen und evangelischen Gottesdienstes. Nach dieser hinreißenden Predigt konnte man Sorgen haben, daß der Berichterstatter über die Arbeit und die Verammlungen des Gustav-Adolf-Vereins einen schweren Stand haben möchte. Denn es gibt nur wenige Berichterstatter, denen es verfallen ist, aus nackten Zahlen und nüchternen Tatsachen ein lebensvolles Bild zu gestalten. Dem Berichterstatter, Walter Wüst von Ridesheim, gelang es in mustergültiger Weise, das spärliche Material interessant und anziehend seinen Zuhörern nahezubringen. Kurz, fein und erschöpfend schilderte er das Fest des Nassauischen Hauptvereins in Dillenburg und das des Zentralvereins in Freiburg im Breisgau. Der Nassauische Hauptverein hat in 1928 28.000 M. gesammelt; die zum größeren Teile den kleinen, neugebildeten evangelischen Gemeinden des Maingaues zugute kommen, namentlich Dattensheim, dessen Kirche nunmehr im Rohbau vollendet ist, und Ridesheim, dem die Kasse des Gottesdienstes mit 147 M. zuziel. Das kurze Schlusswort sprach der Vorsitzende, Walter Wüst von der Kirche, dem für seine treue, stille, unermüdete Arbeit im Gustav-Adolf-Verein herzlichster Dank gebührt. Ist es doch, dem der hiesige Zweigverein seine neue Blüte verdankt. In aller nächster Zeit hoffen die Konfirmanden, wie alljährlich, an die Taten der evangelischen Familien, um Spenden für die bedrängten Glaubensgenossen in der Diaspora (in der Zerstreuung) zu heischen. Gebe Gott, daß sie allenthalben fröhliche Geber finden!

Der Wiesbadener Hausfrauenbund veranstaltete Mittwochnachmittag 4 Uhr im Hotel „Metropole“ unter Vorsitz von Frau Wagner einen öffentlichen Vortrag, den Frau Emma Kremer (Mannheim), Mitglied des Reichswirtschaftsrats, über die Frage hielt: „Frauen wir ein Hausgehilfen gesucht?“ Die Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Beschäftigung der Hausangestellten genügen nicht mehr. Diese Ansicht ist heute in weiten Kreisen verbreitet. Es bedarf für die Hausangestellten besonderer Bestimmungen, die den heutigen Verhältnissen

Rechnung tragen. Der 1920 vorgelegte Entwurf fand weithin keine Zustimmung, weil er zu wenig den wirklichen häuslichen Bedingungen angepaßt war. Der sozialdemokratische Entwurf (Müller-Franken) 1924 war schon entgegenkommender. Jetzt hat die Reichsregierung einen neuen Entwurf vorgelegt, der nicht mehr wie früher die achtstündige Arbeitszeit fordert, wohl aber eine ununterbrochene neunstündige Nachtruhe. Die Rednerin besprach den neuen Entwurf als Rahmengesetz in seinen einzelnen Teilen und konnte sich, da wesentliche Fortschritte und Verbesserungen vorliegen, abgesehen von kleineren Ausstellungen mit ihm einverstanden erklären. Der Begriff der Hausgehilfinnen ist neben den gehobenen Hausangestellten nach Aufgabe von Invaliden und Angestelltenversicherungs-pflicht schärfer gefaßt. Bei der Frage des Haushaltsleiters wäre besser Ehemann und Ehefrau nebeneinander zu stellen, je wie die Verhältnisse liegen. Der Lichtbildausweis ist auch für Orte unter 100.000 Einwohnern zu fordern. Die Kapitel über den Arbeitsvertrag, des Urlaubs, der freistehenden Kündigung usw. beweisen klarere Bestimmungen als früher. Auch Arbeitsbereitschaft und Freizeit haben eine annehmbare Auslegung gefunden. Abzuwehren sind die §§ 20, 22 und 23, die den Mutterschutz, die Schulpflicht und die Strafen behandeln. Hier sind gründliche Änderungen zu verlangen. Im übrigen ist ein Hausgehilfengesetz, das kommen muß, zum Aufbau der deutschen Familie und der deutschen Wirtschaft begründbar. Die außerordentlich klaren Ausführungen der Rednerin lösten noch eine längere Aussprache aus, an die sich dann eine gemütliche Kaffeestunde angeschlossen.

Aufhebung der Pferde- und Wagenmutterungen im besetzten Gebiet. Aus Koblenz wird gemeldet: Die seit längerer Zeit zwischen dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und dem französischen Oberkommando schwebenden Verhandlungen über die Ordnung 64 (Militärische Bestandsaufnahmen) haben zu dem Ergebnis geführt, daß die von den Besatzungsbehörden jährlich angeordneten Vorführungen und Musterungen von Pferden und Kraftfahrzeugen künftig unterbleiben.

Von den Versicherungen des Reichs ist die größte die gegen Unfall mit 22,8 Mill. Versicherten nach der neuesten Zusammenstellung vom Ende des Jahres 1927. Es folgte die gegen Krankheit mit 19,9 Millionen Versicherten ohne die Erbschaften. Die Invalidenversicherung umfaßt 18 Millionen Versicherte und am wenigsten die Angestelltenversicherung mit nur 3,1 Millionen. Die Lasten oder die Einnahmen an Beiträgen stehen im umgekehrten Verhältnis. Auf den Versicherten kommen bei der kleinen Angestelltenversicherung 90,03 Mark, bei der Krankenversicherung 82,53, bei der Invalidenversicherung 48,82 und am wenigsten bei der Unfallversicherung mit 13,92 Mark. Die Unfallversicherung, die billige, beschränkt sich darauf, den Aufwand durch Umlage zu decken und nicht Millionen und Milliarden der verarmten Wirtschaft zu entziehen, um sie für eine späte Zukunft anzuhäufen. Die größten Leistungen für die Versicherten bringt die gegen Krankheit zustande mit 72,84 Mark auf den Kopf, während die Invalidenversicherung 38,76 Mark aufwendet und die Angestelltenversicherung bis jetzt 30,62 Mark. Die Aufwendungen gegen Unfall betragen nur 12,36 Mark. Die Verwaltungskosten sind am größten bei den Krankenkassen mit 5,17 Mark auf den Versicherten. Unmittelbar folgt die der Angestellten mit 3,08 Mark, die Invalidenversicherung mit 2,41. Am kleinsten ist der Aufwand wiederum bei der Unfallversicherung mit 1,91 Mark.

Was man nicht ins Zeugnis schreiben darf. Verdachtsgründe darf man im Zeugnis nicht anheben. Dies hat das Reichsarbeitsgericht ausdrücklich festgestellt. Wenn das Zeugnis sich auf Verlangen des Arbeitnehmers auch auf die Führung erstreckt, so darf der Arbeitgeber den Verdacht einer strafbaren Handlung nicht aufnehmen. Er ist sonst zum Schadenersatz verpflichtet. Die Aufnahme würde dem Grundbesitzer widersprechen, daß nur tatsächliche Vorgänge im Zeugnis vermerkt werden. Andererseits ist es kein Verstoß gegen die guten Sitten, der zum Ersatz des Schadens an andere Arbeitgeber verpflichtet würde, wenn der Arbeitgeber seinen bloßen Verdacht einer strafbaren Handlung nicht in das Zeugnis des entlassenen Arbeitnehmers aufnimmt. Wenn ein Arbeitnehmer längere Zeit bei einem Arbeitgeber sich zufriedenstellend geführt hat, dann ist der Arbeitgeber verpflichtet, im Zeugnis doppelt vorzicht zu sein mit Bemerkungen, die den Erfahrungen widersprechen. (RAG 187/28.)

Die Begabungsprüfung und die Zulassung zum preussischen Hochschulstudium. Wie der Amtliche Preussische Prekediensdienst mitteilt, hat der preussische Kultusminister für die Zulassung zum Studium an den preussischen Universitäten und Technischen Hochschulen die Begabungsprüfung in

Sachsen, Baden, Thüringen und Hamburg als mit der in Preußen auf Grund der Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis vom 11. Juni 1924 stattfindenden Prüfung gleichwertig anerkannt. Er hat die Hochschulbehörden ersucht, diejenigen Bewerber, die in den genannten Ländern zum Studium ohne Reifezeugnis für ein bestimmtes Wissensgebiet zugelassen sind, auf Antrag auch an preussischen Hochschulen zu immatrikulieren.

Gedekte Tennishallen in Wiesbaden. Die lang-ersehnte Tennishalle, welche vom „Hotel Rose“ an der Fingerrstraße Nr. 49 erbaut wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Es handelt sich bei dieser Halle nicht um den Ausbau eines schon vorhandenen Raumes, wie es in anderen Großstädten mehrfach geschehen ist, sondern um einen Neubau speziell für den Tennissport. Die aus Stein und Eisen erbaute und durch Zentral-Dampfheizung erwärmte Halle hat bei einer Fläche von 40x20 Meter einen nach allen Seiten hin reichlich bemessenen Auslauf. Als Boden dient die bewährte Bedersche Meisterbede, die auch bei Freiplätzen sich großer Beliebtheit erfreut. Die Halle hat sehr gutes Tageslicht; bei Dunkelheit werden acht Tiefstrahl-Lampen mit je 500 Kerzen-Stärke für tagelange Erleuchtung sorgen. Der Bau entspricht also in jeder Beziehung den Anforderungen, die an eine moderne Tennishalle zu stellen sind und dürfte als Attraktion für das sportliebende Publikum wesentlich zur Belebung der Winterkur in Wiesbaden beitragen. Die bekannten Sportlehrer August und Karl Beder haben sich auch in der Halle zum Training und Unterricht bereit erklärt.

Einführung von Rüststrahlern an Fahrrädern. Im Interesse der Verkehrssicherheit sollen Radfahrer rechtzeitig nach folgenden Fahrzeugen kenntlich gemacht werden: durch, wie in einem gemeinsamen Rundschreiben des Ministers des Innern, den für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die nachgeordneten Behörden angeordnet werden, daß die Straßenverkehrsverordnungen sofort dahin zu ergänzen sind, daß Fahrräder auch mit einem Rüststrahler der einfällende Lichtstrahlen in gelb-roten Farben deutlich zurückwirken zu versehen sind. Um einerseits der Rüststrahlerherstellenden Industrie, andererseits den Radfahrern eine Übergangszeit für die Durchführung der Verordnung auszubilligen, wird angeordnet, daß diese Verordnungen erst am 1. April d. J. in Kraft zu treten sind. Angelegene Rüststrahler sind möglichst bald aus dem Verkehr zu ziehen.

Futterstellen für unsere Vogelwelt im Winter. Die anhaltenden mäßigen Schneefälle der letzten Wochen haben auch unsere engeren Heimat und unsere schönen Tannenwälder in tiefes, winterliches Weich gehüllt, wie wir es in seiner Pracht lange nicht bewundern konnten. Große Not stellt sich da für unsere lieben geliebten Sänger in Wald und Feld ein, und viele gehen ein, infolge der Kälte oder fehlender Nahrung. Da hält es der Verschönerungs-Verein für seine Pflicht, rechtzeitig mitzuarbeiten an den Bestrebungen, die der Vogelwelt das Dasein im Walde in diesen schweren Winterlagen tragen helfen sollen. Der Verein hat eigens eine große Zahl von Futterstellen eingerichtet. Futterhölder und -häuser wurden in der eigenen Werkstatt an der Leichterweishölle angefertigt und an geeigneten Plätzen aufgestellt. Die Futterhölder sind große Stübe weichen Rundhölsen, in welchen Löcher gebohrt sind, die mit Hammelstalg und Sonnenblumen- und Hanfkernen ausgefüllt sind. Die Futterhäuser werden besonders bei schlechtem Wetter durch den Waldbesitzer des Vereins mit gemahlenen Erdnüssen, Danks- und Sonnenblumenkernen besetzt. Derartige Futterstellen befinden sich nummeriert bei den Schutzhütten des Verschönerungs-Vereins Wiesbaden, ferner an vielen geeigneten Stellen im Walde. Jedem Natur- und Tierfreund wird das sich ihm an diesen Plätzen bietende Bild eine rechte Freude sein. Nun bittet der Verschönerungsverein Wiesbaden aber auch gleichgestimmte Menschen, ihn in seiner gemeinnützigen Arbeit zu unterstützen. Dies geschieht am besten durch Zuweisung von Futter durch die hiesigen Samenhandlungen, wofür es durch Beauftragte des Vereins abgeholt wird. Auf anderem Wege wird das gleiche erreicht durch Geldgaben eigens zur Beschaffung von Futter, die bei der Firma L. Schwend, Mühlstraße 11-13, gerne entgegengenommen werden. Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins spricht im voraus für jegliche Mithilfe dieser Art seinen herzlichsten Dank aus. — Weiter wird uns hierzu geschrieben: Man sollte den Christbaum, der sicher noch in einer Ecke liegt, oder ein abgekauenes Tannenbäumchen im Garten, auf dem Balkon, oder einer Fensterbank als Futterbaum aufstellen. Als Vogelfutter mischt man getrocknetes, gemahlenes Weizenbrot, gemahlene Brat- und Kochfleisch, Danks, Mohr, Hirse, Hafer,

Schillings eine „Tannhäuser“-Aufführung statt, bei der die Damen Hulla und Edith Maerker (Wiesbaden) und die Herren Reichs, Jansen und Andriens mitwirkten. Sämtliche Kritiken der Barocksaal-Zeitungen besaßen die Aufführung als bedeutenden Erfolg. — In Tokio ist ein Theatermuseum zum Gedenken Shakespeares eingeweiht worden, in dem Bilder, Kostüme und Werke Shakespeares vom 17. Jahrhundert an ausgestellt sind. — Der Jean-Moréns-Preis für französische lyrische Dichtung wurde an Philippe Chabaneix für seine Gedichtsammlung „Der Blumenstrauch der Ophelia“ verliehen. — Der künstlerische Direktor der Großen Oper in Paris, der Kollim- und Dekorationsmaler Maxime Dethomas, ist nach längerer Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben. — Der Stadtorchestersoblist Gotha tritt jetzt mit einer Rundgebung an die Öffentlichkeit, in der er die Anregung gibt, alljährlich in dem ehemaligen Hoftheater im Schloss Friedenstein Festspiele deutscher Schauspielkunst, ähnlich den Bayreuther Festspielen, zu veranstalten.

Bildende Kunst und Musik. Der Vortrag von Jörg Mager auf der Darmstädter Tagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer im Oktober 1928 über das Problem der elektrischen Musik haben einem engeren Kreise von Persönlichkeiten Veranlassung gegeben, die bedeutungsvollen Arbeiten Magers in ein engeres Verhältnis zu Hessen zu bringen und in Darmstadt die „Studiengesellschaft für elektroakustische Musik“ zu gründen, die sich zum Ziel setzt hat, Jörg Mager die Möglichkeit zu geben, seine, wenn nicht alle Zeichen trügen, für die Entwicklung der Musik epochemachenden Bestrebungen auf einer breiteren Grundlage in die Tat umzusetzen. Auskünfte werden von der „Studiengesellschaft für elektroakustische Musik“ (Darmstadt, Rheinstraße 14) erteilt.

Wissenschaft und Technik. Geh. Baurat Dr. Konrad Priesel, Professor der Bauingenieurabteilung der Technischen Hochschule in München, ist am Sonnabendmittag im 72. Lebensjahre gestorben. Er war der Sohn des großen Meisters der Ingenieurbautechnik Wilhelm Priesel, der u. a. den Bau der Brennerbahn durchführte und das ottomantische Eisenbahnen geschaffen hat. Konrad Priesel war an zahlreichen Bahn- und Tunnelbauten in Italien, im Kaukasus und der Schweiz beteiligt. Nach der Vollendung des Simlontunnels vom Dr. phil. h. c. der Basler Universität ernannt, wurde er an die Münchener Technische Hochschule berufen.

nämlich den Sensualismus. Hier wird die sexuelle Lust vom Zeugungsprozess abgetrennt, um allein genossen zu werden. Wichtig wäre die Feststellung gewesen, daß durch eine moralische Rechtfertigung der Geburtenkontrolle der Kinderlosigkeit Vorhub geleistet werden kann, so daß die Geburtenziffer unter die Todessziffer sinkt. Statt dessen wies Jähnel, offenbar übertrieben, auf die sittlichen Gefahren hin, weil die Reizwelt beim Jähnel jeder Schranke ins Ungeheure wache und Verderblichkeit ziele. Mit einem prachtvollen Dominus auf die Würde der Frauen schloß Jähnel seinen Vortrag, den wir unbedingt zu den wichtigsten Ereignissen im Geistesleben unserer Stadt zählen möchten. Jähnel sprach die literarische Form und der kristallklare Aufbau einen ersten Eindruck. So wirkte die Fülle der Gedanken beinahe erdrückend. Hier wurde ein Problem wahrhaft unerbittlich bis in die letzten Winkel durchleuchtet. Wir stehen auf dem Boden einer anderen Weltanschauung als der Redner und legen starke Bedenken gegen wichtige Punkte seiner Ausführungen, vor allem gegen die Idealisierung einer Zwangsehe, die den Schutz gegen Verwilderung bieten soll. Alle wahre Sittlichkeit hat völlige Freiheit der Wahl zur Voraussetzung. Auch ist es ein Irrtum, daß das geistige Ich, die Grundlage der Dauerhe, sich nie ändere. Jähnel, dessen Worte manchmal einen seltsamen Widerstreit moderner Forderungen mit dogmatischen Behauptungen verraten, hat das Eheproblem nicht gelöst, und es wird wohl nie zu lösen sein. Aber er hat auf den furchtbaren Ernst der Sexualfrage unerschrocken hingewiesen, er hat um Nachdenken angeregt über Dinge, die jeden einzelnen angehen. Hierin liegt recht eigentlich das positive Ergebnis des unerschöpflichen Abends. Und noch eines verdient hervorgehoben zu werden: Jähnel sprach nicht als unerbitlicher Sittenrichter, sondern als ein Mensch, der offenbar gerungen und gelitten hat, und deshalb Menschenliebe menschenlich zu bezeugen sucht. Wir alle, die wir nach dem Licht in der Finsternis suchen, fühlen uns hier mit ihm verbunden. W. W.

Leistungsgedenken der Stadt Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Berlin veranstalteten Mittwochnachmittag im Festsaal des Rathauses eine Leistungsgedenkstunde, die mit dem Vortrag der Sinfonie für zwei Flöten und Streichorchester von Wilhelm Friedemann-Bach durch das Berliner Sinfonieorchester eingeleitet wurde. Arnold Zweig, der die Festrede hielt, feierte Leistung als den ersten Schriftsteller der deutschen Sprache, der jenseitiges Wissen, großartigen Verstand und starke dichterische Gestaltungsraft in sich vereinte. Friedrich

Rankler las darauf aus Briefen Lessings, die sich auf den Tod seines Sohnes und seiner Frau beziehen. Dr. Erwin Kallier rezitierte aus Werken des Dichters. Mit der „Musette“ aus dem „Concerto grosso G-Moll“ von Georg Friedrich Haendel wurde die Feier beendet.

Ein Reichsinstitut für deutsche Kunst. Frankreich und Rußland haben bereits Zentralinstitute, in denen die Bearbeitung aller Fragen der nationalen Kunst und Kunstwissenschaft vereinigt ist. Auch Deutschland würde ein solches Institut dringend nottun, wie Kurt Karl Eberlein in einem Aufsatz des von Adolph Donath herausgegebenen „Kunstwanderers“ ausführt. Eberlein weist darauf hin, daß der Begriff der deutschen nationalen Kunst in der Zeit größter vaterländischer Not von der Romantik geschaffen worden sei. Damals entstanden die deutsche Germanistik und die Kunstgeschichte, aber während für die Erhaltung der Literatur die Monumenta Germaniae geschaffen wurden, unterblieb ein ähnliches Unternehmen für die Kunstwissenschaft. Heute sind die Werke der deutschen Kunst mehr gefährdet denn je, denn die Abwanderung hervorragender Schöpfungen des deutschen Kunstgeistes nimmt zu und es befinden sich im Privatbesitz Werke, die durch die ganz ungehörige amtliche Inventarisierung nicht festgelegt sind. Bei all dieser Zersplitterung und Abwanderung fordert Eberlein die Errichtung eines Reichsinstitutes für deutsche Kunst und Kunstgeschichte. Diese Zentrallstelle soll zugleich das Reichsarchiv der deutschen Kunst umfassen, durch das die deutsche Nationalkunst in ihren höchsten Leistungen katalogisiert und bildartig bewahrt wird; auch wesentliche Wanderausstellungen sollten diesen noch so wenig bekannten Kronschatz der deutschen Kultur der Allgemeinheit näher bringen. Die wichtigen Zeugen deutscher Kunst, die sich im Ausland befinden, müßten inventarisiert werden, und dazu wäre mit Hilfe der Gesandtschaften und Konsulate, der Kunsthistoriker und Kunsthandwerker eine Organisation in allen Kulturländern der Erde zu schaffen. Das Reichsinstitut hat alle großen Werke der deutschen Kunst in seinem Archiv als der Reichsbildstelle der deutschen Kunst sammeln, das endlich ein einheitlicher Nachweis möglich wird. Dies Archiv wäre ebenso der geschichtlichen wie der lebenden Kunst zugute, denn auch die lebende Kunst bedarf der Bildstelle und des Nachweises. Schließlich wäre es Aufgabe dieses Instituts, die kunstwissenschaftliche Bibliographie zu pflegen, die gegenwärtig sehr im Argen liegt.

Theater und Literatur. Im Teatro Picco zu Barcelona fand unter Leitung von Professor Max von

getrocknete Holunderbeeren und Sonnenblumenkerne und verrührt sie mit heissem Hainmel- oder Rindertalg. Mittels eines großen Löffels wird nun der heiße Brei auf die Spitzen des Baumes gegossen. Er fließt die Zweige hinab, verhärtet bald und fest sich. Alle Vogelarten, Körner- und Insektenfresser, finden in diesem Futter ihre Lieblingsnahrung. Das Fett schützt das übrige Futter vor dem Verderben und erzeugt im Magen des Vogels die notwendige Körperwärme. Das Futter braucht nur alle paar Wochen erneuert zu werden.

— **Verfälschung der Schnalen.** Die Schnalen (Stechmücken) suchen bei Eintritt der kalten Jahreszeit bekanntlich ihr Winterquartier auf und halten in Kellern, Gewächshäusern, Schuppen, Ställen und dergleichen an Decken und Wänden eine Art Winterschlaf. Es ist deshalb zu deren Vernichtung jetzt die geeignete Zeit. Die Grundstücksbesitzer sind zur Vernichtung der Schnalen in den ihnen gehörigen Grundstücken durch die Regierungs-Verordnung vom 1. Februar 1911 verpflichtet. Das Städtische Kanalbauamt ist aber bereit, die Vernichtungsarbeiten durch seine sachverständigen Desinfektoren unentgeltlich vornehmen zu lassen. Entsprechende mündliche oder schriftliche Anträge werden vom Kanalbauamt, Rheinstraße 22, 3. Obergeschoss, Zimmer Nr. 50, bis spätestens 6. Februar 1929 entgegen genommen. Mit Befolgung in den einzelnen Grundstücken wird demnach begonnen. Die mit Ausweiskarten versehenen Personen werden die Vernichtungsarbeiten auf Verlangen sofort vornehmen. Die Grundstücksbesitzer und deren Mieter sind verpflichtet, den mit Überwachung und Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen, sofern sie sich ausweisen, das Betreten ihrer Keller und sonstigen, den Schnalen als Unterschlupf dienenden Räumlichkeiten bei Tage jederzeit zu gestatten.

— **Die Forellenbestände im Regierungsbezirk Wiesbaden.** In den Bächen des Regierungsbezirks haben sich mit der Zeit die Forellenbestände sichtlich gehoben. Die Schonzeit der Forelle ist am 27. Dezember abgelaufen, jedoch sind die Fische durch die Laichzeit so gering an Qualität, daß sie noch unbedingt Schonung bedürfen, die der Fischereifreund bis Ende März wohl ausdehnen wird. Gute Erfolge bringt zurzeit der Döschfang.

— **Einen „Taschenführer der Kraftposten“** gibt die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. heraus. Das Festschen enthält die Fahrpläne der im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M. und in den angrenzenden Gebieten verkehrenden Kraftposten, sowie ein Inhaltsverzeichnis, ein Ortsverzeichnis mit Fahrplannummern und eine Übersichtstabelle und ist bei allen Postämtern des Bezirks kostenlos zu haben.

— **Abgelehnte Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrags.** Das Reichsgericht hat am 14. Januar 1929 in der Klage des Vereins für bergbauliche Interessen in Essen (Ruhr) gegen die Deutsche Reichspost die Revision gegen das für die Deutsche Reichspost günstige Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 26. März 1928, I U 163a/27, kostenpflichtig zurückgewiesen. Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß sich das Reichsgericht auf den Standpunkt gestellt hat, daß man bei Erhebung der einmaligen Fernsprechbeiträge davon ausgegangen sei, daß sich eine Erhöhung der Fernsprechgebühren würde vermeiden lassen. Dabei aber habe man die weitere Entwicklung der Verhältnisse nicht voraussehen können. Jedenfalls seien den damaligen Fernsprechteilnehmern die Vorteile im Ausbau des Fernsprechnetzes zugute gekommen. Infolgedessen könnten sie jetzt eine Aufwertung nicht beanspruchen, denn sie hätten die Vorteile ihres Beitrags bereits erhalten.

— **Luftpostbriefsendungen nach Algerien und Tunis.** Vom 25. Januar an werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art nach Algerien und Tunis auf Verlangen des Absenders mit den Luftposten Marseille-Alger und Antibes-Tunis befördert. Die Flugzeuge verkehren nach folgenden Plänen: a) Marseille-Alger: Dienstags, Donnerstags und Samstags: ab Marseille 8.00, an Alger 15.00 Uhr. b) Antibes-Tunis: Montags und Donnerstags: ab Antibes 8.00, an Tunis 15.30 Uhr. Die Sendungen müssen den in die Augen fallenden Vermerk „Par avion de Marseille à Alger“ oder „Par avion d'Antibes à Tunis“ tragen und sind mit einem Luftpoststempel zu versehen. Der außer den gewöhnlichen Gebühren zu erhebende Luftpostzuschlag beträgt bei beiden Ländern wie im allgemeinen im Auslandsverkehr 20 Pf. für Postkarten und für je 20 Gramm anderer Briefsendungen. Der durch die Benutzung der Luftposten erzielte Zeitgewinn beträgt für Sendungen nach Algerien etwa 20 und nach Tunis etwa 28 Stunden.

— **Vom Zuge erschlagen und getötet.** Heute nacht um 1.17 Uhr wurde unter der Bahnhofshalle in Wiesbaden in der Nähe des Aufenthaltsraumes der Aufsichtsbeamten der 35-jährige Reichsbahnassistent Georg Köfinger mit zertrümmertem Hinterkopf tot aufgefunden. Vermutlich ist er beim Überfahren des Geleises von dem einfahrenden Personenzug 1171 Frankfurt-Wiesbaden erschlagen und getötet worden. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

— **Fortpersonalien.** Der bei der hiesigen Regierung beschäftigte Fortassessor Müller ist vom 1. April 1929 an zum Oberförster der Oberförsterei Nassau ernannt. Als Nachfolger des an diesem Tage in den Ruhestand tretenden Fortmeisters Müller.

— **Schulnachrichten.** Ernennungen: Der Konrektor Heinrich Bick in Weilmünster ist vom 1. 10. 1928 ab zum Hauptlehrer an der Volksschule dafelbst ernannt worden. — **Versetzungen:** Peter Rint, Lehrer, kath., von Wollmerscheid nach Gauh, 1. 1. 29; Hermann Pfeiffer, Lehrer, kath., von Bad Orb nach Frankfurt a. M., 1. 1. 29; Hildegard Bick, Lehrerin, ev., von Wallau nach Wiesbaden, 1. 2. 29; Karl Hermann, Lehrer, ev., von Jülich nach Wiesbaden, 1. 12. 28; Helene Stähler, Lehrerin, kath., von Geisenheim nach Badmar, 1. 1. 29. — **Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks:** Hanna Krans, technische Lehrerin, ev., Frankfurt a. M., 31. 3. 29, entlassen auf Antrag. — **Pensionierungen:** Heinrich Rauth, Konrektor, ev., Wiesbaden, 1. 4. 29; Peter Egenolf, Hauptlehrer, kath., Dernbach, 1. 4. 29; Martin Bick, Hauptlehrer, kath., Königstein, 1. 4. 29; Adolf Derling, Konrektor, ev., Daigern, 1. 4. 29; August Pfeiffer, Lehrer, ev., Bad Schwalbach, 1. 4. 29; Ludwig Petz, Konrektor, ev., Wiesbaden, 1. 4. 29; Heinrich Matbach, Hauptlehrer, kath., Oberbrechen, 1. 4. 29; Jakob Müller, Lehrer, ev., Lütendorf, 1. 4. 29; Wilhelm Buchmeyer, Lehrer, ev., Ehrenbach, 1. 4. 29; Christian Witten, Lehrer, ev., Cröftel, 1. 4. 29; August Voel, Konrektor, ev., Bad Homburg, 1. 4. 29; Adam Hissen, Hauptlehrer, kath., Herbach, 1. 4. 29; Wilhelm Berde, Rektor, kath., Höhr, 1. 4. 29; Karl Beil, Konrektor, kath., Oberurkel, 1. 4. 29; Theodor Rüb, Rektor, Geisenheim, 1. 4. 29; Christian Urson, Konrektor, kath., Frankfurt a. M., 1. 4. 29; Anna Göbel, techn. Lehrerin an einer Mittelschule, ev., Wiesbaden, 1. 2. 29.

— **Verbandsversammlung der hessen-nassauischen Jungdemokraten.** Am kommenden Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Januar findet hier die Verbandsversammlung der hessen-nassauischen Jungdemokraten statt. Auf der organisatorischen Tagung, die nur den Mitgliedern des Verbandes offensteht,

wird von Elise Reinhardt-Falkenstein, Taunus, der politische Jahresbericht erstattet und die Wahl eines neuen Vorstandes vorgenommen. Am Sonntagvormittag spricht der Bundesvorsitzende des Reichsbundes der Jungdemokraten, der Reichstagsabgeordnete Ernst Lemmer über Wirtschaftsdemokratie. Die Tagung findet im Hotel „Metropole“ statt.

— **Über die sozialen Aufgaben der Gemeinden** spricht Stadtkämmerer-Frankfurt a. M., am 25. d. M. 20½ Uhr, auf Einladung des G. D. M. im „Einborn“.

— **Volkshochschule.** Am Freitag, den 25. Januar 1929, abends 8 Uhr, im Saal II, Bojeplatz, sind folgende Kurse: 1. Deutsch — Grammatik. Angewandte Rechtschreibung: Diktat und Stilübungen (Schäfer). 2. Englisch für Fortgeschrittene (Freitag). 3. Französisch — Etude des particularités de la langue française. Vocabulaire. Soutage. Diction. Lecture: Il ne faut jurer de rien, d'Alfred de Musset (C. Altmann). 4. Reichstagschrift für Anfänger mit Vorkenntnissen (Liese). 5. Reichstagschrift — Verkehrschrift (Schmidt). 6. Römische Gymnastik für Fortgeschrittene (C. Brandenburg). 7. Praktische Rechtsfragen des täglichen Lebens. Die Teilnehmer können die Auswahl der zu behandelnden Gebiete: Steuer-, Handels-, Bürgerliches, Strafrecht usw. mitbestimmen. (Rechtsanwalt Dr. Gärten). 8. Englische Arbeitsgemeinschaft. Freigewählte Stoffe werden von den Hörern und Hörerinnen in englischer Sprache dargestellt und besprochen (C. Wladimiroff).

— **Gemeindeabend der Vergleiche.** Nächsten Sonntag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, findet der 3. Gemeindeabend im großen Saal des Gemeindehauses, Steingasse 9, statt. Pfarrer Schäfer wird einen Vortragsvortrag halten über das Thema: „Des deutschen Volkes Schicksalstag“. Die musikalische Umrahmung des Abends hat wieder der Evangelische Kirchengesangsverein.

— **Wiesbaden-Biebrich.** Gestern nachmittag wurde das nicht ganz vierjährige Töchterchen des Althändlers Kall in der Kaiserstraße vor dem ehemaligen Sportplatzgebäude in Biebrich von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet. Die kleine Gertrud Kall spielte mit zwei anderen Kindern und lief plötzlich auf die Fahrbahn vor das Hinterrad eines Lastkraftwagens. Das Rad ging über den Kopf des Kindes und zerquetschte ihn derart, daß der Tod sofort eintrat. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Die Schreinermeisters-Witwe Marie Hill, geb. Wintermeyer, feiert am 25. Januar ihren 80. Geburtstag.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Im Saale „Zum Adler“ hielt der Turnverein seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verein hat auch im verfloßenen Jahre auf den Turnfesten recht schöne Erfolge zu verzeichnen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Nach dem Turnbericht des Ehrenwarts A. Köfner turnten in je 80 Turnstunden = 1200 Turner und 960 Turnerinnen. Von jetzt ab ist eine Fällungsabteilung ins Leben gerufen. In den Geschäftsführenden Ausschuss sind gewählt: Emil Hofmann, 1. Vorsitzender, Karl Rod, 2. Vorsitzender, Willi Martin, Kassierer, und Albert Siehl, 1. Schriftführer. Einstimmig beschloß man die Vereinfachung der Übernahme des diesjährigen Gaudiumfestes. Von der Einrichtung einer Altersriege mußte vorläufig noch Abstand genommen werden, weil dem Verein nicht genügend Übungsabende zur Verfügung stehen.

— **Wiesbaden-Isstadt.** Der hiesige Krieger- und Militärverein veranstaltete am Sonntag, den 20. d. M., im Saale „Zur schönen Aussicht“ (Besitzer Emil Kleinshmidt) eine Abendunterhaltung, verbunden mit einer Ehrenfeier und theatralischen Vorstellungen, wozu die Theatergemeinschaft des Krieger- und Militärvereins Bierstadt gewonnen war. Außerdem wirkte Fräulein Gregorie aus Kloppeheim (Gegang), und Heinrich Hofmann aus Isstadt (humoristische Vorträge) mit. Der Vorsitzende A. Ott eröffnete die Feier und sprach herzliche Begrüßungsworte und den Dank aus für den zahlreichen Besuch an die Anwesenden. Der Kreisverbandsvorsitzende (Wiesbaden-Land), Lehrer Dietrich (Bierstadt), verteilte im Auftrag der Kreishausverwaltung folgende Ehrenabzeichen für Verdienste im Kriegerereinswesen um: das Krieger-Ehrenkreuz 2. Klasse an Emil Kleinshmidt; die Kriegsdienstmedaille mit Frontkämpferabzeichen an Adolf Maus, Florian Sultowski, Johann Strohmann; die Kriegsdienstmedaille ohne Frontkämpferabzeichen an Adolf Althaus. Das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum Preussischen Landwehrierverband an Ludwig Dieffenbach, Emil Diezer und Adolf Ott. Nun folgten in abwechselnder Reihenfolge Vorträge für Sopran (Fräulein C. Gregorie), zwei flotte militärische Theaterstücke, betitelt: „Des blinden Kriegers Heimkehr“ und „Die verirrte Tante“, ferner humoristische Vorträge origineller Art (Heinrich Hofmann, Isstadt). Den Höhepunkt des Interesses erreichten die interessanten Phonovorträge des 12jährigen Schülers H. Koch aus Erbenheim. Ein Ball beschloß in später Nachmittagsstunde die schöne Feier.

Vorberichte über Kunz, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Kalmans Operette „Die Herzogin von Chicago“ spielt im modernen Milieu. Schauplätze sind: Vorplatz: Tanzbar in Budapest, 1. Akt: Am Hofe des Erbprinzen von Selbarien, 2. Akt: Im Schlosse Mary Lloyd, Nachspiel: Tanzbar in Budapest. Die Titelrolle singt Maria Mayer, den Erbprinzen von Selbarien Jdento Zintre. Die Tänze sind von Rita Kofft entworfen und einstudiert. Die Spielleitung hat Bernhard Herrmann, musikalische Leitung Richard Tanner.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Erika Weber vom hiesigen Staatstheater, eine Gesangs-Schülerin von Frau Geisse-Winkel, wurde am August d. J. als erste jugendlich-dramatische Sängerin an das Staatstheater in Stettin verpflichtet.

Wiesbadener Vorträge.

— **Thalia-Theater.** Eine schwierige Aufgabe stellt sich das Filmmittel „Das Schicksal derer von Habsburg“. Es will nichts Geringeres geben als einen historischen Querschnitt durch die Entwicklung der Donaumonarchie während eines Menschenalters und fast im Bilde alle jene Katastrophen zusammen, die den Untergang des Habsburger Hauses einleiteten. Die Regie hatte zur Ausdeutung des Stoffes zwei Möglichkeiten, den Stil des geschichtlichen Roman- oder der einfach berichtenden Chronik. Sie verwarf sich indes für keinen von beiden ausschließlich zu entscheiden, daher bleibt ein innerer Zielwiderspruch. Die filmdramatische aufgemachte Liebesaffäre des Kronprinzen nimmt im Verhältnis zu dem übrigen Geschehen zu breiten Raum und bringt mangelnde Abwechslung von der Diktorie, während die weitere Entwicklung eher eine Folge geschichtlicher Augenblicksbilder bedeutet, die sie zwar äußerlich doch nicht ohne packende Lebensmittelbarkeit rekonstruiert. Für eine gewisse Unausgeglichenheit des Ganzen, die durch das allzu vielfältige Thema bedingt sein mag, entschädigte wieder eine Reihe markanter und eindrucksvoller

Episoden; die Übermittlung der Todesnachricht des Kronprinzen an die Kaiserin war ein heftig packend gestaltetes Höhepunkt. Die Darstellung hatte die doppelte Schwierigkeit der heftigen Deutung und zugleich der vorzüglichen Ähnlichkeit zu überwinden. Spielform Josef konnte nicht reflexlos gefallen, er hatte in der Masse wenig Persönliches und überzeugte eigentlich nur in der Verkörperung des greisen Monarchen. Ausgezeichnet gestaltet dagegen Erna Morena, der die historische Rolle doch Gelegenheit zu persönlicher Entfaltung ließ, die Kaiserin; lebendig wirkte auch Kronprinz Rudolf, und Rals Deschamps Stefanie war eine feine psychologische Studie. Die Maria Theresia der Leni Riefenstahl blieb eine Klänge zu modern für das Altwiener Hofzeremoniell. — Im Beiprogramm trägt ein lustiges Spiel „Konfetti“ der Karnevalszeit Rechnung und wirkt unterhaltend mit einer einfachen harmlos-komischen Liebesverwicklung und schönen Aufnahmen wirbelschönen Faschingstreibens.

— **Der Film-Palast** bringt ab heute den erst jetzt von der Zensur freigegebenen, unverfälschten Bayern-Großfilm „Der Fremdenlegionär“ (Wenn die Schwalben heimwärts ziehen). Die Aufnahmen sind an Ort und Stelle in Marokko gedreht worden, mit Legionären und Arabern. Einen jungen deutschen Abenteuerler, der in der Legion Verlassen sucht, spielt Gustav Fröhlich. Der zweite Hauptfilm betitelt sich „Gärendes Blut“. Ein Film vom Erwachen der heutigen Jugend, aber keine Sozialstudien Jugendlicher, und ein Kulturfilm beschließen das Programm.

— **In den Odeon-Lichtspielen** (Weichstraße 5) läuft ab heute der Großfilm „Sonnenaufgang“ (Wogen der Leidenschaft), frei nach der Novelle „Die Reise nach Tiflis“ von Hermann Sudermann. Als Beiprogramm die beiden Lustspiele „Ein verrücktes Hotel“ und „Eine kleine Familie“.

Aus dem Vereinsleben.

— **Das Männerquartett „Sängerlust“** 1907, Wiesbaden, hielt am 19. Januar in seinem Vereinsheim Hotel „Kaiser“, Büdingenstraße 8, seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der 2. Vorsitzende Fritz Thiel erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß der Verein der Pflege und Förderung des deutschen Liedes vollst. gerecht wurde. Hierauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes: 1. Vors. A. Weis, 2. Vors. F. Thiel, 1. Schriftf. J. Schneider, 2. Schriftf. K. Hiemann, Kassierer H. Becker, Notenwart W. Schrödt, Beisitzer B. Hofmann, F. Schneider, J. Graubner, Kassenprüfer J. Jung, J. Prescher, Fahnen-träger D. Hofmann, Begleiter M. Paug und W. Hofmann.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 23. Jan.** Der Verwaltungsdirektor der städtischen Bühnen, Dr. Sedel, fordert vom Magistrat, daß man ihn mit einem Gehalt von 36 000 M. als Generalintendant für die städtischen Theater anstellen solle. Im absehbaren Falle müsse er sich weitere Schritte vorbehalten. — Direktor Otto Ernst Sutter will sein Verhältnis zur Stadt lösen und die Leitung eines Beratungsbüros für propagandistische Zwecke übernehmen. — Die Stadtverwaltung hat das Vertragsverhältnis zu Dr. Lubbe, dem Leiter des Bundes der Altstadtfreunde, gekündigt. — Die Stadt plant eine Straßenerhaltungsabgabe, die zur Hälfte von den Hausbesitzern getragen werden soll. Die Höhe der Abgaben soll durch die Kosten der Asphaltierung der in Frage kommenden Straßen bestimmt werden. Die geplante Maßnahme soll in erster Linie dem Häusersturz durch Automobile dienen. — Aus einer Wohnung eines Hauses in der Bendorfgasse trafen Einbrecher in einer der letzten Nächte zahlreiche Wertgegenstände im Gesamtwert von etwa 10 000 M. — Professor Reidt (Horn), dessen Wahl zum Pfarrer der St. Paulskirche vom Landeskirchenrat bestätigt wurde, wird am Ostermontag d. 3. im Vormittagsgottesdienst feierlich in sein neues Amt eingeführt.

Schiffsunfälle.

— **Camp a. Rh., 23. Jan.** Das bei Camp gefundene Lastschiff „Nordstern“ konnte gehoben werden, nachdem man den weitaus größten Teil seiner aus Briten bestehenden Ladung in ein anderes Schiff überlagert hatte. Es wurde von der Unfallstelle bis in die Nähe der Dampferanlegestelle geschleppt, wo der restliche Teil seiner Britenladung zu einem billigen Preise an die Einwohner abgegeben wird. — Bei Spay fuhr ein auf der Bergreise befindlicher Schleppschiff auf seinen eigenen Buganker auf und zog sich dadurch ein Leck zu. Ein Laderaum des mit 20 000 Zentner Kohlen beladenen Schiffes lief voll Wasser. Der Raum wurde, nachdem man das Schiff nach Salzig gebracht hatte, entleert und das Leck abgedichtet, worauf die Ladung wieder in das Schiff überlagert wurde, das seine Reise fortsetzen konnte.

— **Nauorb, 23. Jan.** Die am Montag im hiesigen Gemeindefeld abgehaltene Holzversteigerung brachte für alle Holzarten hohe Preise. Das Klotter Buchenheitholz kam an 55–60 M. und höher, das Buchenknüppelholz 35–40 M., das Hundert Wellen 20–25 M. Es wurden versteigert 178 Km. Buchen- und Eichenheitholz, 183 Km. Eichen- und Buchen-Knüppelholz und 1066 Stüd Wellen.

— **Nordenstadt, 23. Jan.** Die Generalversammlung des MGB „Concordia“ fand bei guter Beteiligung im Restaurant „Zum grünen Wald“ statt. Nach einer Karl-Schau-Feiern folgten die einzelnen Berichte über das Geschäftsjahr. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, bestehend aus dem 1. Vors. D. Becht, 2. Vors. W. Becht (A. Schumacher), Schriftf. K. Lang, 1. Kassierer W. Becht, 2. Kassierer W. Fieschel, Konom D. Splittrock, Beisitzer Chr. Kern, W. Röll, Bannerträger Chr. Kern, Begleiter A. Christ und D. Stemmler. — Die Generalversammlung des Turnvereins fand in der Turnhalle statt. Es wurden eingehende Berichte über die Kassenführung abgegeben. Der neugewählte Vorstand wurde mit nachstehenden Mitgliedern besetzt: 1. Vors. F. Schleicher, 2. Vors. W. Frey, Schriftf. W. Christ, Kassierer S. Kern, 1. Turnwart W. Becht, 2. Turnwart A. Heuß, Beisitzer W. Becht, W. Pfeiffer, A. Heuß, C. Grund, D. Weh, Ph. Kneiffen, D. Salz und D. Deul. — Der Landwirtschaftliche Konsumverein (Ortsrat Nordenstadt) veranstaltete am Dienstagabend im „Frankfurter Hof“ seine Jahres-Hauptversammlung. Rendant H. Schäfer gab einen genauen Bericht, der mit Zufriedenheit allgemein aufgenommen wurde. Gemütliches Beisammensein und interne Besprechungen bildeten den Abschluß der Versammlung.

— **Wallau, 24. Jan.** Ein Autounfall ereignete sich unterhalb des Wandersmanns gestern vormittag gegen 7 Uhr. Ein Personenauto aus Frankfurt kam infolge des starken Schneefalles ins Rutschen, überschlug sich und begrub die zwei Insassen unter sich. Während der Chausseur nur leicht verletzt wurde, mußte der Besitzer des Boncos ins Krankenhaus verbracht werden.

!! Bad Schwalbach, 23. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung machte Bürgermeister Dr. Ingenohl die Mitteilung, daß die besten Künstler Deutschlands beauftragt seien, Entwürfe für ein neues staatliches Hotel an Stelle des Altesaales einzureichen. Zu Anfang des nächsten Monats werde ein Preisgericht in Bad Schwalbach tagen. Beschlossen wurde im Rahmen des Kreisprogramms eine 800-Liter-Motorspritze anzuschaffen, die mit allem Zubehör 8800 Mk. kostet. Die Nassauische Brandversicherungsanstalt und der Untertauschreis leisten dazu einen Zuschuß, außerdem stellt die Nassauische Brandversicherungsanstalt ein langfristiges Darlehen von 2400 Mk. zur Verfügung. Einer Geländebestimmung am Weinbrunnen an die Domänenverwaltung wurde zugestimmt. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission ist festzustellen, daß der Magistrat in 1927 außerordentlich sparsam gewirtschaftet hat. Die Stadt hat im Jahre 1927 143 000 Mk. Hauszinssteuer und 31 000 Mk. Grundvermögenssteuer zur Ablieferung gebracht. Bei der Wahl eines Kuratoriumsmitgliedes der Landwirtschaftlichen Schule wurde das bisherige Mitglied Heinrich Gros wiedergewählt. Heinrich verheiratet hat wegen Krankheit seine Ämter niedergelegt.

m. Dann (Eifel), 23. Jan. Im Kreisorte Steinungen hat man dieser Tage die letzte Überlebende eines früheren Eifelortes, des zwischen Steinungen und Darscheid gelegenen Ortes Altscheid, an den jedoch heute nur noch eine kleine Kapelle erinnert, in der Person der 77-jährigen Witwe Helena Junken in Grabe getragen. Es war Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als gleichfalls wie heute die Eifelbewohner hart um ihr Dasein kämpfen mußten und die Einwohner des Ortes Altscheid mit Haß und Gut nach Amerika auswanderten, um jenseits des großen Teiches für sich und ihrer Familien Unterhalt zu arbeiten. Die zurückgebliebenen Einwohner hielten sich im benachbarten Orte Steinungen an und ein großer Teil der verlassenen Wohnungen wurden nach und nach abgebrochen und heute ist fast keine Spur mehr von dem einst bestandenen Eifelort Altscheid zu finden.

g. Diez a. d. R., 23. Jan. Die erste diesjährige Sitzung der Stadtverordneten besaß sich in der Hauptsache mit der Wahl des Büros und der verschiedenen Kommissionen, in deren Zusammenfassung keine Änderungen erfolgten. Von den der Körperschaft gemachten Vorschlägen bot allgemeines Interesse zunächst der Punkt „Ankauf von fiskalischen Gebäuden“. Es handelt sich dabei um die alte (nassauische) Kaserne und das frühere Lazarett, die jetzige Amalienstraße, die beide schon 1914 durch die Stadt veräußert worden waren. Der Kaufpreis soll auf die vom Reich für die vorzeitige Lösung des Pachtvertrages über die kaiserlichen Kasernen zu zahlende Entschädigung (38 000 Mk.) anzurechnen werden. Damit ist eine Streitfrage mit dem Fiskus auf eine günstige Weise aus der Welt geschafft worden. Aus der Vorlage des Jahresabschlusses für 1927 ergab sich ein Plus von 754,33 Mk., aus dem für 1928 und mit 31. Dezember 1928 abschließenden dagegen ein Minus von 3325 Mk., das sich wahrscheinlich noch bis 5000 Mk. erhöhen dürfte. Es rührt aus Mindererträgen des städtischen Krankenhauses her. Eine sehr rege Diskussion knüpfte sich an diese Krankenhaus-Angelegenheit, die nach Mitteilung des Magistrats nunmehr zu einer gründlichen Lösung kommen soll. Die beiden Ärzte, sowie zwei Schwestern sollen durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden.

** Odenwald, 23. Jan. In der Schilddrüse- und Zellulosefabrik von Marx & Kitzler schoß heute früh aus einem Dampfboiler eine Stichflamme, der nach wenigen Sekunden eine mächtige Explosion folgte. Wände, Türen, Fenster und Arbeitseinrichtungen wurden zerstört. Das durch die Explosion entstandene Feuer konnte durch die Feuerwehr nach eintreffender Arbeit gelöscht werden. Der Gebäudeschaden ist groß, die Maschinen blieben jedoch unbeschädigt. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, da die im Explosionsraum sich aufhaltenden 20 Arbeiter sich rechtzeitig ins Freie flüchten konnten.

Gerichtssaal.

Der Sonnenburger Zuchthausprozeß.

* Sonnenburg, 23. Jan. Vor Beginn der heutigen Verhandlung im Sonnenburger Zuchthausprozeß wurde bekannt, daß der als Belastungszeuge nach Sonnenburg transportierte Schwerverbrecher, der Mörder Alex Hoffmann, in der Nacht in einem Wutanfall seine Zelle zerstört demolieren habe. Zu Beginn der Verhandlung machte Rechtsanwalt Themat noch darauf aufmerksam, daß nach den neuerlichen Mitteilungen eines Gefangenen sich jetzt herausstelle, daß der Strafgefangene Baasch seinerzeit ungehinderten Zutritt zu dem Büro des Werkmeisters Grafunder hatte, und daß der dringende Verdacht besteht, daß er dort die für die Beamten ausgestellten Befehlsscheine abgab und bewahrt. Der Hauptbelastungszeuge, der Strafgefangene Baasch, erklärte, daß er zu der Trägerkolonne des Oberwachmeisters Rammann gehört habe, die mit dem Abtransport des Seeresgutes vom Bahnhof Sonnenburg betraut war, und daß er bei dem Werkmeister Grafunder Kaffee trank. Die weitere Frage, ob dabei Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, bejahte Baasch unumwunden. Sein Buch, mit der Liste der Beamten, die Hosen bekommen hatten, habe er später bei der Revision zerissen. Er wollte die Beamten zuerst schonen, aber er mußte später ausgeben, weil er sonst selbst in den Verdacht der Verleitung zum Meineid kam. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihm der Werkmeister Grafunder gesagt habe, er solle mit den Beamten spielen, erwiderte der Zeuge Baasch, das wisse er nicht von ihm selbst, sondern von anderen Gefangenen. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam es zu einem Zwischenfall. Der Vertreter der Anklage beantragte, die angeklagten Beamten darauf hinzuweisen, daß sie sich eventuell auch wegen bandenmäßigen Diebstahls und wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit zu verantworten hätten. Darauf erklärte Rechtsanwalt Themat sehr erregt, daß, wenn die Staatsanwaltschaft jetzt erst auf diesen Gedanken komme, der Prozeß sofort verlagert werden müsse, denn dann würde den Angeklagten nicht mehr Vergehen, sondern Verbrechen vorgeworfen. Dieser neue Gesichtspunkt blieb vorläufig unerledigt. Der Strafgefangene Baasch, der eine 11jährige Zuchthausstrafe wegen schweren Einbruchdiebstahls verbüßt, war als Schneider im Abwertungsbetrieb der Anklage beschäftigt; er wollte zunächst seine Aussage verweigern, entschloß sich aber schließlich, Rede und Antwort zu geben, wobei er sofort betonte, das seine letzte belastende Aussage falsch sei. Alle seine Einwände seien von Staatsanwaltschaftsrat Knobloch nicht beachtet worden, und Dr. Knobloch habe ihm erklärt, wenn er seine entlastenden Aussagen nicht halten lasse, dann würde kein Gnadenersuch nicht befördert werden. Schließlich hätten er und Baasch sich entschlossen, nur belastende Aussagen zu machen, könnten aber diese Aussagen nicht aufrecht erhalten. Rechtsanwalt Themat: Benachteiligt Dr. Knobloch darauf anders zu Ihnen, war er liebenswürdiger? Zeuge Baasch: Aber selbstverständlich. Rechtsanwalt Themat lehnte hierauf erneut Staats-

anwaltschaftsrat Knobloch als Sachverständigen ab. Dr. Knobloch betonte demgegenüber, daß der Zeuge Baasch ein völlig unzuverlässiger Mensch sei, seine Darstellung sei völlig unzutreffend. Er habe ständig geäußert und erst auf Vorhalt der polizeilichen Ermittlungsergebnisse und besonders, nachdem seine Angehörigen den Empfang von Paketen mit Kleidungsstücken befristet hätten, ein Geständnis abgelegt. Auch der wieder vorgeführte Gefangene Baasch bestritt, daß die Darstellung seines Mitgefangenen Baasch richtig sei, und blieb dabei, daß er mit der Belastung der Beamten die Wahrheit gesagt hätte. Der Zeuge Baasch blieb demgegenüber bei seiner Darstellung. — Die Berliner Kriminalbeamten, die zur Aufklärung der Schießungen nach Sonnenburg entsandt worden waren, schickten sehr anschaulich die Verhältnisse, die sie dort vorfanden. Auf der Kleinbahn in Sonnenburg haben die Gefangenen Kollis bis zu einem Gewicht von einem Zentner an ihre Angehörigen aufgegeben, wobei als Absender Dednamen gebraucht wurden. Unerklärlich ist es bis heute geblieben, wie diese Kollis ungehindert aus der Anstalt herausgebracht werden konnten. Insgesamt fehlten später von den 280 000 Kilogramm Seeresgut, die nach Sonnenburg geliefert worden waren, rund 14 000 Kilogramm. — Dann begann der Aufmarsch der Mörder. Unter allgemeiner Spannung wurde u. a. der erst 24 Jahre alte Mörder Steinbock vorgeführt, der im Jahre 1924 die Tante eines Freundes ermordet hat und nun lebenslanglich sitzt. Als er über Nachtmeister Bär befragt wurde, erklärte er trocken: „Ich verweigere meine Aussage“. Vorstehender: „Sie haben kein Recht dazu, aber wir besitzen keine Wachtmittel, Sie zur Aussage zu zwingen. Wollen Sie nicht doch lieber aussagen?“ Zeuge Steinbock: „Nein, es sind Umstände eingetreten, die mich zur Verweigerung zwingen. Ich habe meine Gründe.“ Als er darauf abgeführt werden sollte, drehte sich Steinbock zuerst noch einmal nach allen Seiten um, musterte die Prozeßbeisitzer und die Zuhörer lächelnd und verschwand dann, von den Beamten eskortiert, durch die Tür. Die Verhandlung wurde dann auf Freitagvormittag 10 Uhr vertagt.

* Wunderkuren durchs Telefon. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurde wegen Betrugs gegen einen Heilmagnetiseur verhandelt, der ein fünfjähriges doppelherziges Kind behandelt hatte, indem er auf den telephonischen Anruf der Mutter hin, die ihm von der Erkrankung Mitteilung machte, ins Telefon rief: „Die Krankheit soll verschwinden!“ Nach der Aussage der Mutter soll das Kind einmal nach einer solchen telephonischen Wunderkur sich auch rasch erholt haben. Dann aber bekam es plötzlich starrkrampfartige Zustände und starb, ehe der nunmehr herangezogene Arzt erscheinen konnte. Der Vater hatte von den Vorgängen gehört und Anseize wegen Betrugs erstattet. In der Gerichtsverhandlung, zu der zahlreiche medizinische Sachverständige geladen waren, erschien auch ein Heilmagnetiseur als Sachverständiger, der energisch auf der Anklage beharrte, daß der persönliche Einfluß des Heilmagnetiseurs sich auch durch das Telefon übertragen lasse. Das Gericht lehnte es ab, zu der medizinischen Streitfrage Stellung zu nehmen und sprach den Angeklagten, der sich, wie festgestellt wurde, eines großen Anhangs erfreut, mit der Begründung frei, daß ihm eine subjektive Betrugsabsicht nicht nachzuweisen sei.

Die Auswirkungen der Einheitspreisgeschäfte.

II.

Wiesbaden hat zwei Einheitspreisgeschäfte. In dem einen Laden wird ein durchschnittlicher täglicher Umsatz von 1500 Mark, in dem anderen von 3000 Mark erzielt. Durch die Eröffnung der beiden Geschäfte ist also dem Wiesbadener Spezialhandel ein jährlicher Umsatz von 1,5 Millionen Mark weggenommen worden. Von einem solchen Umsatz können gut 20 Spezialgeschäfte leben. Halten sich die Einheitsbasare nur auf der heutigen Höhe, dann wird ja auch mit dem Zusammenbruch von Spezialgeschäften zu rechnen sein. Was die Entwicklung mit der Zeit für den Hausbesitz, der Läden eingebaut hat, bedeutet, liegt auf der Hand. Ein Aufstieg aus dem Angestelltenverhältnis zur Selbstständigkeit wird immer mehr unmöglich gemacht. Jede Schicht der Bevölkerung leidet. Das amerikanische Kapital nützt die Notlage der Produzenten aus, hängt dem Konsumenten unnütze und unbrauchbare Waren auf, vernichtet einen Teil des Mittelstandes und erzielt ungeheure Gewinne, die in das Ausland gehen. Auf diese Weise trägt Deutschland eine zweite Reparationslast. Steuern bezahlen die Einheitspreisgeschäfte kaum. Hätten 20 Spezialgeschäfte zusammen den genannten Umsatz, so würden sie in Wiesbaden rund 12 000 Mark Gewerbesteuer zahlen. Zu der Gewerbesteuer träte dann noch die Einkommensteuer, die mindestens ebenso hoch wäre. Was bringen 20 Spezialgeschäfte allein für die Hauszinssteuer auf? Der Betrag dagegen, den die Einheitspreisgeschäfte zahlen, ist lächerlich gering. Für eine Gemeinde sind bei weiterer Entwicklung diese Basare der wirtschaftliche und finanzielle Ruin. Wenn wir in Wiesbaden nur Geschäfte im Stile von Woolworth hätten, dann stünde die Stadtverwaltung bald vor leeren Kassen. Und wenn Woolworth demnächst 500 Läden in Deutschland errichtet hat, wenn die anderen Verkaufsorganisationen ähnliches durchgeführt haben, dann verlegen die Steuerquellen mehr und mehr. Von diesen Quellen leben die Beamten, die nur bezahlt werden können, wenn genügend Steuern eingehen. Und nur wenn die Gemeinwesen über ein genügendes Steuereinkommen verfügen, können sie Fürsorgemaßnahmen für die Kleintrentner, die ausgesteuerten Erwerbslosen usw. einleiten. Der soziale Staat der Gegenwart hat doch schließlich zur Voraussetzung, daß auch noch genügend Leute gibt, die Steuern bezahlen, die also die Durchführung der sozialen Maßnahmen ermöglichen. Jene neuseitlichen Verkaufsorganisationen jedoch zahlen keine oder nur geringe Steuern, sie bewirken zudem, daß diejenigen, die bisher Steuern zahlen, diese in Zukunft nicht mehr leisten können. So sind die internationalen Verkaufstouren nicht nur die Totengräber des Mittelstandes, sondern die Totengräber der deutschen Wirtschaft überhaupt.

Ein besonders dunkles Kapitel bilden die sozialen Verhältnisse in den Einheitspreisläden. Wie die Basare auf der einen Seite die Notlage der Industrie ausnützen, so sind sie heute in der Zeit der Arbeitslosigkeit auch Instände die Gehälter und Löhne zu drücken. Die Einheitspreisgeschäfte bedürfen keiner gelernter Verkäuferinnen. Denn Warenkenntnis und Beratung des Publikums kommt ja nicht in Frage. Betriebsräte werden kaum gebildet. Tarif und ähnliche Abmachungen existieren meistens für diese von Amerika importierten Geschäfte nicht. Vielfach müssen die Verkäuferinnen ein Formular unterschreiben, welches die eintägige Kündigung vorsieht. Alle diese Dinge sind gesetzwidrig. Viele der Verkäuferinnen, die mit eintägiger Kündigung auf das Pflöckchen fliegen, kennen sich im Arbeitsrecht nicht aus und verzichten auf ihre Ansprüche. Andere wollen sich den Schwierigkeiten des Rechtsweges nicht aussetzen. Kommt der Streit vor dem Gericht zur Verhandlung, dann bequemt man sich im letzten Augenblick zur Zahlung. Das ist die Zustände im sozialen Deutschland gebildet werden, ist unverstehlich. Um nicht einen hohen Lohn bezahlen zu müssen, stellt man ganz junge Mädchen ein. Daneben hat man viele Beihilfen und außerdem das System der Verkaufsvolontärinnen. Meistlich ein junges Mädchen, so sagt man ihm, es habe noch nichts gelernt, müsse also vorläufig als Volontärin eintreten und mit einem kleinen Taschengeld zufrieden sein. Später werde es einen hohen Gehalt bekommen. Beihilfen und Volontärinnen bilden zu 90 Prozent das Personal der Einheitsbasare. Fußfrauen werden im allgemeinen nicht eingestellt. Die Verkaufsvolontärinnen müssen nicht nur ihren Tisch sauber halten, sondern auch den Boden aufnehmen. Der Vergleich an Personal ist in den Einheitspreisläden stärker als der Vergleich an Waren. So wird mit der heranwachsenden Jugend allen sozialen Gefühlen zum Trotz schlimmster Mißbrauch getrieben. Von einem Konzern wissen wir, daß er zahlreiche Kontrollpersonen durch ganz Deutschland reisen läßt. Diese Kontrollpersonen, die nicht einmal der einzelne Filialleiter kennt, kontrollieren ständig die Verkaufserlöse. Sie erstatten am Schluß des Monats Bericht. Jeder Verkäufer wird dann ihr Schuldkonto eröffnet. Auch für die männlichen Arbeiter wird meistens kein Tarif bezahlt. Man stellt für die Lagerverwaltung Männer ein, denen man sagt, sie müßten zuerst ein Training durchmachen, müßten gewissermaßen Beihilfen sein. Auf diese Weise umgeht man den Tarif. Wenn dann nach einigen Monaten eine Erhöhung gefordert wird, so erfolgt die Entlassung. Noch manche Einzelheiten ließen sich aufzählen. Doch das Gesagte mag genügen. Die Einheitspreisgeschäfte sind die Kataklysmen der deutschen Notlage. Ausländische Kapitalisten springen in unerträglicher Weise mit unserer Volkskraft um. Ungelernte Arbeitskräfte werden in Massen in den kaufmännischen Beruf hineingelockt. Was das für die Zukunft bedeutet, bedarf keiner weiteren Darlegung.

Aus vorstehenden Ausführungen geht hervor, daß die Einheitspreisgeschäfte unter keinem Gesichtspunkte gerechtfertigt werden können. Sollen wir das ungesunde System weiter ertragen, ja noch die bisherige Entwicklung fördern? 90 Prozent jener, die heute die Einheitspreisgeschäfte fördern, würden wegbleiben, wenn sie die Geschäftsvorfälle ihrer Unternehmungen erkennen könnten. Insbesondere die Landbevölkerung gehört zu den Kunden der Einheitsbasare. Das ist um so unverstehlicher, als gerade die Landbevölkerung ein großes Interesse an der Erhaltung eines kaufkräftigen Mittelstandes in den Städten hat. Angestellte und Arbeiter, die in den Einheitsbasaren kaufen, schädigen die Interessen ihres Standes. Von dem Publikum müßte man verlangen, daß es sich die Waren, die es kauft, genau ansieht. Vor einer wirklichen Prüfung halten nämlich die Einheitspreisgeschäfte nicht stand. Wirklich brauchbare Waren liefert der Detailhandel ebenso billig oder noch billiger. Vor allem lasse man sich nicht durch übliche Praktiken beeinflussen, die noch kürzlich von den betrunkenen Vertretern des Handels scharf verurteilt worden sind. Zu diesen üblichen Praktiken gehört es, wenn nicht ein Pfund Zucker, sondern 400 Gramm verkauft werden. Wenn man Marzipan ausstellt, aber eine minderwertige Ware abgibt, wenn man ein Stück Seife, das in seiner normalen Packung 400 Gramm wiegt, und allen Hausfrauen bekannt ist, in genau der gleichen äußeren Aufmachung, aber nur mit einem Gewicht von 337 Gramm herstellen läßt. In die Zukunft der Einheitspreisgeschäfte in Deutschland vermögen wir trotz allem nicht zu glauben. Im Lande der Qualitätsarbeit und einer durch Jahrhunderte ausgeprägten Wohnkultur werden sich Ramsch und Schund nicht durchsetzen. Gerade um deswillen aber ist es notwendig, rechtzeitig die öffentliche Meinung aufzuklären. Auch vorübergehend darf man die Käufer nicht blenden und täuschen. Denn selbst ein vorübergehender Erfolg der Einheitspreisgeschäfte würde furchtbare Verwerungen in der deutschen Wirtschaft zur Folge haben. Produktion und Handel, Arbeitnehmer und Konsumenten sind ebenso wie der Staat dringend daran interessiert, daß durch einen leistungsfähigen Spezialhandel die Grundlagen deutscher Wirtschaft gestärkt werden.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Dienstag	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch
23. 1.	24. 1.	23. 1.	24. 1.
Staatspapiere			
100 Reichsmark	87.50	87.50	124.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	242.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	84.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	138.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	15.98
100 Reichsmark	87.50	87.50	131.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	135.50
100 Reichsmark	87.50	87.50	71.75
100 Reichsmark	87.50	87.50	120.25
100 Reichsmark	87.50	87.50	210.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	279.50
100 Reichsmark	87.50	87.50	72.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	67.75
100 Reichsmark	87.50	87.50	168.50
100 Reichsmark	87.50	87.50	274.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	125.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	175.25
100 Reichsmark	87.50	87.50	105.13
100 Reichsmark	87.50	87.50	109.25
100 Reichsmark	87.50	87.50	84.50
100 Reichsmark	87.50	87.50	90.25
100 Reichsmark	87.50	87.50	276.25
100 Reichsmark	87.50	87.50	132.25
100 Reichsmark	87.50	87.50	142.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	78.75
100 Reichsmark	87.50	87.50	124.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	229.50
100 Reichsmark	87.50	87.50	395.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	202.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	287.50
100 Reichsmark	87.50	87.50	274.50
100 Reichsmark	87.50	87.50	159.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	69.25
100 Reichsmark	87.50	87.50	130.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	173.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	165.-
100 Reichsmark	87.50	87.50	126.-

* Berlin, 23. Jan. Schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse bildeten Kursbefestigungen die Regel. Nachdem man Einzelheiten über die Insolvenz der Berliner Bankfirma G. Löwenberg & Co. vorliegen hatte, beurteilte man die Angelegenheit für die Börse etwas beruhigter und schritt zu Dedungen. Dann war die Nervosität und Unsicherheit aber auch heute noch nicht verschwunden, obwohl die Kursbefestigungen weitere Fortschritte machen konnten. Günstig aufgenommen wurde der Beschluß des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbankgesellschaft, keine neue Anleihe aufzulegen, die gestrige Ermäßigung des Privatdiskonts wirkte nach und der feste Verlauf der New Yorker Börse regte an. Die Spekulation verhielt sich zunächst aber noch recht abwartend und erst, als sie merkte, daß die Realisationsneigung des Publikums nicht allzu groß war, und daß vorliegende Ware ziemlich allzu Aufnahme fand, schritt sie auch ihrerseits zu Dedungen. Die ersten Kurse brachten im Durchschnitt Veränderungen von 1-3 Proz., wobei die Gewinne überwiegen. Für den Schiffahrtsmarkt regte die Frei-



Stets modern



Das Wichtigste für die gnädige Frau für Ball und Gesellschaft ist ihr Mieder

denn es muß Ihnen die beruhigende Gewißheit geben, daß Ihre kostbare Toilette vollendet paßt; das schönste Abendkleid kommt nicht zur Geltung, wenn es auf einem nicht passenden Mieder getragen wird.

Sie finden bei mir die allerneuesten, allerbestsitzendsten Modelle der weltberühmtesten Marken — Le Select Paris — The Line of Beauty London — die bezaubernden Schöpfungen der Modekunst von denkbar größtem Raffinement. Jedes dieser Modelle hat seine eigene Art, bietet etwas Überraschendes; aber modisch auch auf höchster Stufe in den mittleren und niedrigen Preislagen.

Der duftig hauchzarte Tanz-Büstenhalter

mit tiefem Rückenausschnitt für das Decolleté-Abendkleid in dünnsten Geweben, Fein-Milaneser, Kunstseide, Seide, Crêpe de Chine, Batisten, Tüll, Seidendamast, Spitzengewebe in Dutzenden und Aberdutzenden Modellen, für jede Figur, einfachsten bis luxuriösesten Genres; auch Original-Modelle Paris - London - New York

545 475 445 390 350 295 275 245
195 175 160 145 120

90

Der schmiegsame Tanz-Hüft-Gürtel

für die jugendliche Figur die modern elegant fließende Linie bildend, die die neuen Abendkleider erfordern, in einer überreichen Auswahl, Kombination Seiden-Jacquard, Seiden-Atlas, Damast mit seid. Gummiteilen, zum Knöpfen, seitlich zum Haken, rückwärts geschlossen, rückwärts zum Schnüren

1075 875 845 790 650 575 495 475 395 345

2⁹⁰

Der dehnbar elastische Tanz-Massage-Schlüpfer

markiert sich nicht unter dem dünnsten Abendkleide, verbindet große Zugkraft mit Schmiegsamkeit, vereinigt höchste Wirkung der Schönheitslinie mit auffallender Bequemlichkeit und wird für den Tanz besonders bevorzugt.

Aus schmiegsamen elastischen Geweben kunstvoller Verarbeitung letzter Neuheiten

1950 1750 1450 1150 995 875 850

5⁷⁵



Das Wunder-Corset

Der jugendlich fescche Tanz-Gürtel

wunderbar schmiegsam, beim Tanzen, besonders bequem in einer staunenden Auswahl schmaler, halbbreiter, breiter Formen, Atlas, Kunstseide, Seide, Seiden-Damast-Bändern, Seiden-Jacquard-Bändern in den geschmackvollsten modernsten Farben-Nuancen, Spitzen-Stoffen, auch Originale Paris

930 850 750 650 575 495 445 390 350
275 245 195 190

1⁵⁰

Das besonders bequeme Tanz-Mieder

rückwärts geschlossen, von unvergleichlich apertem Sitze, der stärkeren vollen Figur die wundervoll moderne Linie des Abendkleides durch ästhetisches und schmiegsames Tragen gewährleistet die Kombination von Stoff und Gummiteilen in Feindrellen, Seiden-Jacquard apartesten Dessins von seltenem Geschmack

1550 1435 1350 1250 1150 1075 975 875 775 675

4⁹⁵

Das exklusive Tanz-Corset

stangenlos, schmiegsam u. biegsam, das Meisterwerk der Modekunst, das die wirklich anspruchsvolle Dame zum Abendkleid restlos befriedigt. Bezaubernd in der Wirkung, die veredelte Linie zur höchsten Entfaltung bringend, in edlen Geweben, Feindrell, Jacquard, Seiden-Jacquard, Damast dünnstem soliden Schweizer Voile, Spitzengewebe und angesetztem Spitzen-Oberteil

3950 2950 2750 2450
2250 1975 1750 1650 1450 1250 975 875 850

7⁷⁵

KORSET - INDUSTRIE

Wiesbadens größtes Mieder-Spezialhaus mit der größten Auswahl und dem größten Umsatz

gegenüber Thalia-Theater

49 Kirchgasse 49

gegenüber Thalia-Theater

Vin de France Serrin

kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.
nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft

Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Karlshausen Str. 3, direkt hint. d. Almhäuser Tel. 26042

Morgen zum Fisch

Grether's Remouladensauce

nicht vergessen

E. Grether Söhne

Feinkost-Fabrik und Stadtküche
Neugasse 24 15

Wo kaufen Sie Ihre Schönheitsmittel?

Parfümerie **Dette** Michelsberg 6
an der Lang- u. Kirchgasse

Puder — Taschepuder fest u. lose. **Lippenstifte**

in sämtlichen Farbtönen

v. Coty, Houbigant, Dorin, Bourjois, Hadnet, Lubin, Yardley, Scherk, Lechner, Albersheim, Mühlens etc.

Puderquasten, Augenfeuer, Flüss. Puder, Gesichtswasser, Gesichtspunktröter, Paraffin-Keren, Cutex-Präparate.

192



Frisch von der See:

Mittelschellfisch

ohne Kopf

zum billigsten Tagespreis.

4% Rabatt

203

Adolf Harth

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT
HOF-DRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Erkältet?

Bewährte Mittel

finden Sie in den Drogerien

Jünke ■ **Alexi** ■ **Tauber**

Kaiser-Fr.-Ring 30
Telephon 26520

Michelsberg 9
Telephon 27682

Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Billiger Rotwein

im Fachhandel
per Liter 1.-

4% Rabatt

208

Adolf Harth

Der Sport.

Wintersport.

Eishockey:

Die Kämpfe um die deutsche Eishockeymeisterschaft sind beendet. Im entscheidenden Gang siegte Berliner Schlittschuhklub gegen den favorisierenden SK Riesaer mit 2:1 (0:0, 1:0, 1:1) Toren und errang damit den Titel eines deutschen Eishockeymeisters. Den 2. Platz belegte der SK Riesaer. Im Kampf um den 3. Platz besiegte Brandenburg Berlin den Eislaufverein Jüssen mit 4:0 (0:0, 1:0, 3:0) Toren. — Die Spieler, die sich bei den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft besonders ausgezeichneten, sind in die Nationalmannschaft eingereiht worden, die sich demnächst an der Europameisterschaftsrunde in Budapest beteiligt. Die deutschen Farben werden vertreten: Tor: Weinwetter-Hüssen; Verteidigung: Kreisel, Schmid (beide SK Riesaer); Sturm: Gruber-Riesaer, Römer-Berliner Schl.-Kl., Jannede-Berliner Schl.-Kl.

Eislauf:

Die von Claes Thunberg (Finnland) und Ivar Ballangrud (Norwegen) im Kampf um die Europameisterschaft aufgestellten Zeiten im 500-Meter- und 5000-Meter-Lauf sind Weltrekorde. Thunberg benötigte für die 500-Meter 42,8 Sek., der Norweger für die 5000-Meter-Strecke 8:24,2 Min. — Starrud-Norwegen errang wiederum neue Erfolge. In Stamar gewann er bei einem Eissportfest den 500-Meter-Lauf in 44,9 Sek., die 5000-Meter in 8:44,7 Min. vor seinem Landsmann Niede. — In Abweihen von Gills Graffström gewann Karl Schäfer-Wien in Damos die Europameisterschaft im Kunstlauf. Dr. Gausch-Schweiz platzierte sich vor L. Brede auf den zweiten Platz. Im Damentunlauf holte sich Frä. Melitta Brunner-Wien den Titel. Die französische Meisterschaft im Kunstlauf holte sich Familie Brunet. Pierre Brunet gewann die Landesmeisterschaft für Herren, seine Frau gewann den Meistertitel der Damenklasse.

Bob- und Rodelsport:

In Garmisch wurde die deutsche Juniormeisterschaft im Zweierbob ausgefahren. Deutscher Meister wurde Bob „Und Gott davon“, SK Sauerland mit Jungblut und Wismann in 3:36,8 Min Gesamtzeit (1:47,8 und 1:49 Min.) vor Bob „Friedrich“ vom SK Sauerland mit 3:37,4 Min. Gesamtzeit. — Bei den Bobrennen in Thüringen siegte Bob „Oberhof 3“ im Zweierbobfahren vor Bob „Hubertus“, SK Schwarzwald. — Das Bobrennen im Rahmen der Schweizer Winterspiele in Damos gewann im Gesamtfeld Bob „Babo Bogen“, Damos, mit der Gesamtzeit 17:03,5 Min. für vier Fahrer. Die 3. Europameisterschaft im Rodeln wurde auf einer 1 Kilometer langen Kunstbahn auf dem Semmering bei Wien ausgetragen. Ergebnisse: Naturbahn-Herreneinzel: Steinbach-Schott Wien 4:55,1 Min.; Dameneinzel: Frä. Embacher Stiering-Wien 5:40,4; Doppelsitzer: Gebr. Feist, Bad Heilbrunn, 2:38,6; Kunstbahn: Herren-einzel: Preisler-Reichenberg 3:08,9 Min.; Dameneinzel: Frau Kieder-Semmering 3:18,9 Min.; Doppelsitzer: Gebr. Feist, Bad Heilbrunn, 1:37,4 Min. — Die Bobmeisterschaft des Sauerlands in Winterberg gewann im Zweierbobfahren Bob „Weisse Maus“, im Fünferbobrennen Bob „C. R. II“.

Skisport:

Erfolgreiche Skisportliche Ereignisse gab es in den letzten Tagen in Hülle und Fülle. Die allerwichtigsten Veranstaltungen seien erwähnt: In der Skimeisterschaft von Wien auf dem Semmering siegte nach hartem Rennen im 14,5-Kilom.-Langlauf Bodo-Wien in der ausgezeichneten Zeit von 49:53 Min., im Sprunglauf A. Lichteneder mit Note 18,750 (47%, 49%, 48%). Meister von Wien und Niederösterreich wurde A. Lichteneder-Fischl, Note 18,562. — Der Norweger Kollerud gewann die Tiroler Skimeisterschaft. — Der 50-Kilom.-Dauerlauf des Skiclubs Schwarzwald bei Wintergarten wurde von Oskar Wintermantel, Altd. Skiklub Freiburg, in 5:38,18 Stunden vor Steiert-Bärenthal in 5:35,02 Std. gewonnen.

— Die Skimeisterschaft von Sachsen gewann Ehrbaum-Alsbach im Gesamtfeld mit Note 382,2. Ergebnisse: 40 Kilom.-Staffel: 1. SK Oberwiesenthal, 18-Kilom.-Langlauf, Altersklasse I: 1. Eberhard 1:28,21 Std., Klasse II: 1. Müller-Alsbach 1:23,28 Std.; Sprunglauf: Klasse I: Glah-Klingenthal, Note 229,7 (47 und 50 Meter). Meister: Ehrbaum, Note 382,5. Kombination: 1. Neubert-Oberwiesenthal, Note 382,2, 2. Müller-Alsbach 370,1, 3. Körner 370,1. — Von der Sauerländischen Skimeisterschaft werden folgende Ergebnisse gemeldet: 15-Kilom.-Langlauf: 1. in Klasse I: Brämann-Winterberg; Sprunglauf: 1. Wahl-Winterberg, Note 17,837; Kombination: 1. Gemig-Billingen, Note 14,959, 2. Krollmann-Giesen, Note 14,093. Ergebnisse der Gauwettkämpfe im Schwarzwald: Meister im Gau Freiburg: Max Bahl-Freiburg, Note 14,000, im Gau Wiesenthal Schellhorn-Schönau, Note 17,14, im Gau Feldberg Menzer-St. Blasen (Sprunglauf), Morath-Schlussee (Geländelauf). — Die Mitteldeutsche Verbandsstaffel kam am Sonntag im Feldberggebiet des Taunus zum Austrag. Strecke: Start und Ziel Sandpladen, Weißenberg, Lauterbachwiese, Gelberg, Feldbergjattel, Kleiner Gelberg, Fuchstans, Sandpladen (2. Wechsel) und abwärts die gleiche Strecke mit Ziel Sandpladen. Die heraus-gelaufenen Zeiten waren wegen der keineswegs idealen Schneeverhältnisse recht mäßig. 1. Sieger wurde WSB. Kassel vor Altd. SK Darmstadt; den Wanderpreis des Deutschen Reichsausschusses (Ortsgruppe Frankfurt) für die Frankfurter Vereine gewann die Ski-Abtlg. des Rhönklubs Frankfurt. Zeiten: 1. WSB. Kassel 3:47,11 Std., 2. Altd. SK Darmstadt 3:48,04, 3. Ski-Abtlg. des Rhönklubs Frankfurt 3:53,13 Std. — Von der Harzer Verbands-Skimeisterschaft wurden bisher folgende Sieger gemeldet: Klasse I: 1. Richard Auer-Braunlage 1:33,37 Std.; Klasse II: Thane-Charlottenburg 1:36,02 Std.; Altersklasse I: Berger-Dohengels 1:39,07 Std.; Jungmannen: Huhn-Immenau. — Das vom Norddeutschen Skiverband in Freienwalde ausgetragene 3. Wintersportfest hatte folgenden Ergebnis: 40-Kilom.-Staffel: 1. Skigilde Berlin 4:00,01 Std., 2. Berliner Schneeschuhklub 4:03,38 Std.; Sprünge: 1. A. Zeeland-Berlin, 2. Riels Adel-Berlin. — Bei den Skimeisterschaften des Gau Sauerland in Bad Tölz wurde der bekannte Skiläufer Fritz Vellhofer-Bavischzell mit Note 19,234 Gaumeister. — Den Großen Langlauf (18 Kilom.) der Allgäuer Skimeisterschaft gewann D. Bauer-Bavischzell in 1:29,35 Std.; Sieger im 8-Kilom.-Langlauf wurde Freg-Kesselmang in 56:34 Min. — Finnländer errangen große Erfolge in St. Moritz und Damos (Winterspiele) im Skispringen und Skilau. Zahlreiche weitere Werbeveranstaltungen in Garmisch, St. Blasen, Feldberggebiet (Schwarzwald), Zell u. a. hatten glänzende Erfolge aufzuweisen.

Ende der Schweizer Winterspiele in Damos. Die Ergebnisliste zeigt, daß Finnland und Norwegen die meisten Siege errungen haben. Finnland marschiert weitaus an erster Stelle. Die Sieger der einzelnen Konkurrenzen: Eishockey: Deutschland, Ski-Langlauf: A. Lappalainen-Finnland; Skisprunglauf: Fritz Kaufmann-Grindelwald; Kombiniertes Lauf: Kuotio-Finnland; Ski-Schnelllauf: M. Lappalainen-Finnland; Zweierbob: Bob „Babo Bogen“ (Van der Sandt/Graf Katulski)-Damos; Herren-tunlaufen (Europameisterschaft): Karl Schäfer-Wien; Damentunlaufen: Melitta Brunner-Wien, Paar-tunlaufen (Europameisterschaft): 500 Meter: Claes Thunberg-Finnland; 1500 Meter: Claes Thunberg-Finnland; 5000 Meter: Ivar Ballangrud-Norwegen; 10 000 Meter: Ivar Ballangrud-Norwegen. Europameister: Ballangrud-Norwegen. — Zu den Wettläufen des Internationalen Ski-Verbandes (5.—10. Februar) in Sakapane haben bisher 14 Nationen gemeldet: Deutschland, Frankreich, Schweden, Norwegen, Italien, Lettland, Finnland, Spanien, Rumänien, Österreich, Südbawien, Tschechoslowakei, Polen und Ungarn. Deutschland wird

neun Vertreter stellen. — Die Deutsche Skimeisterschaft beginnt am 31. Januar im Gebiet Klingenthal-Alsbach (Sachsen) und endet am 3. Februar. Einteilung: Patrouillenlauf um die Seeresmeisterschaft, Langlauf über 18 Kilom., Staffellauf über 40 Kilom., Sprunglauf auf der Seidelschanze. Die Veranstaltung dürfte eine eindrucksvolle Werbeveranstaltung für den Skisport werden, da außer der gesamten deutschen Skiläuferklasse Österreich, Südbawien und die Tschechoslowakei vertreten sind. — Am kommenden Sonntag, 27. Januar, veranstaltet der Verband Mitteldeutscher Skivereine im Feldberggebiet des Taunus einen verbandsfreien Skilanglauf über 30 Kilometer.

* Die Berichterstattungssperre gegen Wormalia Worms bleibt bestehen! Entgegen der durch eine Frankfurter Sportkorrespondenz verbreiteten, irreführenden Mitteilung, daß der Konflikt zwischen der Wormalia Worms und der Berichterstattung beigelegt sei, unterbreitet die Ortsgruppe Mainz des Reichsverbandes der deutschen Presse nachfolgende Entschärfung, die in der ordentlichen Hauptversammlung am 21. Januar beschlossen wurde: „Die Ortsgruppe Mainz des Reichsverbandes der deutschen Presse hält nach wie vor die Berichterstattungssperre aufrecht, weil bisher die Wormalia Worms ihre Maßnahmen gegen den Sportredakteur einer Mainzer Zeitung weder dem Redakteur noch dem Verlag gegenüber schriftlich zurückgenommen hat. Die Ortsgruppe Mainz verlangt, daß die schriftliche Zurückziehung der Maßnahmen mit dem Ausdruck des Bedauerns erfolgt. Die vom Verein Frankfurter Sportpresse veröffentlichte Gültigkeitsvereinbarung ist hinfällig, weil die Voraussetzung der brieflichen Zurücknahme durch Wormalia Worms nicht eingetreten ist. Die Ortsgruppe Mainz bedauert, daß der Verein Frankfurter Sportpresse offensichtlich einer Kapitulation zum Opfer fiel.“ Der Landesverband Hessen des Reichsverbandes der deutschen Presse schließt sich der Stellungnahme der Mainzer Ortsgruppe an und ersucht die hessische Tages- und Sportpresse dringend, die Berichterstattungssperre gegen Wormalia Worms bis auf Widerruf aufrecht zu erhalten. Der Widerruf kann nur durch die Ortsgruppe Mainz erfolgen.

* Leichtathletik: Die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1929 umfaßt nach der letzten bekanntgegebenen Ausschreibung der D. S. V. folgende Übungen: Männer: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10 000 Meter, 110- und 400-Meter-Hürden, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoß, Diskus, Speer- und Hammerwurf, 4×100, 4×400- und 4×1500-Meter-Staffel; Frauen: 100 und 800 Meter, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß, Diskus, Speer- und Schlagballwurf, 4×100-Meter-Staffel. Die Wertung erfolgt an Hand der neugestifteten Liste der 30 Besten in der Weise, daß der Erste in jeder Konkurrenz 30 Punkte, der Zweite 29 usw. erhält. Es werden nur solche Leistungen zur Berechnung herangezogen, über die der - S. V. - Vertreter der betreffenden Veranstaltung eine Bescheinigung ausstellen kann, daß sie in jeder Beziehung einwandfrei erzielt worden sind.

* Rugby. Ein Länderspiel in Edinburgh zwischen Schottland und Frankreich wurde von den Schotländern 6:3 gewonnen. Länderkampf in Twickenham zwischen England und Wales: Sieger England mit 8:3.

* Schwimmen. Dem Olympiasieger im Rüdenschwimmen George Kojac gelang es in Philadelphia, einen neuen Weltrekord im 100-Yards-Rüdenschwimmen aufzustellen. Zeit 1:00,6 Min. — Ein Schwimmklubkampf Bayern Nürnberg — München 1899, der im Nürnberger Volksbad ausgetragen wurde, endete mit 5:5 unentschieden. — Erich Kademacher ist von seiner Japan-Reise wieder nach Deutschland zurückgekehrt. — Bei dem Nationalen Schwimmfest in Essen waren die bekannten deutschen Meister wieder recht erfolgreich. Budig-Köln gewann im Brustschwimmen (184 Meter) in 2:39,4 Min., das Rüdenschwimmen (94 Meter) fiel naturgemäß an Rüppers-Bierßen (1:05 Min.), im Freistilswimmen (368 Meter) war Handschuhmacher-Dortmund in genau 5 Min. erfolgreich, und das Damen-Freistilswimmen endlich gewann Frä. Reno Erfens-Oberhausen in 1:10,5 Min. Im Freistilswimmen (92 Meter) siegte der Kölner Derichs in 57,4 Sek. Ein Wasserballspiel Galt Essen (Veranstalter des Schwimmfestes) gegen Sportia Köln endete 4:4 (1:1).

Rot und Silber sind meine Farben!

STAUFIA 5

Die neue Waldorf-Astoria-Zigarette

TRUEB

Im Löwenpark in Kalifornien.

Man schreibt uns: Wohl jeder Besucher eines Lichtspielhauses sieht hin und wieder das Bild eines riesigen Löwen. Eine mächtige Mähne umwallt den König der Wüste, und wie zum vernichtenden Angriff öffnet er den Rachen. Plötzlich aber vertauscht er seine grimmige Miene sozusagen mit einem harmlosen Lächeln. Klappert den Rachen zu und tröstet sich davon.

Woher stammen diese wie ein Hund gezähmte Bestien? In der Nähe von El Monte, einem Städtchen fünfzehn Meilen östlich von Los Angeles, kauften vor drei Jahren ein gewisser Charles Gao drei Adler Band und richtete mit einigen jungen Tieren als erster eine Löwenfarm ein. Heute besteht er daraus ein Jahresertrags von über hunderttausend Dollar und erfreut sich der besten Zukunftsaussichten. Als die Filmindustrie begann, wilde Tiere in ihren Darstellungen zu benutzen, war Gao der erste, der erkannte, daß etwas mehr nötig wäre, als nur ein gewöhnlicher Akt mit abgerichteten Tieren, und er beschloß, Löwen für den Film „auszubilden“. Mit drei erwachsenen Tieren begann er seine Hochschule. Nach vier Jahren hatte sich die Löwenfamilie so vermehrt, daß er sich nach einem größeren Heim umsehen mußte, und so kaufte er das Grundstück bei El Monte. Heute besitzt Gao eine Herde von 92 Prachtexemplaren des „Königs der Tiere“. Sie stehen im Alter von sechs Wochen bis fünfzehn Jahren. Die meisten sind jedoch unter drei Jahren und wurden auf der Farm geboren.

Die Löwenfarm könnte richtiger ein Löwenpark genannt werden, denn tropische und halbtropische Pflanzen verdecken fast die Häuser und freien Plätze. Tiere, die widerpenstig sind oder bald Junge werfen oder solche haben, werden in den Gebäuden gehalten, während alle anderen auf dem weiten, eingesäumten Gelände frei umherstreifen, spielen und schlafen und träumen. Löwen sind träge Geschöpfe und bringen einen großen Teil ihrer Zeit schlafend zu, außer wenn ihr Bändiger in die Arena tritt und sie seinen Besuchern vorführt. Freundlichkeit und Gehorsam sind notwendig, um die Freundschaft der Löwen zu gewinnen. Zuweilen zeigen einige von ihnen bei den Übungen die Zähne und lassen ein Knurren hören, doch wagen sie höchst selten eine feindliche Bewegung.

Kürzlich sollte auf der Farm ein Film aufgenommen werden, in dem eine Gruppe Neger eingeborene Afrikaner

darstellen sollte. Sieben ausgewählte Löwen wirkten in der Szene mit, als plötzlich und ohne Warnung einer von ihnen es sich einfallen ließ, seine weitere Mitwirkung zu verweigern — mit wütendem Gebrüll stürzte er auf vier Zuhälter und auf dem Ende der Arena zu. Trotzdem sie hartnäckig waren, gaben sie einen schönen Beweis offener Gewalt im Kleinen — im Handumdrehen saßen sie zur größten Enttäuschung des Löwen oben auf dem zwanzig Fuß hohen Drahtzaun. Für diesen Tag war allen die Lust zu weiteren Aufnahmen vergangen. Der einzige Löwe, der nicht mehr mitzumachen braucht, ist der in den Ruhestand versetzte „Jokkon“ aus Afrika, der über ein besonderes Gehege für sich verfügt. Er ist fünfzehn Jahre alt und der Vater der Gruppe, denn er ist einer der drei Löwen, mit denen Gao die Züchterei begann. Dreiundfünfzig der jetzigen Farminsassen sind seine Sprößlinge. Auch die Löwin Rosie hat sich als gute Familienmutter erwiesen, denn in den letzten Jahren ihres Lebens auf der Farm brachte sie sechsundvierzig Junge zur Welt. Der berühmteste der ganzen Herde ist Numa, ein prachtvoller, sechs Jahre alter Löwe. Jeder Filmliebhaber in Amerika hat ihn gesehen, wie er irgend einen berühmten Filmkomiker über leere Baustellen, in Keller und Häuser und Dächer verfolgt. Er scheint genau zu wissen, was von ihm verlangt wird, und hat in seiner ganzen Laufbahn auch nicht einmal nur den Versuch gemacht, den Mitwirkenden ein Leid anzutun. Er bringt seinem Herrn etwa sechshundert Dollar jährlich ein, und sein Wert wird auf über hunderttausend Dollar geschätzt. Numa's Rivale ist ein Kaffergeselle Gats, der als der schönste in Gefangenschaft lebende Löwe gilt. Sein von einer gewaltigen Mähne umwalltes Haupt ist die Schutzmarke einer großen Filmgesellschaft. Sein Gack sind die Rollen von Bösewichtern, und obwohl es auf den Bildern den Anschein hat, als wolle er sich jeden Augenblick auf seine Opfer stürzen, so ist das Arbeiten mit ihm in Wirklichkeit doch ebenso sicher, wie mit Numa.

Gao hofft auf fleißigen Besuch des Gevatters Klapperstorch. In etwa zwei Jahren soll die Farm vollbesetzt sein und jährlich wenigstens neunzig junge Löwen liefern. Wenn man erwägt, daß ein junger Löwe von sechs bis acht Monaten durchschnittlich fünfhundert Dollar einbringt, und ein voll ausgewachsener zwölf- bis fünfzehnhundert, so ist leicht zu erkennen, ein wie gewinnbringendes Unternehmen diese abenteuerliche Löwenfarm darstellt.

S. Heise.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie.) Nach New York: D. „Deutschland“ ab Hamburg am 31. 1., ab Cuxhaven am 1. 2.; D. „Thuringia“ ab Hamburg am 6. 2., direkt; D. „Dampfer“ ab Hamburg am 7. 2., ab Cuxhaven am 8. 2.; Dampfer „Albert Ballin“ ab Hamburg am 14. 2., ab Cuxhaven am 15. 2.; D. „Cleveland“ ab Hamburg am 20. 2., ab Cuxhaven am 21. 2.; D. „Westphalia“ ab Hamburg am 2. 3., direkt; D. „Deutschland“ ab Hamburg am 7. 3., ab Cuxhaven am 8. 3. Nach Boston, New York: D. „Hagen“ am 29. 1.; D. „Amalfi“ am 12. 2.; D. „Ammon“ am 26. 2. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Vigoria“ am 1. 2.; D. „Schwarzwald“ am 15. 2.; D. „Sargburg“ am 1. 3. Nach Kanada: D. „Kiel“ am 29. 1.; D. „Grey County“ am 1. 2.; D. „Brant County“ am 14. 2.; D. „Kiel“ am 5. 3. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Portland“ am 2. 2.; D. „Sachsen“ am 16. 2.; M. S. „Los Angeles“ am 2. 3. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Erfurt“ am 2. 2.; D. „Rugia“ am 9. 2.; M. S. „Heins Horn“ am 16. 2.; M. S. „Magdalena“ am 23. 2. Nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: D. „Danzig“ am 29. 1.; M. S. „Minna Horn“ am 12. 2.; D. „Kreta“ am 26. 2. Nach Cuba: M. S. „Phroga“ am 26. 1.; D. „Abatia“ am 25. 2.; D. „Teodora“ am 25. 3. Nach Mexiko: M. S. „Rio Yanco“ am 29. 1.; D. „Mexiko“ am 9. 2.; D. „Nord-Friesland“ am 20. 2.; M. S. „Rio Bravo“ am 6. 3. Nach der Westküste Südamerika: Dampfer „Poraguan“ am 30. 1.; M. S. „Odenwald“ am 6. 2.; D. „Poleidon“ am 9. 2. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Altmar“ am 30. 1.; D. „Antiochia“ am 2. 2.; Dampfer „Württemberg“ am 6. 2.; D. „Fürst Bülau“ am 18. 2.; D. „Lübeck“ am 23. 2. Nach Niederländisch-Indien: Dampfer „Alcinous“ am 30. 1.; D. „Altona“ ab Rotterdam am 5. 2.; D. „Hagen“ am 18. 2.; ein Dampfer am 27. 2.; D. „Eisen“ ab Rotterdam am 5. 3. Nach Australien: ein Dampfer am 6. 2.; D. „Hochst“ am 16. 2.; D. „Aller“ am 27. 2. Nach Südafrika: D. „Dortmund“ am 16. 2.; D. „Freiburg“ am 23. 3. Nach Ostafrika: M. S. „Burgund“ am 2. 2.; M. S. „Münsterland“ am 10. 2.; M. S. „Ruhr“ am 18. 2.; Dampfer „Eudendorff“ am 23. 2.; M. S. „Kulmerland“ am 2. 3. Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich eine Abfahrt.

Modell-Kleider

aus meinen

Maß-Salons

weiß unter Preis

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K08

Samstag, den 24. Januar d. J., mittags, sollen in dem Restaurant „Zum Schützenhaus“, im Goldstrahl, aus dem Stadtwalde Wiesbaden-Sonnenberg, Distrikt „Arumborn“ und „Sichter“ versteigert werden:

1. 116 Tannen-Stämme mit zul. 32 Fmtr.
2. 400 Tannen-Stangen l. Kl., 300 2. Kl., 200 3. Kl. und 75 desgl. 4. Kl.
3. 14 Fmtr. Eichen- und Lärchen-Pfostenholz, 2,40 Meter lang
4. 20 Fmtr. Eichen-Knüppelholz
5. 68 Fmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz
6. 66 Fmtr. Buchen-Reiser-Knüppelholz.

Das Holz wolle vorher befeuchtet werden.
Zusammenkunft: Mittags 12 Uhr im Schützenhaus-Restaurant. Beginn: 1½ Uhr mittags.

Wiesbaden, den 19. Januar 1929. P257
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. d. M., versteigere ich hierelbst
Nettelbedstr. 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1. um 10 Uhr: 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Zither, 1 Patentwaage, 1 Kleiderkasten, 1 Ladeheute mit Marmorplatte, 1 Kredenz, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 elektrische Normaluhr, 1 Turmuhr u. v. m.
2. um 15 Uhr (3 Uhr), in Vertretung des erkrankten Obergerichtsvollziehers Bed: 1 Emaille-Eisbadewanne, 1 Adler-Schreibmaschine, 1 Kuchbaum-Kleiderkasten, 1 Büfett, 1 Nähmaschine, ein Bücherkasten, 1 Rollstuhl, 2 neue Büfette, 1 vollständiger Zimmer, 1 Balkontisch mit Marmor und Spiegel, 1 antike Truhe, 1 Anzahl neuer Bücher, ca. 3000 Reclam, 40 Kunstblätter, 1 Unterfasse, 1 Ladeheute, 1 Ladekasten, 3 Damen-Mantel, 1 Jade, 1 Kassenkasten, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Koffer mit Kleidungsstücken, Schubens, Hemden und dergl. mehr.

(Zugehörige Sachen bestimmt.)

Hupe, Obergerichtsvollzieher.
Abelheidstraße 59. Abelheidstraße 59.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 25. d. M., von 10 Uhr ab
versteigere ich

Nettelbedstr. 24

1 Perlentoller mit 115 Perlen,
Schloß mit 2 Brill. u. 1 Perle,
195 Paar Damen-, Herren- und
Kinder-Schuhe

In allen Größen, 2 Büfette, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 4 Schreibstühle, 1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Grammophon, 2 Kuchel, 1 Tisch, 1 Regale, 2 Nähmaschinen, 1 Fahrrad u. a. m.

Öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Das Perlentoller und Schuhe bestimmt.

Bentel, J.-D.-S. als Gerichtsvollzieher fr. H.
Ballgarter Straße 10.

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Achtung
Hausfrauen!!

Bruch-Eier

10 Stück 1.18

und unsere bekannte

Süßbrahm-
Tafelbutter

Pfund 2.30

Täglich frisch

Im Eierkonsum

22 Michelsberg 22

Telephon 25654.

Karneval-Mützen

John, Oranienstr. 2.

Mein garantiert reiner
Bienenhonig

Ärztlich empfohlen
(flüssig oder fest). 10-Pfd.-
Dose K 10.50, Auslese
K 12.-, halbe K 6.- u. K 7.-,
frko. Nachnahme. Garantie
Zurück 1000 Anerkennungen. G. Eilmers,
Odeweg (Lüneburgerstraße) 21

ETAK

Parfümerie
Puder-Schminke
nur
Kirchgasse 11

Ankunfts-
(einmalige Gelegenheits-)
gegen bequeme Katen-
zahlungen. Schreiben Sie
sicher unter E. 108 an
den Taubl. Verlag.

Karneval-Orden

John, Oranienstr. 2.

Vergeßt die
hungernden
Vögel nicht!

Kimonos, China-Gewänder,
Stoffe, Schirme, Blumen,
und Schuhe, Scherzartikel
große Auswahl. Original-
Kostüme a. z. verleihen.

F. Wainwif
Ecke Wilhelm- u. Lüneburgerstraße.

Jorgon

Für die sparsame
Hausfrau!

Billige Lebensmittel!

Weißer Kristallzucker . . .	Pfd.	28	Pfg.
Fein. Zucker . . .		30	
Das feinste Blütenmehl . . .		24	
la Weizenmehl . . .		22	
Gemüse-Nudeln, lose . . .		40	
Suppen-Nudeln, lose . . .		48	
Sternchen, lose . . .		48	
Hörnchen, lose . . .		48	
Hartgries-Makkaroni, lose . . .		45	
Fst. Speise-Haferflocken, lose . . .		30	
Viktoria-Erbsen, gelb, mit und ohne Schale . . .		40	
Halbe gelbe Erbsen, ohne Schale . . .		35	
Ganze grüne Erbsen, mit Schale . . .		35	
Linson, gutkochend . . .		30	
Keller-Linon, gutkochend . . .		60	
Weißer Perlbohnen . . .		45	
Weißer Riesenbohnen, gutkoch. . .		45	
Grüne Kern, ganz u. gem. ¼ . . .		13	
Gerste, mittelfein . . .		30	
Feinster Weizengrieß . . .		25	
Suppen-Reis . . .	Pfd.	28	u. 20
Tafel-Reis . . .		35	u. 50
Schöne neue Pflaumen . . .	Pfd.	50	
Feinstes Salat-Öl . . .	Ltr.	90	
Kokosfett, lose . . .	Pfd.	54	
Reines amerik. Schweineschmalz . . .		75	
Fst. frische Margarine [Goldschatz] . . .	½ Pfd.	33	
Weicher Limburger Käse ¼ . . .		15	
Kochmettwurst frisch eingetr. . .		85	

Täglich frische Hefe.

J. Königsberg

27 Hellmundstr. 27 Tel. 24177

Lieferung frei Haus.

Samstag, den 26. Januar 1929:

Klostermühle Masken-Lumpen-Ball!!

Anfang 8 Uhr.

Fahrgelegenheit ab Lahnstraße 30 Pf.

Klavierspiel ohne Noten!

Weltsystem von Musikdirektor P. A. Fay

An dem neuen Kursus können noch einige Damen und Herren bis zu 60 Jahren teilnehmen.

Überraschender Erfolg schon nach einer Stunde!
 Nach 2-3 Stunden spielt man schon Stücke aus Hoffmanns Erzählungen, Welle Dame und andere mehr. Nach 10-12 Stunden Stücke aus Tannhäuser, Freischütz, Meistersinger, Lohengrin, Zauberflöte, Rigoletto, Traviata, Troubadour und andere mehr, sowie Salonstücke, Tänze und Schlager. — Das System besteht bereits 22 Jahre und hat Tausende von Anhängern gefunden. Anerkennungsschreiben sowie Gutachten von Musikfachleuten stehen Interessenten jederzeit zur Einsicht zur Verfügung. **Kostenlos und unverbindlich** wird die Methode erklärt u. werden A. meld. für diesen Kursus am Freitag, 25. Januar entgegen genommen: Rheinstr. 117, 3.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Filiale:
Moritzstr. 28Filiale:
Wörthstr. 24

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Aus frisch eingetroffener Waggonladung empfehlen:

la fetten Cabliau, 2-5pfündig, ohne Kopf, Pfd. 40

la große Schellfische, ohne Kopf, . . . Pfd. 50

Seelachs o. K. 40, Goldbarsch o. K. Pfd. 50

Grüne Heringe 25, Merlans 40

Fste. Angelschellfische in allen Größen . . . 1.-

Feinsten Nordsee-Cabliau, Schellfisch, Seehecht, Heilbutt

kochfertig gepuzt im Ausschnitt

Fischfilet, bratfertig, Pfd. 80

Seezungen, Rotzungen, Limandes, Schollen billigst

Gewässerte Stockfische (Mittelstücke) Pfd. 40

Heute besonders preiswert:

Lebendfr. Spiegelkarpfen, Pfd. 1.-

reinschmeckend in allen Größen.

Lebendfr. Bresem 90, Zander 1.20-1.80

la rotfl. Salm, im Ausschnitt Pfd. 2.80

Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Forellen

Geräucherte Fische täglich frisch größte Auswahl

Geräucherte Rheinaale in allen Größen und Ausschnitt

ff. Rauchlachs und Lachsstör im Aufschnitt

Ostsee-Sprotten 1-Pfund-Kiste . 80

3-Pfund-Kiste . 1.80

la Holländer Vollheringe 3 Stck. 20

sortierte pur Milchner dto. 3 Stck. 35

Hochfeine Kräuter-Matjes Stck. 20

ff. marinierte Heringe . . . Stck. 10

ff. Rollmops, Bismarckhering 1-Ltr.-Dose

ff. Brathering, Geleehering 80

Kronsardinen

Oelsardinen u. Fischkonserven größte Auswahl.

Man verlange Spezial-Preisliste

In unseren Bratereien

Wagemannstr. 17

täglich von 9 Uhr ab

heiß aus der Pfanne Fischkoteletts Pfd. 80 Pf.

mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites

per Portion 60 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst

Aufträge für Freitag erbitten wir schon Donnerstag

Thalia-Theater

Zwei interessante Erstaufführungen!

Die Tragödie eines Kaiserhauses:



Hauptdarsteller:
 Erna Morena, Maly Deleschaff,
 Leni Riefenstahl, Alfons Fryland,
 Fritz Spira, A. Hubert.

Ein Film von Karneval und Liebe:

Konfetti

Ein Traum von Jugend und Glück beim Karneval im Süden.

In der Hauptrolle:

Jack Buchanan.

Deutlich-Woche u. Kulturfilm

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Karneval-Artikel

John, Oranienstr. 2.



Faschings-Drucksachen

In originaler Aufmachung
 L. Schellenberg'sche
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt



Allen Wohl und niemand Weh.

Spurdel 1929

Devise: Wiesbaden im Zeichen des Verkehrs und des Lichts.

Kommenden Montag, den 28. Januar abends mit dem Auftuchschlag 8.11 Uhr:

Spurdel-Herren-Sitzung

im Saale des Casinos, Friedrichstraße 22. Einzug des Elferates mit groß. Gefolge

Bewährte Büttenredner.

Feenhafte Beleuchtung.

* Große natürliche Dekoration.

Saalöffnung: 7 Uhr.

Eintrittspreise im Vorverkauf RM. 2.—, an der Abendkasse RM. 3.—. Der kleine Rat.

Vorverkaufsstellen bei den Geschäften:
 M. Stiller, Hainergasse 16, Restaurant
 Boths, Pangasse 7, Bruno Wandt, Kirch-
 gasse 56, Karl Heister, Kirchgasse 13,
 Walter Schuster, Rheinstraße 48, Ede
 Moritzstraße, Hermann John, Karneval-
 artikel, Oranienstr. 2, Josef Benzl, Kino-
 cafe, Ede Kailer-Friedr. Ring u. Schier-
 heimer Str., Konditorei Wilh. Jäger, Bis-
 marckring 21, Bäckerei Sander, Bleichstr.,
 Zigarrenhandl. Wagner, Ede Hellmuth
 u. Wellstr. 34, Dinsgasse 11, Schäfer,
 Rebergasse 34. F268

Kleine

Eier

10 St. 98 Pf.

Edamer Käse

¼ Pfd. 20 Pf.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
 Moritzstraße 13
 Michelsberg 32

Restauration Kilb

Freitag und Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Franz Kilb, Römerberg 13.

Der Westerwald-Klub Wiesbaden

hält seinen diesjährigen

Maskenball

in der Loge „Plato“, Friedrich-
straße, am Samstag, 26. Jan., ab.

* Es ladet freundlichst ein

Das Kom-mit-tee Der Vorstand

Eintritt für Nichtmasken: 1 Mk.; für

Masken: Vorverkauf 1.20 Mk., a. d. Kasse: 1.50 Mk.

Vorverkauf bei Friseur Paul, Grabenstraße 6.

Restaurant „Zum weißen Rössl“

Bleichstraße 34 — Inh.: Jos. Holl.

Heute Donnerstag, den 24. Januar:

Großer karnevalist. Kappen-Abend

mit nur ersten Kräften u. a.: Knevels, Ehren-
protokoller des Frankfurter Karnevalvereins, Paul
Stahl (Wiesb.), Kiesel u. Manja Kristof (Frankfurt).

Verlängerte Polizeistunde.

ODEON LICHTSPIELE

Bleichstraße 5

Sonnenaufgang

Wogen d. Leidenschaft

Einer der bedeutendsten Großfilme nach der Novelle „Die Reise nach Tilsit“
 von Hermann Sudermann.

Dazu die Lustspiele „Eine feine Familie“ und „Ein verrücktes Hotel“

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Schöner, Behandlung. Bill. Preise. Kreutz. Hauptstraße 21. 1. r. Bill. Preise. Kreutz. Hauptstraße 21. 1. r. Bill. Preise. Kreutz. Hauptstraße 21. 1. r.

Massage-Institut
Erstes am Platz. Für alle Massage. Entlastendes Personal. Herr v. d. Reel. Kleine Kurstraße 1. 2. l.

Massage-Salon
allererster Ranges. Herr v. d. Reel. Kleine Kurstraße 1. 2. l.

Verchiedenes

Ein Küchenhef
der auf eigene Rechnung Küche in einem Restaurant übernimmt u. über etwas Pargeld verfügt.

gesucht.
Ausführl. Offerten unter G. 100 an den Tagbl.-B.

In intellig. Dame
geschäftsfähig, sucht Filiale zu übernehmen od. konstit. Vertrauenspost. Kautionsform erfüllt werden. Offerten unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Person in vornehmer Gesinnung
herzlich. Konfession u. in geistlicher Post. die sich nach einem unangenehmen, geistlich normierten, Grundes freis leben. In Gelegenheiten geboten einem Kunde, der über die ganze Welt verstreut ist, beistehen. Alter nicht unter 28 Jahre. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Piano mietweise
ohne. Off. u. 208 T. B.

Elegante neue Masken-Kostüme
zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

3 Maskenkostüme, Seide
bill. zu verleihen. Hellmunde-Str. 2. 1. l. Schumann.

Maskenkostüme
sehr schön, billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Eleg. Masken
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

2 Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

3 eleg. Masken
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

4 eleg. Masken
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

2 ich. Masken zu verleihen
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Maskenkostüme
billig zu verleihen. Herberstr. 21. 1. l.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Seirat.
Mann in 30er Jahren, etwas Vermög. u. hypothekefrei Haus, wünscht eine Frau mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. unter G. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Lücher- und Maler-Gesellschaft
empfiehlt sich in Decken, Zimmern u. Küchen, weichen in mod. Beim- und Dekorieren. Küchen u. 18 Ml. an Decken u. 8 Ml. an Hallenarbeiten. Treppenhäuser tapezieren. Größt. Arbeiten. Postkarte genügt. Kirchstraße 29. 2.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Leitungs-Anzeige
Von allen Reklamemitteln ist und bleibt die am wirkungsvollsten.

Hausfrauen

spart Geld

durch Einkauf in meiner Fleischabteilung!

Ochsenfleisch frisch per Pf. 1.00-1.10
Kalbfleisch frisch per Pf. 1.00-1.30
Hammelfleisch argt. gefr. per Pf. 0.85-1.20
Schweinefleisch frisch per Pf. 1.20-1.40
Ochsenleber gefroren, blutfrisch per Pf. 1.20

Argentin. Mastochsenfleisch

gefroren, richtig behandelt wie bei mir ist genau so nahrhaft u. schmackhaft wie **Frischfleisch.**

Nur allererste Qualitäten erhalten Sie stets frisch in meinen Spezialgeschäften!

Conrad Heiter

Rheinstraße 77 Kirchgasse 5
Telephon 27542
Bestellen Sie Ihr Fleisch, ich schicke es Ihnen

Wir zahlten aus an

Rückvergütung

für das Jahr 1928

173 765.35 RM.

Auch im neuen Jahr geht es dank der

vorzüglichen Qualität u. Preiswürdigkeit unserer Waren

weiter aufwärts

Verkauf an jedermann

Rhein-Main

Konsum-Gesellschaft m. b. H.

F 224

Spezial-Fischhaus

Wolter

Fernspr. 27453 Gegründet 1886

Fischhalle, Ellenbogenstraße 12

Altbekanntes Spezialgeschäft für **Fluß- und Seefische**

Hamburger Kaffee-Lager

Unserer verehrten Kundschaft bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir in der Zeit vom

Freitag, den 25. Januar

bis einschließlich

Sonnabend, den 2. Februar

8 Werbetage 8

in unseren Spezialartikeln

Kaffee und Tee veranstalten.

Während dieser Zeit verabfolgen wir

Gratis

beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder 1/2 Pfd. Tee oder 1/2 Pfd. Kaffee und 1/4 Pfd. Tee

1 blaue Brotschale

beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee oder 1/4 Pfd. Tee

1 Tasse mit Goldrand oder 1 Weinglas oder 1 Gummiball

beim Einkauf von 1/4 Pfd. Kaffee

1 Tafel Schokolade.

Die bekannten Gutscheine, bei deren Rückgabe Porzellan und sonstige Hausstandsgegenstände ausgehändigt werden geben wir in der bisherigen Weise.

Ganz besonders machen wir auf die **blaue Brotschale** aufmerksam. Durch die Anfertigung mehrerer **hunderttausend** Stück sind wir in der Lage unserer verehrten Kundschaft eine besondere Freude zu bereiten, sowie neue Kunden durch die Zugabe der Brotschale zu werben und von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Durch die **Gratis-Zugaben** werden unsere Preise nicht erhöht u. unverändert die anerkannt guten Qualitäten geliefert.

Thams & Garfs Röstkaffees

sind fachmännisch zusammengestellt und vollkommen natürlich geröstet.

Durch die moderne Maschineneinrichtung der Hamburger Kaffee-Groß-Rösterei Thams & Garfs, die 30jähr. Erfahrung im Rosten und in der Zusammenstellung unserer einzelnen Mischungen tragen wir auch dem vornehmsten Geschmack Rechnung. Es ist unser Grundprinzip der uns beehrenden Kundschaft nur wirklich etwas ganz Vorzügliches zu bieten.

1 Pfd. RM.

Brasil-Mischung (kräftig und reinschmeckend)	2.40
Santos-Mischung (in prima Qualität)	2.80
Perl 9 (Santos-Perl-Mischung in prima Qualität)	3.00
Konsum-Mischung (Campina, Salvador und Columbia)	3.20
Haushalt-Mischung (Salvador Columbia, Maracaibo und allerfeinster Campinas)	3.40
Perl 10 (allerfeinster verlesener Campinas-Perl-Kaffee)	3.40
Hausmarke (Guatemala, Merida, Salvador und allerfeinster Campinas)	3.60
Mocca-Mischung (Original-Qualität)	3.60
Hamburger Mischung (Caracas, Guatemala, Salvador, Maracaibo und etwas allerfeinstem Campinas)	3.80
Spezial-Mischung (Kenja, Caracas, Guatemala u. Salvador)	4.00
Hotel-Mischung (Caracas, Mexico, Montebello u. Guatemala)	4.00
Wiener Mischung (Costarica, Mexico, Coban u. Guatemala)	4.20
Westindische Mischung (allerfeinste zentralamerikanische Hochlandgewächse von allerersten Plantagen)	4.40
Maragotype-Mischung (zentralamerikanische Sorten)	4.60

Thams & Garfs fachmännisch zusammengestellte **Teesorten**

Moning Congo, reinschmeckend	2.80
hochfeiner Lapsang Souchong tarry	3.80
Ostindische Mischung I.	4.80
Sumatra Orange Pecco	5.00
hochfeiner Indien Orange Pecco	5.40
Ceylon Orange Pecco	6.00
hochfeiner Ceylon Orange Pecco	6.80
Ostindische Mischung III (mit hochfeinen Chinablüten)	7.50
hochfeiner Darjeeling Flowery Orange Pecco	8.50

Wir bitten von diesem Angebot regen Gebrauch zu machen

Thams & Garfs

Wiesbaden

Kirchgasse 43, Telephon 26902, Moritzstraße 32, Kirchgasse 1, Wehrstraße 12.

Distrete
rdl. Aufnahme findet Frau (ob. Andana) gegen leichte Hausarbeit. Off. unter G. 122 Tagbl.-Verlag.

Für Bälle und Kostümfeste

Superb
Eppenshilt 9 Mk. 1.25
wangenrot 9 Mk. 1.50
kußfest
vollkommen natürlich

Dulmin
Enthaarungscreme
9 Mk. .50, 1.25 und 2.—
schnell und sicher wirkend
unschädlich

Orchideenmilch
Rüssiger Puder
in allen Hautfarben,
braun für Orientalen u. Neger
nicht abfärbend
9 Mk. 1.25 und 2.25

Flagellack
Augenbrauensliffe
Alle bekannten Puder
Schminken usw.
Puderquasten

Haarschmuck
Schilspatt
Schilspatt-Nachahmung
Simili, Gold usw.
in reicher Auswahl

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden

Fabrik feiner Parfümerien
Spezialgeschäft für Toilette-Gegenstände

Wilhelmstraße 38

K32

Die Literarische Gesellschaft

Dienstag, 29. Jan. 1929, im Kasino
abends 8 Uhr, Friedrichstraße 22Felix
Galten

(Wien)

„Franz Schubert“

Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftsstelle (Konzert-
direction Heinrich Wolff, Friedrichstr. 30, Tel. 23226),
Stöckler, Rheinstraße 41, Engel, Theaterbüro,
Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse. F 291

Freitag, den 25. 1. 1929

20.30 Uhr spricht im Saal des
„Einhorn“, Marktstraße 32Stadtv. A. Gessner, Frankfurt a. M.
über

Kommunale Sozialpolitik

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichen
Besuch. Gäste sind willkommen.Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Wiesbaden F236
Luisenstraße 39, I. — Telefon 26955

Café-Restaurant

OREST

Morgen Freitag, 25. Jan.:

Prunksitzung

mit Aufziehen des Närr. Rates

Samstag: Großer Kappenabend

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Bis einschließlich 31. Januar 1929:

Die große Stimmungs-

Revue:
Lachendes
Leben

in 40 fabelhaften Bildern

u. a.: Eine Nacht in Venedig, Neapol. Tarantella,
Romano u. Jeannette, Blitzverwandlungen usw

Die Sensation Wiesbadens!

Einlaß 7¼ Uhr Anfang 8¼ Uhr

Trotz enormer Spesen nur kleine Eintritts-
preise von 1 bis 3 Mk. — Vorverkaufsstellen
Zander, Kirchgasse 51; Rapp, Taunusstr. 9
sowie im Vergnügungspalast täglich von 11
bis 1 und ab 5 Uhr

FILM-PALAST

Heute Premiere!

des erst jetzt von der Zensur
freigegebenen unverkürzten
Bayern-Großfilmes

Der Fremdenlegionär

(Wenn die Schwalben heimwärts ziehen)

Die packenden Schicksale eines
jungen, deutschen Abenteurers, der
in der Legion Vergessen suchte!

In den Hauptrollen:

DOROTHEA WIECK GUSTAV FRÖH! ICH
OSCAR MARIONEin Film vom Erwachen der
heutigen Jugend

Gärendes Blut

Eine Studie, die jeden und
jedermann interessiert.Kabinett Nr. 14 Kulturfilm
E m e l k a - W o c h e

Wochentags 4, 6½ u. 8½ Uhr • Sonntags 3, 5, 7 u. 9 Uhr

Sie haben noch nicht den UFA-FILM

Der Skandal in Baden-Baden

gesehen und wollen in Ihrer Gesellschaft
mitsprechen können?Dieser neue deutsche Film mit Brigitte Helm
in einer Bombenrolle, desgleichen der prächtige
Karnevalsfilm: „Das Girl von der Revue“
mit Dina Gralla läuft — er noch heute, Donnerstag,
in den Vorstellungen um 4, 6.15 u. 8.30 Uhr im

UFA-PALAST

Karneval-Orden

John, Oranienstr. 2.

Honig

feinste Qual., garantiert
reiner Bienen-, Blüten-
(Schleuder), goldglänzend, unt.
Kontrolle eines vereid.
Lebensm.-Chemikers.
10 Pfd.-Dose Mk. 8.90,
halbe Dose Mk. 4.40,
Porto extra, Trobendorf.
1½ Pfd. netto Mk. 1.40 u.
40 Pf. Porto bei Vor-
einblendung. F167
Lehrer a. D. Fildner,
Hontlarerland,
Oberneuland 436,
Bezirk Bremen.

Miet-Pianos

von Mk. 10.— an
pro Monat.

A. L. ERNST

Nerostraße 1—3
(Am Kochbrunnen)
Ecke Saale Gegr. 1889

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 25. Jan.

16. Vorst. Stammbuch E.

Erstes Gastspiel

B. Wegener u. Ensemble.

Die Räuberhölle.

Komödie in 5 Akten von

Herrn Sudermann.

Dokumente: Räuberhölle.

Rittergutsbesitzer

Paul Wegener

Bernhard, sein Sohn

Fr. von v. Renaissance-

theater Berlin.

Edith, dessen Frau

Gr. Schröder-Wegener

vom Deutschen Theater

Berlin

Baron von Krammer

Tello Bodenmann vom

Staatstheater Berlin

Wallo Friedrich

Claire Reichenau vom

Reinholdtheater Berlin

Hennede, Kammerer

Fritz Bulfert v. Rabst-

theater Milwaukee

Charlotte, dessen Frau

A. Pilske v. Deutschen

Theater Berlin

M. Diener v. Räuberhölle

M. Schmidt vom

Wegener-Enl. Berlin.

Baule nach dem 1. und

2. Akt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 25. Jan.

Bei aufgeh. Stammbuch

Minna von Barnhelm.

oder: Das Soldatengeld.

Ein Lustspiel in 5 Auf-

zügen von G. E. Lessing.

Spielzeit: 5. Hoffmann.

Major von Teufel, per-

abitierte v. Wagner

Minna von Barnhelm

Trude Welsch

Graf von Brühl, ihr

Oheim Gust. Schwab

Franziska, ihr Mädchen

Herta Gensmer

Juli, Bedienter d. Majors

Paul Wegener

Paul Wegener, gewesener

Maschinenführer d. Majors

August Romberg

Der Wirt S. Bernhöft

Eine Dame in Trauer

Ottile Gerhäuser

Ein Feldjäger G. Alberti

Riccardi de la Martinière

Robert Kleinert

Ein Bedienter des Frau-

leins

H. Manders

Bediente: Edm. Kolleg.

Walter Reune

Die Szene ist abwechselnd

in dem Saal des Wirt-

shauses und einem daran-

stößenden Zimmer.

Nach dem 3. Aufzuge

findet eine Pause von

12 Minuten statt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 25. Jan.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausg. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Die

Fingerringe“ von F.

Mendelssohn.

2. Ganz allerliebster, Walzer

von Waldteufel.

3. Brahms' Memoiren.

4. Potpourri von Lorena

5. Still wie die Nacht.

Lied von Böhm.

5. Marsch.

Ruhhaus-Konzerte

Freitag, den 25. Jan.

Abend-Konzerte.

Städtisches Orchester.

Leitung:

Musikdirektor D. Zmer.

16 Uhr:

1. Marche et Cortège von

Ch. Gounod.

2. Vorspiel „Der Rubin“

von E. v. Alberti.

3. Gloden u. Gralskne

aus „Parzival“ von R.

Wagner.

4. Variationen aus dem

Lied-Quartett von L.

v. Beethoven.

5. Duert. zu „Der Se-

herrscher der Geister“

von E. M. v. Weber.

6. Die Publicisten, Walzer

von Joh. Strauß.

7. Potpourri aus „Bana-

nini“ von F. Rehar.

20 Uhr:

1. Duert. zu „Der Wild-

schütz“ von A. Lortzing.

2. Ballettmusik aus „Die

Camille“ von A.

Lortzing.

Violino-Solo:

Konzertm. Bergmann.

Cello-Solo:

Konzertm. A. Voigt.

3. Fantasia aus „Das

Glöckchen des Eremiten“

von A. Rimski.

4. a) Herzwunden.

b) Leier Frühlings von

E. Grieg.

5. Vorspiel zu „Dänkel u.

Gretel“ v. Humperdinck.

6. Fantasia aus „Die Fa-

voritin“ von Donizetti.

Rundfunk-Programme

Freitag, 25. Januar.

Frankfurt, alle (12.4)

12.30 Uhr Schallplattenkonzert.

13.00 Uhr Schallplattenkonzert.

13.15 Uhr Schallplattenkonzert.

13.30 Uhr Schallplattenkonzert.

13.45 Uhr Schallplattenkonzert.

14.00 Uhr Schallplattenkonzert.

14.15 Uhr Schallplattenkonzert.

14.30 Uhr Schallplattenkonzert.

14.45 Uhr Schallplattenkonzert.

15.00 Uhr Schallplattenkonzert.

15.15 Uhr Schallplattenkonzert.

15.30 Uhr Schallplattenkonzert.

15.45 Uhr Schallplattenkonzert.

16.00 Uhr Schallplattenkonzert.

16.15 Uhr Schallplattenkonzert.

16.30 Uhr Schallplattenkonzert.

16.45 Uhr Schallplattenkonzert.

17.00 Uhr Schallplattenkonzert.

17.15 Uhr Schallplattenkonzert.

17.30 Uhr Schallplattenkonzert.

17.45 Uhr Schallplattenkonzert.

18.00 Uhr Schallplattenkonzert.

18.15 Uhr Schallplattenkonzert.

18.30 Uhr Schallplattenkonzert.

18.45 Uhr Schallplattenkonzert.

19.00 Uhr Schallplattenkonzert.

19.15 Uhr Schallplattenkonzert.

19.30 Uhr Schallplattenkonzert.

19.45 Uhr Schallplattenkonzert.

20.00 Uhr Schallplattenkonzert.

20.15 Uhr Schallplattenkonzert.

20.30 Uhr Schallplattenkonzert.

20.45 Uhr Schallplattenkonzert.

21.00 Uhr Schallplattenkonzert.

21.15 Uhr Schallplattenkonzert.

21.30 Uhr Schallplattenkonzert.

21.45 Uhr Schallplattenkonzert.

22.00 Uhr Schallplattenkonzert.

22.15 Uhr Schallplattenkonzert.

22.30 Uhr Schallplattenkonzert.

22.45 Uhr Schallplattenkonzert.

23.00 Uhr Schallplattenkonzert.

23.15 Uhr Schallplattenkonzert.

23.30 Uhr Schallplattenkonzert.

23.45 Uhr Schallplattenkonzert.

24.00 Uhr Schallplattenkonzert.

Neues aus aller Welt.

Wieder ein Überfall eines Berliner Verbrechervereins auf eine Saitenwerkstatt. Ein ähnlicher Vorfall wie kürzlich am Schilling'schen Bahnhof ereignete sich jetzt im Norden Berlins ab. Nach dem Vorbild der Immertreu-Leute fuhrten gegen 11 Uhr vor ein Lokal in der Dunderstraße plötzlich drei Kraftfahrer vor. Den Wagen entstieg etwa zehn bis zwölf Mann, die in das Lokal eindringen und mit mehreren dort sitzenden Gästen Streit anfangen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf auch ein Schuß abgegeben wurde, der aber sein Ziel verfehlte. Die Polizei war auf den Überfallalarm alsbald mit einem größeren Aufgebot zur Stelle, so daß die Streitenden getrennt werden konnten, ehe es zu einem ernstlichen Blutvergießen kam. Mehrere der Angreifer konnten verhaftet werden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint es sich um einen vorbereiteten Raubzug zu handeln.

Ausbreitungen streitender Kohlenarbeiter. An verschiedenen Stellen Berlins kam es zu Ausbreitungen streitender Kohlenarbeiter gegen Arbeitswillige. In der Steppanstraße im Nordwesten wurde ein junger Kutscher beim Aufladen von Kohlen von einem Unbekannten ohne vorherigen Wortwechsel geprügelt. In Reutheim überfielen streitende Arbeiter einen Kohlenwagen, warfen die Ladung herunter und verschlugen die Fenster Scheiben eines Kohlengeschäftes. In der neuen Ansbacher Straße im Westen kam es zu Schlägereien zwischen Streitenden und Arbeitswilligen. Ein Kohlenarbeiter mußte mit Verletzungen an Kopf und Hand die nächste Rettungsoffense aufsuchen. In allen Fällen ist es nicht gelungen, die Täter festzustellen.

Die Grippe-Erkrankungen. Das Hauptgesundheitsamt in Berlin teilt mit: In den letzten beiden Tagen sind die Grippe-Erkrankungszahlen nationär geblieben. Die Berliner Krankenhäuser nahmen am 21. und 22. Januar 1929 je 200 Grippefrank auf. Bei ca. einem Fünftel der Aufgenommenen war wie bisher die Erkrankung mit Lungenentzündung kompliziert. Auch die Zahl der Erkrankungen, die einen unsicheren Ausgang nehmen, läßt bisher kein Anzeichen erkennen. Die in den früher bekannt gegebenen Krankenhäusern zur Aufstellung gebrachten 10 Krankenbaracken haben inzwischen sämtlich der Benutzung übergeben werden können. — Das Statistische Amt in Washington berichtet: Die Zahl der Todesfälle infolge Grippe betrug in 69 Städten in der am 19. Januar zu Ende gegangenen Woche 996 gegen 1318 in der Vorwoche.

Gewalttätige Einbrecher. In Lunaberg Kreis (Torgau) drangen Einbrecher in die Wohnung des Brunnenbauers Gieseler ein, überwältigten die dort anwesende Schwiegertochter, fesselten sie und hängten sie in der Küche auf. Darauf plünderten sie die Wäschekränke und raubten etwa 470 Mark Bargeld. Glücklicherweise kam Gieseler selbst rechtzeitig in die Küche, um die Schwiegertochter loszuschneiden. Diese wurde in brennungslosem Zustande in das Krankenhaus geschafft. Von den Einbrechern — man vermutet, daß es sich um Handwerksburschen handelt — wurde bisher niemand ermittelt.

Verbrechertag in den Straßen von Brüssel. Im Verlauf einer dramatischen Jagd durch die Straßen Brüssels gelang es der Polizei, die beiden Räuber Verdmanns und Demoor, die vor einigen Tagen zwei Polizeibeamte durch Revolververhüllte verletzt hatten und als sehr gefährlich galten, mit einigen Stunden Zwischenraum nacheinander dingfest zu machen. Während des Kampfes, der der Verhaftung Demoor's vorausging, wurden noch zwei Polizeibeamte schwer verletzt. Demoor selbst wurde durch Revolververhüllte niedergestreckt und ins Hospital gebracht. Beide Räuber besaßen bei ihrer Verhaftung Revolver und reichlich Munition.

Das Zentralhaus der Kunst in Moskau durch Feuer vernichtet. Das Zentralhaus für Kunst in Moskau ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden, wobei Skulpturen und künstlerische Dekorationen verbrannt sind. Die Gemälde bedeutender russischer Künstler konnten gerettet werden.

Riesenbrand in Konstantinopel. Aus Konstantinopel wird berichtet: In dem dicht bevölkerten griechischen Viertel Fatalla brach ein Brand aus, der infolge des herrschenden Schneesturms sich rasch ausbreitete und ungefähr tausend Häuser in Asche legte. Etwa 5000 Personen sind ohne Obdach.

Palästina von Heuschrecken bedroht. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Jerusalem wird Palästina von Heuschrecken bedroht, die in den letzten drei Tagen von Transjordanien herüberkamen. Der Hauptsturm verfuhrte bei der Allenby-Brücke vorzudringen, ein anderer ging vier Meilen östlich von Jericho nieder. Eine mit Gewehren und Flammenwerfern ausgerüstete Kompanie vernichtete, von zahlreichen Einwohnern unterstützt, einen Teil des Schwarms. Andere Schwärme wurden gestern bei Hebron und an der Grenze, östlich von Beersaba, gemeldet, die von Kameltreipatrouillen bewacht wird.

Unglücksfall bei der indischen Armee. „Daily Telegraph“ meldet aus Peshawar: Bei Übungen von Bombenflugzeugen hat sich hier ein schwerer Unglücksfall ereignet. Infolge eines Mißverständnisses geriet eine Schwadron indischer Kavallerie auf das Gebiet, das für die Übungen der Flugzeuge abgesperrt war. Eine abgeworfene Bombe fiel unter die Reiter und tötete zwei indische Offiziere und 12 Mann. Ein Offizier und 14 Mann wurden verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. „Daily Express“ zufolge, wurden bei dem Unglück auch 16 Pferde getötet.

Ein junger blinder Passagier auf einem Dampfer half ertrinken. Aus New York wird berichtet: Bei den Offizieren des Dampfers „Lancastria“ meldete sich ein 18-jähriger junger Mann aus Winsford (Cheshire), der sich elf Tage lang in einem Rettungsboot als blinder Passagier verborgen gehalten hatte. Der junge Mann war in einem erbärmlichen Zustand. Es waren ihm Hände und Füße erfroren und er konnte kaum sprechen. Er wird auf demselben Dampfer nach England zurückgebracht.

Erdbeben in China. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonntag die Provinz Szechuan zum zweiten Male innerhalb einer Woche von einem Erdbeben heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Todesopfer soll hoch sein.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

23. Januar 1929		7 Uhr	7 Uhr	7 Uhr	7 Uhr
		morg.	nachm.	abends	Mittel
Luft	auf 0° und Normalhöhe...	75.9	54.8	71.7	70.8
deut.	an dem Meerespiegel...	70.6	70.3	70.4	70.8
therm.	Thermometer (Celsius)...	1.2	2.6	1.8	1.8
therm.	Thermometer (Fahrenheit)...	50.0	50.7	50.3	50.7
relat.	Relative Feuchtigkeit (Prozent)...	100	95	97	97.3
Wind	Windrichtung...	SW 1	SW 4	SW 1	—
Wind	Windstärke (Miles)...	0.3	0.1	—	—

Sonne Temperatur: 2.1.

Niedrigste Temperatur: -0.4.

Wasserstand des Rheins.

am 24. Januar 1929

	Steig:	0.94 m	gegen	0.98 m	gestern
Regn:	"	0.15	"	0.18	"
Saub:	"	1.44	"	1.44	"
Abn:	"	1.23	"	1.25	"



MAGGI

Fleischbrühwürfel

enthalten besten
Fleischextrakt und
feine Gemüseauszüge

Warner's

Corselette



für
Starke und Schlanks

ist das die Figur
idealtisierende
Wäsche-Stück in

höchster Vollendung

Preis von 13 Mk. an

Spezialverkauf für
Wiesbaden:

H. Bey-Essing

Kleine Burgstraße 8

Neben Kölnischer Hof

Billig und gut

kaufen Sie bei mir

Spirituosen:

Weinbrand Verschnitt	Fl. &	2.30
Weinbrand, Hausmarko	"	2.80
Jamaika-Rum Verschnitt	"	3.30
Doppel-Kümmel	"	2.50
Pfefferminz	"	2.50
Wacholder	"	2.80
Dauborner	"	2.—

Faßweine:

27er Bechtheimer	Ltr. &	1.30
Oppenheimer	"	1.50
Niersteiner	"	1.80
Apfelwein, glanzhell, billig	"	1.10
Rotwein, Montagne	"	1.30
Rotwein, Burgunderart	"	1.30
Tarragon, rot	"	1.30
amos	"	1.35
Maaga gold	"	1.50

Fiaschenweine in großer Auswahl.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen und Wein

11 Schiersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9



WEISSE

WAREN

Neues aus aller Welt.

Schülerelbstmord in Köln. Ein junger Primaner des Realgymnasiums in Köln-Lindenthal wurde im Chemiezimmer der Schule tot aufgefunden. Er hatte sich mit einer Mischung aus Zinnkalium und Schwefelsäure vergiftet, die er sich durch Einschlagen der Glascheibe des verschlossenen Giftschrankes verschafft hatte. Um in das verschlossene Chemiezimmer zu gelangen, war er aus einem Flurzimmer des 8. Stockwerkes an einer Dachrinne entlang bis zum Fenster des Chemieabteils geklettert, hatte eine Fenstercheibe des Chemieabteils eingeschlagen und war von außen eingeklettert. Die Gründe der Tat sind zurzeit noch unbekannt, dürften aber außerhalb der Schule liegen. Der junge Mensch, einer der begabtesten Schüler der Klasse, war Vollwaise und verdiente sich den Unterhalt durch Stundengeben.

Über 200 000 Mark Lohngelder gestohlen. In der Nacht zum Mittwoch wurden auf der Zeche Königsborn in Hamm die dort untergebrachten Lohngelder in Höhe von über 200 000 Mark, die für die Belegschaften der Zeche Königsborn 2, 3 und 4 bestimmt waren, entwendet. Es wurde nur Bargeld mitgenommen. Als Täter kommt mit größter Wahrscheinlichkeit der Leiter der Zechenpolizei in Frage, der flüchtig ist. Die Bergarbeiter konnten am Mittwochmorgen nicht abgelöhnt werden.

Vier Stiffler unter einer Lavine. Aus Lech (Vorarlberg) wird gemeldet: Eine Gesellschaft, bestehend aus acht Reichsdeutschen und einer Holländerin, erstieg unter Führung des Stifflers Jochum einen Gang, als eine Lavine in einer Breite von 50 Meter und einer Länge von 70 Meter abbrach. Die Lavine verschüttete drei Damen und zwei Herren. Unter Leitung des Stifflers, den die Lavine nur ein Stück mitgerissen hatte, begann sofort das Rettungswerk.

Es gelang, zwei Damen und einen Herrn lebend aus den Schneemassen zu bergen. Bei einem Herrn und einer Dame blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Ihre Namen sind: Zahnarzt Dr. Luz Seibusch, Frankfurt a. M., und Frau Minni Roehler, ebenfalls aus Frankfurt a. M., geboren 1878, Gattin des Direktors der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt. Ihr Mann befand sich auch bei der Partie.

Der Bankstempel in Berlin. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat gegen Dr. Lewin, den Inhaber des zusammengebrochenen Bankhauses Löwenberg u. Co., und gegen die Prokuristen Rappoport und Montan Hartbehl erlassen und Eröffnung der Voruntersuchung beantragt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden von der Kriminalpolizei weitere Durchsuchungen vorgenommen. Die gesamten Geschäftsbücher des Bankhauses Löwenberg wurden beschlagnahmt und Sachverständigen übergeben. Die Nachforschungen haben ergeben, daß die Unterschriften der Wechsel tatsächlich gefälscht sind. Die Fälschungen betreffen u. a. eine Aktien-Gesellschaft der Elektrobranche und eines der allerersten Berliner Privatbankhäuser. Von diesem sind allein für eine Million gefälscht. Soweit sich bisher überblicken läßt, ist die bisherige Gesamtsumme von drei Millionen bereits überschritten. Ob Wechsel in dieser Höhe in den Verkehr gekommen sind, hat sich noch nicht feststellen lassen. Die Ehefrau Rappoport, die über den Verbleib ihres Mannes befragt werden sollte, konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden. Man nimmt aber an, daß sie sich noch in Berlin bei Bekannten aufhält.

Schwere Vorwürfe gegen Berliner Anwälte. Die preussische Justizverwaltung und die ehrengerichtliche Behörde der Berliner Anwaltschaft beschäftigen sich laut „Tempo“ augenblicklich mit schweren Vorwürfen, die gegen

einzelne Berliner Anwälte erhoben worden sind. Diese Rechtsanwälte sind angeschuldigt, sich auf unläutere Weise die Beordnung als Armenanwalt in Ehe- und anderen Zivilprozessen verschafft zu haben. Für die Tätigkeit als Armenanwälte zahlt bekanntlich die Staatskasse. Es ist, dem „Tempo“ zufolge, festgestellt, daß die Bevorzugung einzelner Anwälte offenbar auf unlauterem Wege erfolgt ist. Den bevorzugten Anwälten sind für die Vertretung von Armen sachen außerordentlich hohe Summen zugesprochen, die anderen Anwälten, die auch gern Armen sachen bearbeitet hätten, entzogen wurden.

Brand in den Albatros-Werken. In einer Versuchshalle der Albatros-Flugzeugwerke in Adlershof bei Berlin brach Feuer aus, das in kurzer Zeit auch auf die angrenzenden Büroräume übersprang. Bevor die Feuerwehr dort eintraf, hatten bereits mehrere Angestellte versucht, den Brand zu löschen. Dabei wurden vier Personen durch Stichflammen erheblich verletzt. Zwei von ihnen trugen schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht davon, und mußten nach Anlegung von Notverbänden nach dem Krankenhaus gebracht werden. Das Bureau und die Unterdruckkammer brannten vollständig nieder. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, die Gefahr zu beseitigen. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden.

Strafgericht eines Massenmörders. Aus New York wird gemeldet: In Bellefonte im Staate Pennsylvania ist der Mörder Paul Jaworski, der 24 Morde auf dem Gewissen hat, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Er zeigte sich bis zum letzten Augenblick von rohester Gefinnung, indem er nicht nur den Beistand eines Geistlichen hartnäckig verweigerte, sondern ihn auch noch in der größten Weise beschimpfte.



So gesund wie
die Nivea-Jungens

wird auch Ihr Kind aussehen,
wenn Sie es bis zum 10. Lebens-
jahre nur mit

NIVEA
KINDERSEIFE

baden und waschen. An Milde,
Reinheit und Güte ist sie un-
übertroffen; sie wird nach
ärztlicher Vorschrift besonders
für die empfindliche und zarte
Haut der Kinder hergestellt.
Preis 70 Pfg.



Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

NIVEA-CREME
ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie vor den schädlichen Einflüssen
rauer Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu den fettenden
Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne einen Glanz
zu hinterlassen. Des Nachts wirkt das Eucerit als Haut-
nährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend.
Nur Nivea-Creme enthält Eucerit und darauf
beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20 bis 1.20 - Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00

Ohropax - Geräuschschützer
für Lärnnervöse.

P. A. Sloss Nachf.
Taunusstraße 2.
1909

Nur für Herren
Gesellschafts- und Trauer-Anzüge
zu verleihen.

Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Zähne à 4 Mk.

unt Garantie für Sitz und
Haltbarkeit.
Plombieren, Zahnziehen
10jährige Fachtatigkeit
Frau Pehl, Dentistin
Nikolasstraße 10, Part.

* Stahl- Matratzen
* Polster-
* Metall- u Holz-, Chaise-
* longues an Priv., Raten-
zahlung Kat. 1569 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Nur Qualitätsware

Der diesjährige

Reste-Verkauf

bietet ungewöhnliche Einkaufsvorteile
in allen Arten

Kristall- und Porzellanwaren.

Beachten Sie die Auslagen!

Preise teilweise bis zu **50%**
ermäßigt.

Auf alle regulären Waren

(ausgenommen Weißporzellan und Marken-Kunstporzellane)

10% Rabatt

Ludwig Kiehl

Kristall- und Porzellanhaus
Wilhelmstraße 40.

Die 1908 von mir **W. Weltz** führe jetzt unter meinem
mitbegründete Firma eigenen Namen

Nur Qualitätsware

... *colours*

**Tanz- und
Smoking-Anzüge**

**RM. 120.- 105.-
98.- 80.- 65.-**

**Frack- und
Gehrock-Anzüge
Cuts und Westen**

**Frack- und
Smoking-
Westen**

in reicher
Auswahl
zu
vorteilhaften
Preisen!



Gut und preiswert, stets modern -
FERTIGKLEIDUNG
für den Herrn!

BRUNO Wandt

Spezialhaus für fertige Herren- und Knaben-Kleidung
Kirchgasse 56 **Fernsprecher 22093**

